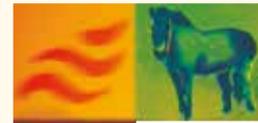


Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport

Therapeutisches Reiten



Deutsches
Kuratorium für
Therapeutisches
Reiten e.V.

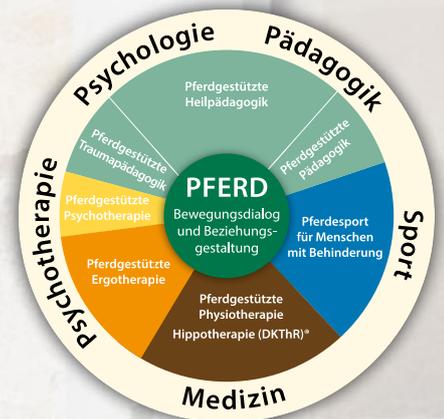
Fach- und Verbandszeitschrift des DKThR

AUSGABE NR. 2 / 2023



Die Bereiche des
Therapeutischen Reitens

Pferdgestützte Therapie,
Förderung und Sport



Aktuell: Kilian alias „COOLian“: Das Fjordpferd, das ich (zuerst) nicht wollte.

Für die Praxis: Gesundheitsförderung mit dem Pferd in Theorie und Praxis

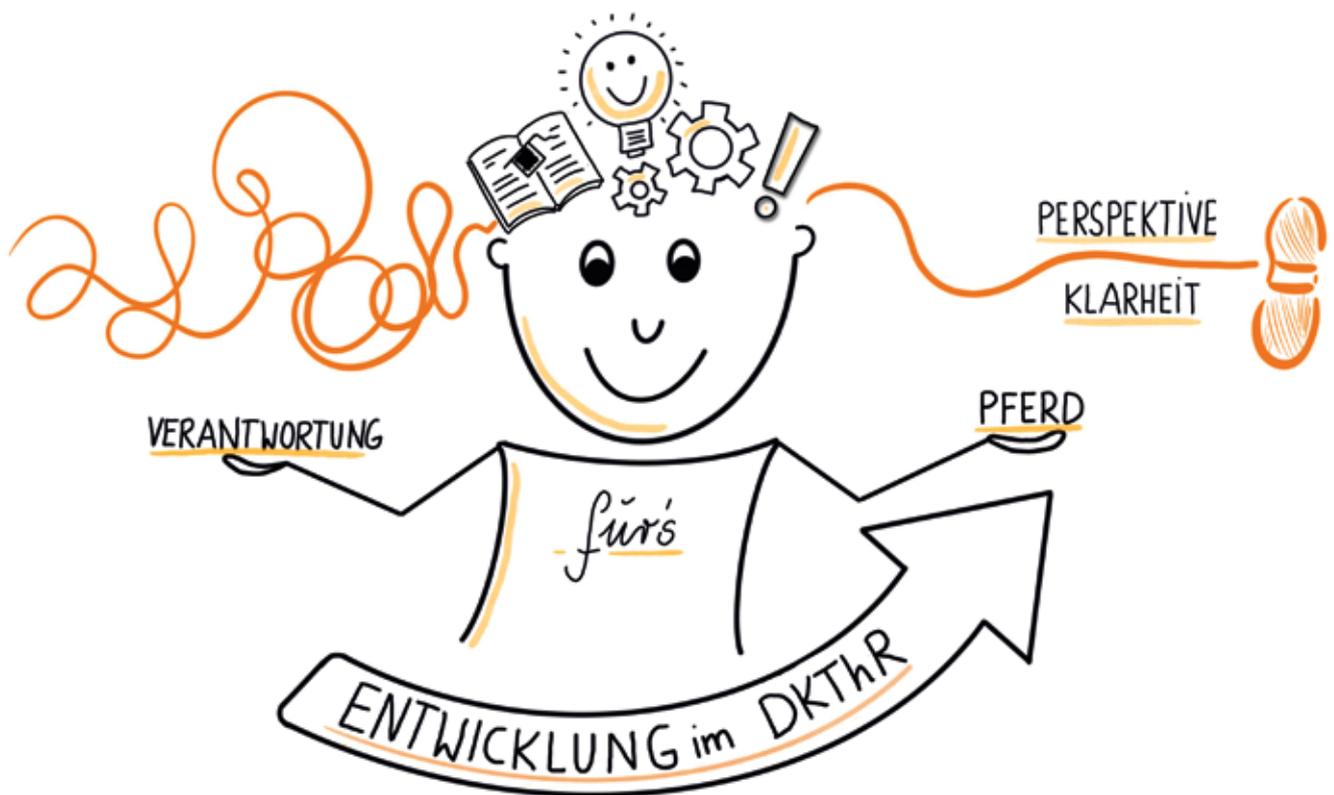
Für die Praxis: Interdisziplinärer Einsatz des Pferdes in der Hospizarbeit

Fachbeitrag: Förderung der Selbstwirksamkeit in der pferdgestützten Heilpädagogik

Weiterbildung: Neuentwicklung im DKThR-Fachbereich Pädagogik

Wir waren in Klausur und entwickeln uns weiter.

Stets dabei im Blick: Die Verantwortung für das Pferd.



© Ute Fingerle



Klausur DKThR 2023

Es war an der Zeit, in Klausur zu gehen. In Münster kamen im April alle Gremien des DKThR zusammen: die Landesbeauftragten, Vertreter der Arbeitsgruppen der Weiterbildung, Beiräte, Vorstand und Bundesgeschäftsstelle.

Eine anspruchsvolle Arbeitsagenda von eineinhalb Tagen galt es zu durchlaufen. Dabei wurde die Weiterbildung inhaltlich und organisatorisch besprochen, es wurden neue Weichen gestellt und Aktualisierungen vorgenommen.

Deutlich wurde, dass die praktische Arbeit mit dem Pferd einen sehr hohen Stellenwert hat und weiter vertieft werden muss. Dabei sind Themen des Tierschutzes unabdingbar. Ebenso zeigte sich, dass eine moderne Weiterbildung nicht ohne online-Lehre auskommt.

Auf der Agenda stand auch das System der „Anerkannten Einrichtungen“ des DKThR. Rund 130 anerkannte Einrichtungen zählt das DKThR im Bundesgebiet. Die Landesbeauftragten machten noch einmal deutlich, dass der Kontakt zu Einrichtungen und Betrieben wesentlich ist, um praxisnahe Entwicklungen im DKThR zu gewährleisten. Dafür sei die Aufrechterhaltung des Systems der „Anerkannten Einrichtungen“ relevant, auch wenn dieses aufgrund von Rechtsentscheidungen in Teilen überdacht werden muss.

Gemeinsam mit dem Vorstand zeigte die Bundesgeschäftsstelle die Verbandsstrategien auf, bei denen Effizienz und Nachhaltigkeit neben Qualitätssicherung, Standardisierung und dem erwähnten Tierschutz, gewichtige Rolle spielen.

Abschließend bleibt der Vermerk, dass der Austausch zwischen den Gremien von allen Beteiligten als wesentlich und bereichernd erachtet wurde.

Als Fazit darf gelten, dass das DKThR gut aufgestellt und zukunftsfähig ist!

Herzliche Grüße,

Ina El Kobbia
DKThR-Geschäftsführerin



Titelbild:
Fjordpferd Kilian als Hochzeitsgast. Mehr zu Kilian gibt es in dieser Ausgabe auf den Seiten 14-15.
Foto: Fotostudio Steinbauer, Hersbruck

Inhalt

■ AKTUELL

Aus dem Verband: Mitgliederversammlung, Vorstandswahl, neue Gesichter und Glückwünsche	4
Wir auf der EQUITANA	6
EQUITEDO® nominiert für den Digitalen Gesundheitspreis von Novartis	7
EQUITEDO® Update	7
Aktualisiert: Durchführungsbestimmungen und Liste Indikationen/Kontraindikationen	8
Fachtag des Kompetenzteams Therapeutisches Reiten des Pferdesportverbands (PSV) Hannover zum Thema „Wie arbeitet unser Gehirn?“	9
Aktivierung und Coaching mit dem Pferd: Pferdgestützte (Heil)Pädagogik gegen Depression	10
Versorgung von Menschen mit schweren und komplexen Behinderungen: Rasches Umdenken erforderlich	12
Bundesdelegiertenkonferenz von Physio Deutschland in Leipzig	13
Kilian alias „COOLian“: Das Fjordpferd, das ich (zuerst) nicht wollte	14

■ LESERBRIEF

Was ist mit der Hippotherapie im DKThR los?	16
Antwortschreiben zum Leserbrief	18

■ FÜR DIE PRAXIS

Gesundheitsförderung mit dem Pferd in Theorie und Praxis	20
Interdisziplinärer Einsatz des Pferdes in der Hospizarbeit	24

■ FACHBEITRAG

Mein Handeln hat eine Wirkung: Förderung der Selbstwirksamkeit bei einem Kind mit frühkindlichem Autismus in der pferdegestützten Heilpädagogik	26
---	----

■ REZENSION

Verhaltenstherapeutische Methoden in der Pferdegestützten Therapie	33
--	----

■ SPORT

Para-Dressur in Bochum-Wattenscheid: Premiere in Westfalen	34
Maimarkt-Turnier Mannheim: Dresing und Mispelkamp sind Overall-Sieger	34
DM Para-Dressur: Titel für Dresing und Mispelkamp	35

■ WEITERBILDUNG

Neuentwicklung im DKThR-Fachbereich Pädagogik. Theoriebildung „Pferdegestützte Pädagogik“ und „Pferdegestützte Heilpädagogik“: Schwerpunkte und Überschneidungen	36
Weiterbildungen 2023/2024 auf einen Blick!	41

STANDARDS

Editorial	3
Impressum	42

Aus dem Verband

Mitgliederversammlung 2023

Die diesjährige Mitgliederversammlung fand zum ersten Mal nach der Pandemie wieder im Konferenzbereich der Messe Essen auf der EQUITANA statt. Sie stand im Zeichen der Vorstandswahlen, aber nicht nur das, auch der Ehrenrat wurde gewählt, bzw. die bisherigen Ehrenratsmitglieder im Amt bestätigt: Erster Vorsitzender Bernhard Beckmann (Warendorf), weitere Mitglieder Britta Bando (Hamburg) und Bernhard Ringbeck (Altenberge). Gemäß § 11 der Satzung hat der Ehrenrat die Aufgabe, im Falle eines Ausschlusses eines Mitglie-

des zwischen Mitglied und Vorstand vermittelnd tätig zu werden.

Erfreulich war zudem, dass das DKThR erneut in herausfordernden Zeiten einen stabilen Haushalt präsentieren konnte und die Mitgliederzahlen ebenso stabil blieben. Um Mitgliederversammlungen attraktiver zu gestalten, hat das DKThR in den letzten Jahren verstärkt diese immer mit Diskussionsbeiträgen und anschließenden Vorträgen versehen. Das kam auch dieses Jahr gut an. Neben den Beschlüssen, für Auszubildende

und Studierende ab 2024 eine Ermäßigung von 50 Prozent auf den regulären Mitgliedsbeitrag zu gewähren und in der offiziellen Verbandskommunikation eine möglichst genderneutrale Sprache zu verwenden, jedoch nicht durchgängig zu „gendern“, um die Lesbarkeit und Verständlichkeit von Texten nicht zu erschweren, war der Vortrag von Inke Grauenhorst zur neuen Ausrichtung der pferdgestützten Pädagogik ein Highlight (siehe dazu Beitrag in dieser Ausgabe S. 36ff).

■ Text: Ina El Kobbia

Das DKThR hat seinen Vorstand gewählt

Auf der Weltmesse des Pferdesports, der Equitana in Essen, wählte die Mitgliederversammlung des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) Dr. Jan Holger Holtschmit (Saarbrücken) zum Vorstandsvorsitzenden, zu den stellvertretenden Vorsitzenden Marion Drache (Windhagen) und Uwe Kaplirz zu Sulewicz (Bad

Mergentheim). Mario Meller (Oelde) wurde zum Finanzvorstand gewählt. Erstmals in den DKThR-Vorstand kam Professorin Marion Menke (Münster). Rosalie von Landsberg-Velen (Berlin/Balve) und Dirk Baum (Bielefeld) rundeten die Vorstandswahl ab, die in allen Fällen einstimmig ausging.

In der Mitgliederversammlung wurde deutlich, dass das DKThR in den letzten Jahren einen großen Schritt in Richtung Professionalisierung des therapeutischen Reitens, korrekter Weise als pferdgestützte Therapie, Förderung und den Pferdesport für Menschen mit Behinderung bezeichnet, genommen hat.

„Professionalisierung bedeutet vor allem Transparenz, Standardisierung, Sicherung der Aktualität auf wissenschaftlichem Niveau und Verinnerlichung des Tierschutzes; dem stellen wir uns“, betonte Vorstandsvorsitzender Dr. Holtschmit.

Auf der Mitgliederversammlung des DKThR in Essen im Rahmen der EQUITANA wurde am 11. März nach vier Jahren turnusgemäß wieder ein neuer Vorstand gewählt. V.l. Dr. Jan Holger Holtschmit (Vorsitzender), Mario Meller, Marion Drache, Rosalie von Landsberg-Velen, Prof. Dr. Marion Menke, Uwe Kaplirz zu Sulewicz und Dirk Baum. Foto: DKThR



Willkommen im Vorstand

Zur Wahl in den Vorstand gratuliert der Verband Prof. Dr. phil. Dipl. Päd. Marion Menke sehr herzlich.

Professorin Dr. Marion Menke studierte nach ihrer Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten zunächst Biologie an der Ruhr-Universität Bochum. Anschließend absolvierte sie das Studium der Erziehungswissenschaften an der TU Dortmund mit dem Schwerpunkt „Bildungs- und Sozialwesen“ (Diplom-Pädagogin). Nach

mehrfähriger Tätigkeit als Lehrende im Bereich der Altenpflege und wissenschaftliche Mitarbeiterin bzw. Abteilungsleitung am Institut für Gerontologie an der TU Dortmund führte sie ihr Weg zunächst nach Bochum und dann nach Münster. An der Hochschule für



Gesundheit in Bochum war sie Professorin für Pflege und seit 2012 lehrt sie Gesundheitswissenschaften für soziale und pflegerische Berufe sowie tiergestützte Therapie und Pädagogik an der Katholischen Hochschule (KathO) NRW, Abteilung Münster. Zusammen mit ihrem Hund Henessy bildet sie ein zertifiziertes Pädagogik-/Therapie-

begleithundeteam nach Anerkennung des TBD.

Bereits seit dem Jahr 2015 haben Studierende der Heilpädagogik und Sozialen Arbeit die Möglichkeit, Seminare zu „Tiergestützter Therapie und Pädagogik“ an der KathO in Münster zu belegen. Die Studierenden ma-

chen auch praktische Erfahrungen mit Therapiepferden und einem ausgebildeten Therapiebegleithund. „Wir freuen uns, dass sie ab sofort mit Engagement und neuen Ideen unsere Verbandsarbeit bereichert“, sagt Geschäftsführerin Ina El Kobbia.

Foto: Marion Koell

Neue Gesichter in den Verbandsgremien

Der Vorstand des DKThR hat den Beirat Recht ergänzt um kommunale Angelegenheiten. Hier wurde **Johannes Austermann (Warendorf)** in den DKThR-Beirat berufen. Johannes Austermann ist Mitglied des Stadtrats der Stadt Warendorf mit besonderer Zuständigkeit für Kultur und Schule. „Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem DKThR“, erklärte Austermann. „Das DKThR hat seit nahezu 40 Jahren seinen Sitz in Warendorf und ist fester Bestandteil unseres Verständnisses des Sozial- und Gesundheitswesens zum Wohle der Gemeinschaft.“

Jessica Mersmann (Laer) ist seit Dezember 2022 offizielles Mitglied der DKThR-Arbeitsgruppe „Pferdgestützte Heilpädagogik“. Die Diplom-Sozialpädagogin gehört zum DKThR-Lehrteam des Aufbaubildungsgangs am Standort Bielefeld. Ihre Anlage

(Hof Mersmann, Reit- und Bewegungszentrum) in Laer ist Praxisstandort sowohl für die Weiterbildung in der „Pferdgestützten Heilpädagogik“ als auch in der „Pferdgestützten Pädagogik“.

Ebenfalls seit Dezember 2022 ist **Eva Theune (Kassel)** offizielles Mitglied der DKThR-Arbeitsgruppe „Pferdgestützte Ergothera-

pie“. Die Logopädin B.Sc. ist Fachkraft in der pferdgestützten Ergotherapie (DKThR) und leitet das Gesundheitszentrum Gut Chattengau in Gudensberg, einem interdisziplinären Zentrum für Therapie und Förderung im Kontext Pferd. Gut Chattengau ist Veranstaltungsort der DKThR-Weiterbildung in der „Pferdgestützten Ergotherapie“.



Johannes Austermann



Jessica Mersmann



Eva Theune

Glückwünsche zum runden Geburtstag

Sie gehört zu den Pionieren der pferdgestützten Therapie und Förderung in Deutschland: **Dorothee Wanzek-Blaul** aus Ludwigshafen feierte am 16. April ihren 80. Geburtstag. Sie ist die Mitbegründerin des Reiterhofs der Kinderhilfe in Ludwigshafen-Oggersheim, eine der ältesten Einrichtungen für pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport in Deutschland. Die Einrich-

tung ist eines der ersten korporativen Mitglieder in der Verbandsgeschichte des DKThR. 1994 wurde sie für ihre Verdienste um das therapeutische Reiten mit der Ehrennadel des DKThR ausgezeichnet.

Wiebke Wieschendorf (Bevern) wurde am 2. Mai 60 Jahre alt. Die Unterstützung der Fachkräfte im Bereich pferdgestützte

Therapie, Förderung und Sport, ausgelöst durch die Eindrücke der eigenen Arbeit mit dem Pferd und den Menschen, ist ihr als Landesbeauftragte seit über 37 Jahren ein Anliegen. Das DKThR dankt ihr für die ungebrochene Begeisterung, mit der sie sich im Verband einbringt.

Der Bundestrainer der Para-Fahrer, **Ludger Schmeing (Rheine)**, feierte am 9. Juni seinen 70. Geburtstag. Schon als junger Familienvater war er dem Fahrsport eng verbunden und verbrachte mit der ganzen Familie die Wochenenden auf den Turnierplätzen. 2010 wurde er zum Bundestrainer der Para-Fahrer berufen und feierte bereits wenige Monate später erste Erfolge bei den Weltmeisterschaften im niederländischen Breda. Bis heute begleitete er die Para-Fahrer auf insgesamt sechs Weltmeisterschaften.



Dorothee Wanzek-Blaul



Wiebke Wieschendorf



Ludger Schmeing

Wir auf der EQUITANA

Sieben Tage, 600 Aussteller, 112.000 Besucher: Auch in diesem Jahr war die EQUITANA wieder Treffpunkt der gesamten Pferdebranche. Es war die erste Messe, die wieder ohne Corona-Auflagen stattfinden konnte. „Für uns als DKThR bietet die Messe die Chance, unser breites Aufgabenspektrum vorzustellen und für unsere Fort- und Weiterbildungen zu werben“, sagte Elke Lindner, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit beim DKThR. „Wir fühlen uns sehr wohl und willkommen am großen Gemeinschaftsstand der Deutschen Reiterlichen

Vereinigung und alle Beteiligten ergänzen sich prima und profitieren voneinander.“ Besonders gefreut haben sich die DKThR-Mitarbeiterinnen über die unzähligen interessanten Gespräche am Stand, die guten Möglichkeiten der Netzwerkpflge, die Besuche von sowohl langjährigen Mitgliedern und Fachkräften als auch die zahlreichen neuen Kontakte, die aufgebaut werden konnten.

Die nächste Equitana findet im März 2025 statt.



1 Über den Besuch von DKThR-Lehrbeauftragte Dr. Elke Haberer und ihrem Sohn freuten sich die DKThR-MitarbeiterInnen Elke Lindner und Almut Schlingenkötter.



2 Großer Dank an DKThR-Fachkraft Eva Engelmann für die ehrenamtliche Unterstützung am Stand.

3 „Schön, dass ihr da gewesen seid!“ Die Para-Fahrer Hubert Markt (links) und Markus Beerhues.



4 „Juhu, wir stehen in der Zeitung!“ Eine Gruppe von Beschäftigten des Rothoffs Hofes in Bottrop-Kirchhellen zu Besuch am DKThR-Stand. Die Freude war groß,



als sie die Ausgabe 1/2023 der DKThR-Zeitschrift in der Auslage entdeckten. In dieser wurde nämlich über einen Vorbereitungslehrgang berichtet, an dem sie teilgenommen hatten. Die Beschäftigten arbeiten im Bereich Pferdehaltung und nahmen im vergangenen Jahr an der Prüfung zum "Pferdeführerschein Umgang (FN)" teil.

5 Es war uns eine Freude! Tanja Krüger von Antenne Bethel interviewte DKThR-Mitarbeiterin Elke Lindner. Das Gespräch wurde später im Stream auf www.antenne-bethel.de veröffentlicht.

Fotos: privat

#gemeinsammehrbewegen





Gemeinsam stark auf der EQUITANA: DKThR-Geschäftsführerin Ina El Kobbia mit Dr. Isabel Stolz, Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft der Deutschen Sporthochschule Köln und EQUITEDO®-Projektleiterin (links) sowie (rechts) Dipl. Heilpädagogin und DKThR-Fachkraft Desirée Frerich vom Pferdesport- und Reittherapiezentrum der Gold-Kraemer-Stiftung Frechen.

Fotos: DKThR

EQUITEDO® nominiert für den Digitalen Gesundheitspreis von Novartis

Das Dokumentations- und Evaluationstool EQUITEDO® wurde am 23. März 2023 beim Digitalen Gesundheitspreis von Novartis von einer Jury aus hochkarätigen, unabhängigen Experten von Patientenorganisationen, Krankenkassen, Universitäten und aus der Gründerszene unter die Top 5 Digital-Innovationen im Gesundheitswesen gewählt.

Gemeinsam mit einem anderen Kinder- und Jugend-Digitalprojekt wurde EQUITEDO® besonders unter dem Augenmerk der „Digitalen Kinder- und Jugendgesundheit“ als Zukunftstechnologie für gelebte Digitali-

sierung im Gesundheitswesen geehrt und bei einem Talk mit Experten vor Ort und via Livestream diskutiert. Anwesend waren u.a. Heinrich Moisa, Präsident und Managing Director der Novartis Pharmagesellschaft Deutschland, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Berthold Koletzko, Vorsitzender der Stiftung Kindergesundheits und Dr. med. Alexandra Widmer, Fachärztin für Neurologie & Psychotherapie und Podcasterin bei DOCSDIGITAL. EQUITEDO® wurde vertreten durch die Projektleiterin Dr. Isabel Stolz zusammen mit Dr. Volker Anneken, Geschäftsführer Gold-Kraemer-Stiftung und FIBS gGmbH. ■ Text: FIBS GmbH,



Foto: Privat

EQUITEDO® Update

Neue Funktionen auf Grundlage von Anwender-Rückmeldungen

Auf der Grundlage von Rückmeldungen aus der Praxis wurden einige Optimierungen der EQUITEDO® App vorgenommen. Eine ausführliche Erklärung der Funktionserweiterungen wird zeitnah in das Schulungshandbuch integriert.

Die wichtigsten Neuerungen auf einen Blick:

Klientinnen und Klienten

Stammdaten: Die Felder „Diagnose“ und „Anamnese“ wurden ergänzt. Sie werden nun in der Klient*innen-Akte unter Anmerkungen angezeigt.

Archivierung: Es ist nun möglich einzelne Klient*innen sowie Gruppen zu archivieren. Die archivierten Einträge können in der Gruppen- und Klient*innen-Ansicht angezeigt werden.

Beurteilungen

Gruppenbeurteilung: Es ist nun möglich, auch in der Gruppenbeurteilung auf die Da-

ten der letzten Beurteilung zurückzugreifen sowie einzelne Klient*innen einer Gruppe als „nicht anwesend (n.a.)“ zu kennzeichnen.

Items auslassen: Ab sofort besteht die Möglichkeit, einzelne Items einer Beurteilung auszulassen und die Option „Keine Beurteilung möglich“ zu wählen. Achtung: Durch die Auslassung einzelner Items ist die Aussagekraft der Gesamtskala nicht mehr gewährleistet!

Nachträglich bearbeiten: Freitextfelder bereits abgeschlossener Beurteilungen können nun nachträglich bearbeitet werden.

Rechnungen

Rechnungstext: Ermöglicht wurde die individuelle Formulierung eines Rechnungstextes inklusive Anrede sowie steuerrechtlicher Pflichtinformationen.

Testen Sie jetzt alle neuen Funktionen!

Sie haben Fragen oder Anmerkungen?

Wir freuen uns auf Ihre E-Mail an

equitedo@fi-bs.de

Sie möchten weiterhin informiert bleiben über neue App-Funktionen, aktuelle Veranstaltungen und News rund um EQUITEDO®? Dann melden Sie sich jetzt für den EQUITEDO® Newsletter an:

<https://equitedo.com/newsletter/>

Aktuelle Workshoptermine unter

<https://equitedo.com/workshops/>

EQUITEDO® ist eine Marke des Forschungsinstituts für Inklusion durch Bewegung und Sport (FIBS) gGmbH – An-Institut der Deutschen Sporthochschule Köln ■ Text: FIBS GmbH

Achtung: Aktionszeitraum bis zum Jahresende verlängert

Die Sonderaktion für DKThR-Mitglieder geht in die Verlängerung. Bis zum Jahresende erhalten DKThR-Mitglieder 50 Prozent Rabatt auf die EQUITEDO® App.

Professionelle Verbandsflyer und Grafiken helfen Dritten, Tätigkeiten besser einzuschätzen, fördern Kommunikation, dienen der Transparenz und Qualitätssicherung! Wenn Sie Mitglied sind, nutzen Sie den Mitgliederbereich und laden Sie sich Flyer sowie Grafiken des DKThR kostenfrei herunter.



!! Die DKThR-Durchführungsbestimmungen sind wesentlich. Sie sind Bestimmungen mit rechtlicher Indizwirkung für Entscheidungsträger bis hin zur Gerichtsbarkeit. Die Durchführungsbestimmungen beziehen sich auf die besonderen Erfordernisse in der pferdestützten Therapie, Förderung und den Pferdesport für Menschen mit Behinderung. Sie sind richtungsweisend auch im Hinblick auf den Tierschutz und beruhen auf den Leitlinien des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Pferdehaltung und Pferdesport. Des Weiteren beziehen sie sich auf die vom Medizinischen Beirat des DKThR verabschiedeten humanmedizinischen Indikations- und Kontraindikationslisten. Die Durchführungsbestimmungen finden sich u.a. unter: www.dkthr.de im Menüpunkt „Verband“. Sie werden regelmäßig gerade mit Blick auf Sicherheit und Tierschutz aktualisiert !!

Die Sehnsucht nach dem Natürlichen und Echten treibt uns an.

SÄTTLEREI

Das alte Handwerk

Individuelle, handgefertigte Hilfsmittel für Reit- und Hippotherapie
Mit erfahrenen Therapeuten entwickelt.

Hippotherapiegurte
Sicherungsgurte
Filz pads
Keilkissen
Telefon 08807 - 214 119
www.diesattlerei.de

Foto: Juliane Gregor | Model: Elina Gregor

Fachtag des Kompetenzteams Therapeutisches Reiten des Pferdesportverbands (PSV) Hannover zum Thema

„Wie arbeitet unser Gehirn?“ – Impulse für die Arbeit in der pferdgestützten Therapie, Förderung und im Sport

Mehr als 50 Teilnehmende waren der Einladung des Kompetenzteams für Therapeutisches Reiten beim PSV Hannover zum diesjährigen Fachtag am 11. April gefolgt. Federführend organisiert wurde die Veranstaltung von Gabi Eickmeyer, Koordinatorin Kompetenzteam sowie langjährige Landesbeauftragte des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) für Niedersachsen sowie PSV-Mitarbeiterin Alyona Bilan. Die Veranstaltung fand statt in der Heimstatt Röderhof (Diekholzen). Dort leben, wohnen und lernen seit über 50 Jahren Menschen mit Beeinträchtigun-

gen - Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Pferdgestützte Therapie und Förderung gehört seit langer Zeit zum Konzept und die Einrichtung ist vom DKThR anerkannt. Zuständig für die Organisation vor Ort war Mitarbeiterin Susanne Schmitt, Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR). Die Erzieherin und Pferdewirtschaftsmeisterin hat das Angebot der pferdgestützten Therapie und Förderung maßgeblich in der Heimstatt Röderhof aufgebaut.

Als Hauptreferentin konnte Imke Urmoneit aus Lörach gewonnen werden. Die Dipl. Sozialpädagogin und Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR) ist Autorin des Buches „Wie wir fühlen, denken und handeln“ und gehört mit ihrer Thematik rund um die Neurobiologie menschlichen Handelns zu den beliebten und etablierten Fachseminar-Referentinnen des DKThR.

Im theoretischen Teil verstand sie es, lebendig, anschaulich und verständlich Einblicke in die Neurobiologie menschlichen Lebens zu geben. Es ging um den Aufbau und die Grundzüge des menschlichen Gehirns und die Erkenntnisse darüber. Sie thematisierte das menschliche Leben zwischen unbewussten Prozessen und willentlichen Entscheidungen sowie die Bedeutung der innerpsychischen Balance zwischen physischen und psychischen Grundbedürfnissen und rundete ihren Vortrag durch zahlreiche praktische Beispiele ab.

Der zweite Teil des Seminars führte die Teilnehmenden in die großzügige Reithalle. Die theoretischen Inhalte wurden in die Praxis transferiert. „Wie kann das Wissen

über diese neurologischen Prozesse in der Interventionsgestaltung in der pferdgestützten Therapie und Förderung berücksichtigt werden?“ – lautete die zentrale Frage. Mit drei Therapiepferden, geführt von den vertrauten Mitarbeitenden des Röderhofes, konnten die Teilnehmenden eigene Erfahrungen als „Klient“ bzw. „Pädagoge/Fachkraft in der pferdgestützten Arbeit“ sammeln. Die Befriedigung psychischer Grundbedürfnisse wie Bindung und Beziehung, Kontrolle und Orientierung, Lustgewinn und Selbstwerterhöhung konnte anregt und durch die Interventionen der „Fachkräfte“, die neben dem Klienten und dem Pferd gingen, erlebt werden.

Diejenigen, die nicht aktiv am Pferd beteiligt waren, konnten in ihren Kleingruppen zu den jeweiligen Schwerpunkten Beobachtungen anstellen und sich im Nachhinein untereinander und mit den praktischen Akteuren austauschen. In der Abschlussrunde wurden der umfangreiche Erkenntnisgewinn durch die Einführung in den Aufbau und die Grundzüge des menschlichen Gehirns reflektiert; ebenso der aus neurobiologischer Perspektive entstehende Mehrwert durch den Einsatz des Pferdes. Fazit: Das Pferd bietet viele Möglichkeiten an, die Menschen dahingehend zu unterstützen, Kompetenzen aufzubauen. Dadurch können psychische Grundbedürfnisse befriedigt werden und somit innerpsychisch eine Balance erreicht werden. Ein Thema, an dem Teilnehmende und Akteure weiterarbeiten wollen.

■ Text: Gabi Eickmeyer, DKThR-Landesbeauftragte Niedersachsen
Foto: Karin Lange-Greisiger



Fachseminare

Wissen erweitern
Neues kennenlernen
Bekanntes vertiefen

Empfehlung der Redaktion

DKThR-Online-Fachseminar:

Wie wir denken, fühlen und handeln – Vertiefung Kinder
mit Imke Urmoneit

Was passiert im Gehirn des Kindes? Um diese Frage dreht sich alles im zweiteiligen Online-Fachseminar am Dienstag, 19. September sowie Dienstag, 10. Oktober 2023, jeweils von 18 bis 20.30 Uhr.

Weitere Informationen und Anmeldung:



Aktivierung und Coaching mit dem Pferd

Pferdgestützte (Heil)Pädagogik gegen Depression

Seit 2020 gibt es das Projekt „Aktivierung und Coaching mit dem Pferd“ für depressive Jugendliche in der Tagesklinik in Roxel des Universitätsklinikums Münster (UKM). In einem Fachbeitrag wurde dieses Projekt in der DKThR-Zeitschrift für Therapeutisches Reiten | Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport, Ausgabe 4/2020, Seite 26 ff schon ausführlich beschrieben. Das Projekt lebt nicht allein vom persönlichen Engagement, sondern es braucht Geld, um eine tragfähige Finanzierung aufzubauen. Für das Jahr 2023 übernimmt das DKThR aus seinem Fonds die Kosten für das Projekt.

Die Sozial- und Erlebnispädagogin Sabine Flock begleitet wöchentlich vier Patienten zum Hof Krützkemper, welcher nur einige Fahrradminuten von der Tagesklinik entfernt ist. „Sie ist diejenige, die sich besonders engagiert, immer wieder Gelder für dieses besondere Projekt einzuwerben“, berichtet Verena Landwehr, Psychologin M.Sc. am UKM. Sie ist unter der Leitung von Dr. Antje Herbst (leitende Oberärztin, stellvertretende Direktorin der Klinik für

Kinder- und Jugendpsychiatrie, psychosomatik und -psychotherapie am UKM) mitverantwortlich für das Projekt, die Diagnostik und den damit zusammenhängenden Daten.

Jede Anforderung kostet Energie

„Ich bin überzeugt davon, dass die Jugendlichen durch die Spiegelung des Tieres und die Arbeit mit den Pferden wesentlich bereiter sind, sich zu bewegen und an Körperhaltung sowie Körpersprache zu arbeiten“, sagt Sabine Flock. „Den oft antriebslosen Jugendlichen fällt es in einer depressiven Episode besonders schwer, sich regelmäßig zu bewegen. Jede Anforderung kostet sie viel Energie, was den Start in die einzelnen Therapiestunden erschweren kann. Oft ziehen sie sich dann zurück und haben sogar keine Lust auf die pferdgestützte Heilpädagogik.“ Mark (16) sagt: „Anfangs fand ich die Förderung mit dem Pferd blöd und es war schwer sich darauf einzulassen. Aber an sich ist es sehr beruhigend, steigert meine Stimmung und verbessert den Tag“.

Auch die anderen Jugendlichen sind sich einig. „Die Arbeit mit dem Pferd hat viel Spaß gemacht und ist eine tolle Ergänzung zur normalen Therapie“, sagt Mara (14). „Egal wie schlecht es mir ging, nach dem Arbeiten mit den Pferden ging es mir besser.“ Auch Lea (16) bestätigt: „Die pferdgestützte Heilpädagogik hat es bei jedem geschafft, die Laune zu heben. Die Einheiten sind immer sehr vielseitig, sodass für jeden etwas dabei ist. Es macht Spaß und man macht neue Erfahrungen. Selbst wenn man schon Erfahrung mit Pferden hatte, konnte man viel Neues lernen.“

Persönlichkeitsentwicklung

Diplom-Pädagogin Claudia Augenstein, ausgebildete Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR), führt die pferdgestützte (Heil)Pädagogik mit den Jugendlichen durch. Sie sagt: „In der Förderung mit dem Pferd erlebe ich immer wieder, wie Körper, Geist und Seele zusammenspielen und wie Ganzheitlichkeit funktioniert. Die körperliche Konstitution verbessert sich im Umgang mit dem Pferd und somit auch die seelische Verfassung und der mentale Zustand.“ Claudia

Gemeinsam was bewegen: v.l. Dr. Antje Herbst (UKM), Elke Lindner (DKThR), Sabine Flock (Sozial- und Erlebnispädagogin UKM), Claudia Augenstein (Hof Krützkemper), Ina El Kobbia (Geschäftsführerin DKThR) und Verena Landwehr (Psychologin M.Sc. UKM) besuchten das geförderte Projekt vor Ort.

Foto: UKM/Erk Wibberg



Augenstein merkt in ihrer gesamten Arbeit, dass „das Erlernen von Verantwortung einem Lebewesen gegenüber den Menschen in seiner ganzen Persönlichkeitsentwicklung prägt. Genau das hat hoffentlich viele positive Langzeiteffekte. Die Jugendlichen verbessern ihre soziale Kompetenz, überwinden Ängste und werden mutiger.“ Auch Michael (16) findet es besonders hilfreich, seine Körperhaltung zu verändern und es gelingt ihm so mehr Selbstvertrauen aufzubauen.

„Zum jetzigen Zeitpunkt konnten schon mehr als 34 Patienten an dem Projekt teilnehmen“, sagt Verena Landwehr und erklärt: „Auch die ersten statistischen Studienergebnisse bestätigen die positiven Rückmeldungen der Jugendlichen zu den Einheiten der pferdgestützten Heilpädagogik.“ Vor und nach jeder Einheit schätzen die Jugendlichen ihre Stimmung mittels einer zehnstufigen Stimmungsskala ein. Durchschnittlich verbesserte sich die Stimmung der Jugendlichen im Laufe einer reittherapeutischen Einheit um zwei Skalenpunkte nach oben.

Zudem füllen die Jugendlichen zu Beginn der tagesklinischen Behandlung und am Ende dieser das Beck-Depressions-Inventar (BDI) aus. Das ist ein Fragebogen, welcher den Grad der Depressivität misst. Zum Zeitpunkt der Entlassung zeigte sich im BDI eine signifikante Verbesserung des Krankheitsgrades. „Bei 20 Prozent der Jugendlichen lag keine Depression mehr vor, bei 16,7 Prozent nur noch eine minimale depressive

Episode. Dies bestätigt allerdings aktuell eher die Wirksamkeit des Gesamtkonzeptes der tagesklinischen Behandlung“, erklärt Landwehr mit dem Verweis, dass es eine größere Stichprobe und eine Vergleichsgruppe bräuchte, um den singulären Effekt der pferdgestützten (Heil)Pädagogik genauer berechnen zu können. Aktuell fehlen hierzu leider weiterhin die finanziellen und personellen Ressourcen, weshalb sich die Beteiligten umso mehr freuen, dass durch den Einsatz des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) im Jahr 2023 noch weitere Jugendliche von der pferdgestützten (Heil)Pädagogik als Teil der tagesklinischen Behandlung profitieren können. „Wir hoffen, auch noch weiterhin viele Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen zu können und ihnen durch die Arbeit mit den Pferden zu helfen, ihr Selbstvertrauen zu steigern, sich zu reflektieren, Vertrauen und Sicherheit in der Beziehung zum Pferd zu erfahren und sich wieder selbstwirksam zu fühlen“, sagt Verena Landwehr. „Und manchmal darf es auch ‚nur‘ eine Ablenkung vom Alltag sein, denn schon diese helfen in ihrer Regelmäßigkeit in einer depressiven Phase und sind oft ein Lichtblick, der Kraft für Veränderung gibt.“

„Es ist uns ein Anliegen, dass das Projekt, welches schon einige Jahre erfolgreich verläuft, nahtlos fortgeführt wird und damit den Jugendlichen ohne Unterbrechung weitergeholfen werden kann“, erklärt Ina El Kobbia, hauptamtliche Geschäftsführerin des Bundesfachverbands. ■ Text: Elke Lindner

„Mir hat besonders die Nähe zu den Pferden geholfen. Durch den Kontakt mit den Tieren konnte ich meine Emotionen wahrnehmen und regulieren. Durch die körperliche Aktivität gelang es mir Druck loszuwerden.“ Jona (17)

„Ich hatte weniger negative Gefühle, da ich merkte, dass sich diese direkt auf das Pferd widerspiegeln. So musste ich mir selbst immer wieder zureden, was mir sehr geholfen hat.“

Sophie (12)

„Pferde sind ausgesprochen feinfühlig Lebewesen, die vielfältige Kommunikation ohne Worte ermöglichen und jede Menge positiver Energie schenken. Pferde lösen bei Kindern und Jugendlichen regelhaft eine hohe Motivation zur Mitarbeit aus und sind hervorragend als Medium in der therapeutischen Arbeit geeignet.“

Dr. Antje Herbst

Anzeige

Fachmakler für Landimmobilien

Wir sind ein familiär geführtes Immobilienunternehmen mit einer über 20-jährigen Erfahrung in der Vermarktung von landwirtschaftlichen Immobilien. Neben unserer Leidenschaft zu **Resthöfen** und **ganzen landwirtschaftlichen Betrieben** gehören **Reitanlagen** und **Gestüte** zu unserer Kernkompetenz.

Aktuell suchen wir neue Eigentümer für einige Reitanlagen mit dem Schwerpunkt therapeutischen Reiten, Kinderreiten und Einsteller. Die Anlagen in unserem Portfolio verfügen aufgrund ihrer überwiegenden Stadtnähe über einen guten Zulauf und Ertragsmöglichkeiten.

Da mehrere Anlagen aktive Betriebe sind, wünschen einige Eigentümer keine öffentliche Bewerbung Ihrer Anlagen. Speziell bei den Einstellern führt eine öffentliche Bewerbung des Verkaufs zur Unruhe und führt oftmals zum Stallwechsel. Auf Nachfrage zu Anlagen können Sie aussagekräftige Unterlagen von uns erhalten.

Neben der Vermittlung als Immobilienmakler unterstützen wir unsere Kunden auch in der Findung eines passenden Finanzierungskonzeptes und begleiten Verkäufer und Käufer von der Immobilienbewertung über die erste Besichtigung bis zur Planung einer reibungslosen Übergabe.



Wir arbeiten mit fachbezogenen Architekten und Betriebswirtschaftlern zur Erstellung von Wirtschaftlichkeitsberechnungen zusammen. Bei der Vermittlung eines Kaufvertrages ist unser oberstes Gebot, dass die Käufer einen nachhaltigen Erfolg an ihrem Erwerb erzielen.

Rahlf-Immobilien, Groß Niendorf
Karl Rahlf, Fachmakler für Landimmobilien
Mobil 0172 44 76 695
Karl-Rahlf@rahlf-immo.de
www.rahlf-immo.de

Versorgung von Menschen mit schweren und komplexen Behinderungen

Rasches Umdenken erforderlich

Der Wechsel von der Kinder- und Jugendmedizin in die Erwachsenenmedizin stellt für Menschen mit Behinderungen oft eine besondere Herausforderung dar. Spezialisierte Versorgungsangebote sind rar und die Zugangsvoraussetzungen restriktiv. Experten fordern ein rasches Umdenken.

Kinder und Jugendliche mit schweren und komplexen Behinderungen wie Cerebralpareesen, syndromalen Erkrankungen, Spina bifida, Autismus-Spektrum-Störungen, genetisch bedingten Epilepsien oder angeborenen Stoffwechselerkrankungen erhalten hierzulande in aller Regel eine adäquate und umfassende Versorgung. Das liegt nicht zuletzt daran, dass neben Fachärztinnen und -ärzten mit Zusatzqualifikationen eine Vielzahl sogenannter Sozialpädiatrischer Zentren (SPZ) zur Verfügung stehen. „SPZ leisten eine multiprofessionelle Rundumversorgung, unabhängig vom Schweregrad der Behinderung oder der Diagnosestellung“, so Dr. med. Mechthild Pies, Pädiaterin und Leiterin des Inklusiven Zentrums am Klinikum Frankfurt-Höchst. Das Zentrum vereint unter einem Dach sowohl ein SPZ mit angeschlossenem Autismus-Therapie-Zentrum als auch ein Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB). „Wir behandeln unsere Patientinnen und Patienten sowohl bei uns vor Ort als auch aufsuchend in ihren Wohnrichtungen und koordinieren die wohnortnahe haus- und fachärztliche sowie psychologisch-pädagogische und therapeutische Betreuung in enger Abstimmung mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen“, umschreibt Pies die Leistungen des MZEB.

Zahlreiche Aufnahmehürden

Leider könne jedoch nicht in jedem Fall eine Transition von der Kinder- und Jugendmedizin in die Erwachsenenversorgung garantiert werden, so Pies. Denn während das SPZ einen breiten Versorgungsauftrag habe, unterläge das MZEB bestimmten Einschränkungen, darunter eine Fallobergrenze von 1 000 Fälle pro Jahr sowie Restrikti-

onen hinsichtlich des Schweregrads der Behinderung (GdB) sowie der Diagnosestellung. „Dies hat zur Folge, dass wir einigen unserer Patientinnen und Patienten keine durchgängige Versorgung bis hinein ins Erwachsenenalter garantieren können“, so Pies. Mit ähnlich einschränkenden Zugangsvoraussetzungen haben auch die meisten anderen MZEB zu kämpfen. Diese seien aber weder fachlich noch rechtlich begründbar, kritisiert Prof. Dr. med. Wolfgang Köhler, Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft medizinischer Behandlungszentren für Erwachsene mit Behinderung (BAGMZEB). Die Inanspruchnahme eines MZEB müsse stattdessen immer dann erfolgen dürfen, wenn andere Versorgungsangebote im Hinblick auf die jeweiligen individuellen medizinischen, psychosozialen und sozialmedizinischen Fragestellungen beziehungsweise ein bedarfsgerechtes interdisziplinäres ambulantes Angebot nicht zur Verfügung stünden, fordert er. „Ansonsten laufen die Betroffenen mit Erreichen der Volljährigkeit Gefahr, in eine gravierende Unterversorgung zu geraten, wie dies derzeit leider oftmals der Fall ist“, sagt Köhler. Erwachsene Schwerbehinderte litten mangels rechtzeitiger Überführung in die Erwachsenenmedizin nicht selten an kaputten Gebissen, Ernährungsproblemen, Depressionen oder fehlenden sozialen Be-

ziehungen, schildert er. Dem ließe sich mit einer zeitnahen und flächendeckenden Aufstockung der Zahl der MZEB entgegenwirken. „MZEB sind keine Luxusversorgung, sondern sinnvolle spezialisierte Ergänzungen zur haus- und fachärztlichen Diagnostik und Therapie im Sinne einer angemessenen Grund- und Regelversorgung“, so Köhler.

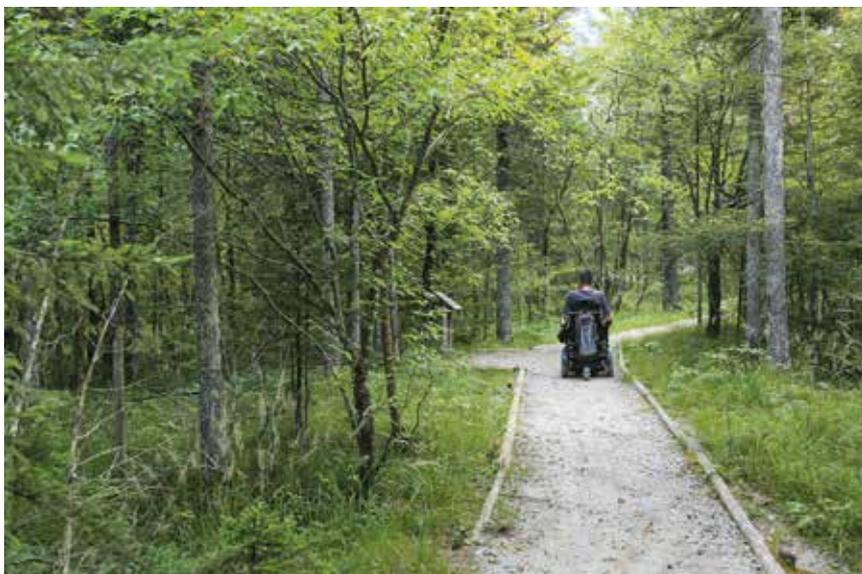
Spezialisierung notwendig

Sinnvoll wäre aus Sicht des Bielefelder Neurologen und Psychiaters Prof. Dr. med. Michael Seidel aber auch, wenn sich mehr niedergelassene Haus- und Fachärztinnen und -ärzte auf die Behandlung von erwachsenen Menschen mit Behinderungen spezialisieren würden. „Das Transitionsproblem lässt sich nicht allein durch die Gründung neuer MZEB lösen“, ist Seidel überzeugt. Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte, die Kassenärztliche Vereinigungen sowie die Krankenkassen seien gleichermaßen gefordert, zeitnah flexible Versorgungsmodelle mit entsprechenden Vergütungsregelungen für die ambulante Regelversorgung zu schaffen.

An Angeboten zum Erwerb entsprechender Zusatzqualifikationen mangelt es nicht. Kurse bietet neben der BAG MZEB zum Beispiel auch die Deutsche Gesellschaft für

Für Menschen mit Behinderung gestaltet sich der Wechsel von der pädiatrischen in die Erwachsenenversorgung oft schwierig.

Foto: iStock/ 24K-Production



Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung an. Die BAG MZEB informiert zudem darüber, worauf bei der Gründung eines MZEB zu achten ist und welche Spezialisierungen Sinn machen. Eine Übersicht über die existierenden MZEB liefert die Homepage der BAG MZEB. Eine enge Vernetzung zwischen SPZ, MZEB, dem ambulanten ärztlichen und zahnärztlichen Bereich sowie mit Selbsthilfegruppen und Anbietern aus diversen anderen Bereichen, wie der Pflege, Psychotherapie, Heil- und Sozialpädagogik, Logopädie, Physio- und Ergotherapie oder Behindertenwerkstätten, sei zudem das A und O, um eine angemessene gesundheitliche Versorgung geistig und komplex Behinderter auch im Erwachsenenalter sicherstellen zu können, betont Köhler. Alle MZEB verfügten über derartige Netzwerke und nutzen Instrumente wie Qualitätszirkel, Flyer oder regelmäßige Infoabende, um Ärztinnen und Ärz-

te sowie Betroffene und ihre Angehörigen oder Betreuerinnen und Betreuer über die ergänzenden Versorgungsangebote zu informieren.

Für ebenso wichtig erachtet es die in Wiesbaden niedergelassene Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin mit Schwerpunkt Neuropädiatrie, Dr. med. Kirsten Schlee-Böckh, die Eltern eines Kindes mit einer schweren oder komplexen Behinderung frühzeitig auf die Möglichkeit einer ganzheitlichen Weiterbetreuung in einem MZEB hinzuweisen. „Dies sollte nicht erst kurz vor dem 18. Geburtstag unserer Patientinnen und Patienten geschehen, sondern besser ein oder zwei Jahre früher“, sagt sie. Denn die Wartezeit auf einen Platz in einem Medizinischen Behandlungszentrum für Erwachsene mit Behinderung betrüge in aller Regel mehrere Monate. ■ Text: Petra Spielberg

Rechtliche Grundlagen

§ 119 c, SGB V Medizinische Behandlungszentren

(2) Die Behandlung durch medizinische Behandlungszentren ist auf diejenigen Erwachsenen auszurichten, die wegen der Art, Schwere und Komplexität ihrer Behinderung auf die Behandlung in diesen Einrichtungen angewiesen sind. Die medizinischen Behandlungszentren sollen dabei mit anderen behandelnden Ärztinnen und Ärzten, den Einrichtungen und Diensten der Eingliederungshilfe und mit dem Öffentlichen Gesundheitsdienst eng zusammenarbeiten.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Ärzteblatts. Erstabdruck erschienen in: Deutsches Ärzteblatt | Jg. 120 | Heft 10 | 10. März 2023, S. A448 f

www.aerzteblatt.de

Bundesdelegiertenkonferenz von Physio Deutschland in Leipzig

Die diesjährige Bundesdelegiertenkonferenz (BDK) des Berufsverbandes der Physiotherapeuten, PHYSIO-DEUTSCHLAND | Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) fand vom 17. bis 19. März auf Einladung des Landesverband Mitteldeutschland in Leipzig statt. Corinna Wagner, Sprecherin der DKThR-Arbeitsgruppe Hippotherapie und Beauftragte für pferdgestützte Physiotherapie/Hippotherapie von PHYSIO-DEUTSCHLAND nahm auf Einladung des Bundesverbandes an der Tagung teil.

Sie berichtet: „Die wie immer bestens organisierte BDK fand mitten in Leipzig statt. Das Rahmenprogramm überraschte am ersten Abend mit einer GPS-geführten ‚Schnitzeljagd‘, bei welcher man die schöne Altstadt und die Kollegen etwas kennen lernen konnte.

Gestärkt mit wunderbaren Eindrücken konnte man sich dann in das straffe Tagungsprogramm stürzen. Themen wie die Akademisierung des Berufes, Stand der Verhandlungen mit den Kostenträgern im Gesundheitswesen, die schon beim Zuhören die Mühe

und Komplexität solcher Verhandlungen erahnen lassen, standen auf der Agenda.

Verbandsinterne Angelegenheiten – wie die Neuauflage der Mitgliederzeitschrift, die Konnektivität der Landesverbände oder die Arbeit mit und für den ‚Nachwuchs‘ (Bundes Schüler- und Studierendenrat (BSSR)) und das Format der ‚Berufseinsteiger Foren‘ wurden unter anderem intensiv besprochen.

Zuletzt fand noch die Vorstandswahl statt. Hier wurde Andrea Rädlein erneut einstimmig zur ersten Vorsitzenden gewählt. Uwe Eisner, zuvor zweiter Vorsitzender – legte aus verschiedenen Gründen sein Amt nieder. Dieser Posten bleibt zunächst unbesetzt.

Ich durfte beim Abendessen hoch interessante Unterhaltungen mit Herrn Prof. Dr. med. Thomas Mokrusch führen, Vorsitzender des Bundesverband Neuro Rehabilitation (BNR), Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation und Vorstand des German Brain Council (GBC). Prof. Dr. Mokrusch befasst sich u.a. mit der Wirkung von Berührung/Streicheln und der damit verbundenen Aktivierung der c-taktilen Fa-

sern. Diese Effekte entstehen bei Mensch und Tier gleichermaßen und sind entscheidend für die Anbahnung sozialer Kontakte. Die BDK ist für mich als Physio- und Hippotherapeutin hoch interessant. Gibt es doch viele Einblicke in die wichtige berufspolitische Arbeit. Das Rahmenprogramm ist stets so gestaltet, dass man die Mühen der langen Sitzungstage schnell vergisst.“

Prof. Dr. med. Thomas Mokrusch, Vorsitzender des Bundesverbandes NeuroRehabilitation (BNR), und DKThR-Vertreterin Corinna Wagner, Beauftragte für Hippotherapie von PHYSIO-DEUTSCHLAND.

Foto: Privat



Kilian alias „COOLian“: Das Fjordpferd, das ich (zuerst) nicht wollte

25 Jahre mit meinem Familien-Therapie-Fjordpferd

Nach 25 Jahren mit dem liebsten und beliebtesten Pferd im Landkreis kann ich nun meine jugendlichen Irrtümer relativ gelassen betrachten.

Irrtum Nr. 1: Fjordpferde sind nichts für mich. Ich wollte ein ‚gescheites‘ Pferd kaufen.

Irrtum Nr. 2: Wenn sich mein Partner nicht für Kinder entscheiden kann, kaufe ich mir stattdessen ein Pferd.

Irrtum Nr. 3: Ich muss mein Pferd gut erziehen.

So stand ich auf der Aufzuchtweide, wo mir das dreijährige Fjordpferd Kilian vorgestellt wurde. Mit seiner Mutter und sogar seiner Großmutter hatte ich schon heilpädagogische Einheiten durchführen dürfen und auch sein Vater war für seine Gutmütigkeit, Rittigkeit und Vielseitigkeit bekannt.

Irrtum Nr. 4: Die Aufzuchtstation lag überhaupt nicht auf meinem Weg. Mein Unterbewusstsein schien die Strecke ordentlich geschönt zu haben.

Die Aufzüchterin fragte mich nach meinen Lebensplänen und ich erzählte ihr von meinem Traumberuf „Reittherapeutin“ und was für ein Pferd ich dafür suchen würde. Die ganze Herde trottete davon, der kleine Norweger stand immer noch bei uns. Als würde er sich tatsächlich für die angebotene Lebensstellung interessieren.

Drei Wochen später vereinbarte ich seinen Abholtermin und es ertönte schallendes

Gelächter: „Meine Güte, haben Sie eine lange Leitung, das war doch vom ersten Moment an klar!“ Mir nicht.

Beim Versuch, Kilian an den Hänger zu führen, trabte plötzlich seine Herde an uns vorbei. Während ich noch überlegte, was jetzt am besten zu tun sei, galoppierte mein Youngster hinterher. Kurz entschlossen verpasste er dem lästigen Ballast am Führseilende, also mir, einen kräftigen Schlag mit den Hinterhufen. So fangen nachhaltige Therapiepferd-Karrieren an.

Was er wohl so über mich gedacht hat? Ich war 27 Jahre alt, voller Ehrgeiz und Motivation die beste Reittherapeutin Bayerns zu werden (mindestens). Geduld war keine meiner Stärken. Meine reiterlichen Fertigkeiten waren nicht besonders fein ausgeprägt und ich hatte Angst, schwerwiegende Ausbildungsfehler zu machen. Dafür liebte ich das Abenteuer und wollte schon immer möglichst viel Ungewöhnliches ausprobieren.

Zum Glück hatte ich ein Pferdchen vor mir, das sich davon nicht besonders beeindruckt ließ. Die wichtigsten Eigenschaften besaß er bereits: Authentizität und Gelassenheit. Meinem unendlichen Ehrgeiz hat er hin und wieder klare Absagen erteilt. Für jede Form der Grenzüberschreitung wies er mich auf sanfte Art zurecht. Nur wenn ich es absolut nicht einsehen wollte, konnte es auch mal schmerzhaft werden. Wenn ich meine Fehler erkannte und mein Verhalten anpasste, war sofort alles wieder im grünen Bereich.

Siehe Irrtum Nr. 3: Er erzog mich und er war damit erfolgreicher als mancher Mensch.

Es ist mir schon als Kind schwergefallen, mir von Anderen etwas sagen zu lassen. „Aber“, „doch“ und „jetzt erst recht“ waren und sind noch immer meine Lieblingsantworten. Irgendwie kamen wir beide mit unseren jeweiligen Dickschädeln am besten zurecht. Heute weiß ich: Wer ein Fjord als Sturschädel bezeichnet, hat dessen

Feinheiten noch nicht zutage fördern können. Fjordpferde können sehr unbeeindruckt sein, aber auch enorm fein und sensibel. Sie benötigen Menschen, die dazu Zugang haben. Sonst kommt das „grasfressende Hungermonster“ zum Vorschein und es gibt nichts mehr zu lachen.

Trotz meiner menschlichen und pferdefachlichen Unbeholfenheit wurde aus dem kleinen „Elch“, wie ich ihn oft liebevoll schimpfte, ein absolut vielseitiges Wunschtraumpferdchen.

„COOLian“, wie seine ersten Voltigierkinder ihn schon als Fünfjährigen nannten, hat in seinen 25 Jahren bei mir hunderten Menschen den „Fjordvirus“ vermittelt und zu einem positiveren Lebensgefühl verholfen. Er wurde nicht nur zu einem unglaublich beliebten und bekannten Pferd in der weiteren Umgebung, er wurde auch für meine Familie und unsere Freunde ein wichtiger Bestandteil in unseren Leben. Das führt uns zu Irrtum Nr. 2 zurück. Sowohl Kinder als auch Pferde können glücklicherweise ohne bewusste Entscheidung zu uns kommen. So hatten meine Kinder und das Pony das Glück, gemeinsam aufzuwachsen und ich habe nichts davon jemals bereut. Kilian hat mir mein privates Leben und meine berufliche Karriere immer so leicht wie möglich gemacht.

Von inklusiven Breitensportturnieren über Hippotherapie und Voltigieren bis zu Fahrkursen für Menschen mit geistiger Behinderung, hat er alles mit seiner sehr geschätzten Gutmütigkeit absolviert. Wenn wir ein besonders sicheres Pferd in der pferdegestützten Heilpädagogik brauchten, fiel die Wahl immer auf ihn. So wurde das Leben auch für Kilian nie langweilig.

In unserer Freizeit genossen wir Wanderritte, Reitkurse, Schlittenfahrten und Skijöring. Wir schwammen im See, fuhren unsere Freunde in der Kutsche herum oder sahnerten auf Trail-Turnieren viele Preise ab. Wir wurden für Schauprogramme engagiert und durften Schulungen durchführen. Auf einer Veranstaltung der Interessengemein-



Foto: Jens Müller, Nürnberg



Foto: Fotostudio Steinbauer, Hersbruck

schaft Fjordpferd trat er als Zebra mit seiner Zirkustruppe auf und gewann anschließend die Wallachklasse der Zuchtschau.

Wie so oft, wenn die Chemie stimmt, gesellen sich auch schnell passende Andere dazu. So hatte ich glücklicherweise immer viele liebe Freunde und Fachleute um mich herum, die uns in den verschiedensten Disziplinen weiter voranbrachten. Die entweder mir oder meinem Pony viel Gutes angeheißen ließen, was im Endeffekt ja das Gleiche war. Denn wenn es Kilian gut ging, war automatisch auch ich glücklich. Wir haben heute noch einen wunderbaren, herzenguten „Kilian Fanclub“ um uns herum. Jammerschade, wenn ich diese Menschen nie kennengelernt hätte.

Natürlich gab es auch ein paar wenige Dinge, für die sich Kilian nicht begeisterte und das waren Geländespringprüfungen. Er sprang überraschend hohe und feste Hindernisse, bis ich leider einsehen musste, dass er es wirklich nur mir zuliebe machte. Jahre später stellte sich eine Hufbeinveränderung heraus. Ich hätte ihn frühzeitig kaputt geritten, wenn ich ihn weiter gesprungen wäre.

Selbstverständlich besaß Kilian ein echtes „Ponyköpflein“ und es war nur einigermaßen selbstsicheren Reitern möglich, ihn über fette Wiesen zu reiten, ohne auf seinem kräftigen, kurzen Hals zu landen. Neben den Menschen mit Handicap waren nämlich fette Wiesen seine ganz große Liebe.

In der heilpädagogischen Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung war Kilian genau richtig. Er selbst mochte es auch nicht, wenn man zu schnell die richtige Reaktion von ihm verlangte und das passte perfekt zu unseren Betreuten. Im Kontakt

mit verhaltensoriginellen Kindern zog er sich manchmal zurück und zeigte nicht die gewünschten spontanen Rückmeldungen. Er hatte ein gutes Zeitgefühl und wusste, dass er es aussitzen kann. Vor allem Menschen mit Ängsten liebten seine Zuverlässigkeit und seine Ruhe und fanden so zu einem freudvollen Umgang mit großen Tieren.

Am härtesten gearbeitet hat die gute Ponyseele jedoch mit mir. So einen ehrlichen, einfühlsamen, gutmütigen und zuverlässigen Freund kann man sich wirklich nur wünschen. Ich habe mich manchmal über ihn geärgert, aber wirklich übelnehmen, konnte ich ihm nichts.

Wir hatten einen Kutschenunfall, nach dem er sich dennoch wieder sicher fahren ließ. Leider musste Kilian eine Schilddrüsenkrebsentfernung über sich ergehen lassen, die komplett ausheilte und auch eine Ringbandverengung brachte keinerlei bleibende Einschränkung.

Erst im hohen Alter zeigten sich Rückenschwäche und Darmprobleme. Kilian war aber immer noch unser Verlasspferd für die Frühförderkinder und für Führaufgaben.

Mit 27 Jahren ging Kilian endgültig in Rente. Aufgrund einer chronischen Enteritis konnten wir einen starken Gewichtsverlust nicht mehr verhindern. Viele Futterergänzungsmittel und schlussendlich auch Cortison ermöglichten ihm noch zwei wunderschöne Rentenjahre. Und auch hier verbrachte er noch eine sehr wertvolle Zeit mit mir und zwei jungen Damen, die ihn auch abgöttisch liebten und bestens versorgten. Von da an bestimmte er das Programm.

Für mich war dies fast die intensivste Zeit mit ihm. Wir hörten so auf, wie wir zusammen angefangen hatten. Nachdem er nicht mehr genug Kraft hatte, seinen kleinen Wagen zu ziehen, fuhr ich ihn gelegentlich mit einem Mountainboard aus. Es war ein herrlicher Spaß! Eines wilden Tages fuhren wir sogar über kleine Rampen im Skaterpark. Über Sicherheitsthemen brauchen wir uns hier nicht unterhalten. Ich möchte mir nicht ausmalen, was mir mit einem anderen Pferd alles hätte passieren können. Der gute Kilian jedoch war in erster Linie meine Lebensversicherung.

Und auch seinen Abschied aus dieser Welt hat er mir so leicht wie möglich gemacht. Tatsächlich war es der erste gut vollzogene endgültige Abschied in meinem Leben. Nach längerem erfolglosem Ausprobieren von heftigsten Schmerzmitteln wechselte er mitten im Leckerli-fressen die Welten. Ich hatte von Anfang an den Herzenswunsch, dass ich mir trotz allem Abschiedsschmerz die Zeit nehmen wollte, seinen Übergang optimal zu begleiten. Und das wurde mir ermöglicht. Ich konnte bei ihm sein, bis ich mir sicher war, dass für ihn alles gut gegangen ist. Es hatte ein Abschiedsfest gegeben und die guten Wünsche und Leckereien von seinen langjährigen Freunden konnte er vorher noch ausgiebig genießen.

Wir blicken auf 25 wunderschöne gemeinsame Jahre zurück. Es fühlt sich so an, als hätte er mich in der wesentlichsten Entwicklungszeit meines Lebens begleitet und ich wünsche so ein Glück jedem Kollegen und jedem Pferd. Ich werde oft gefragt, ob ich mir wieder ein Pferd kaufen und wieder im in der pferdgestützten Heilpädagogik arbeiten werde...

Ich weiß es ehrlich gesagt noch nicht. Wir haben alles gehabt, es kann nicht noch besser werden. Es kann gut sein, dass es einmalig bleiben soll. Wie gut, dass ich mir damals ein wirklich gescheites Pferd gekauft habe! Übrigens: Kilian hat einige unserer Freunde zu einem eigenen Fjord inspiriert ... ich muss also nicht gänzlich „unbefordert“ leben.

Mit bewegten Grüßen und dankbarem Herzen

Petra Hoffmann

Foto: Jens Müller, Nürnberg



Was ist mit der Hipponherapie im DKThR los?

Als langjährige Hippontherapeutin (DKThR) - über 20 Jahre Mitglied der Arbeitsgruppe Hipponherapie sowie zehn Jahre DKThR-Lehrgangsleitung - beobachte ich seit einigen Jahren mit großer Sorge die Entwicklung und den Stand der Hipponherapie¹ im DKThR.

Der Mitgliederbrief vom 2. März 2023 hat nun das Fass zum Überlaufen gebracht. Diejenigen, die mich kennen, wissen, dass ich auch mal den Mund aufmache und Dinge anspreche, die in meinen Augen nicht rund laufen. Dies möchte ich jetzt gerne tun. Dabei ist es nicht mein Ziel, irgendwem zu nahe zu treten oder die Arbeit zu diskreditieren. Ich melde mich in der Hoffnung, dass ich durch offene Worte dazu beitragen kann, dass sich Dinge in eine gute Richtung entwickeln.

Fangen wir mit dem Mitgliederbrief an:

Originalauszug:

„.....Nach zwei Einheiten Hipponherapie, das bedeutet nach max. 60 Minuten (der Transfer auf das Pferd ist dabei eingerechnet), muss die Ausrüstung des Pferdes entfernt werden und dem Pferd eine mindestens 30-minütige Bewegungspause gegeben werden. Diese Bewegungspause kann in der Halle oder in dem abgegrenzten Außenbereich erfolgen, wo zuvor die Hipponherapie stattfand. Das Pferd entscheidet dabei selbst, was es tut und wie es sich bewegt! Nach der Bewegungspause können maximal zwei weitere Hippontherapieeinheiten von insgesamt max. 60 Minuten (der Transfer auf das Pferd ist eingerechnet) erfolgen.“

An sich ist gegen vier Einheiten am Tag als optimales Maximum nichts einzuwenden. Aber warum wird den Hippontherapeuten als einziger Fachbereich im DKThR jegliche Entscheidung, wie sie tier-schutzrelevant arbeiten, abgesprochen? Wir müssen genau wie alle anderen Fachkräfte den §11 des Tierschutzgesetzes nachweisen. Seit mehr als 15 Jahren ist eine der Lehrgangsleitungen im Bereich Hipponherapie eine von der FN anerkannte Tierphysiotherapeutin Fachbereich Pferd. Die Teilnehmer lernen sehr gut einzuschätzen, wie es um den Gesundheitszustand der Pferde steht und wann gegebenenfalls veterinärmedizinischer Rat einzuholen ist.

Wenn ein Pferd sich in einer 30-minütigen Bewegungspause von möglichen Überlastungen vollkommen erholen könnte – durch die eigene Entscheidung, wie es sich nun bewegt – frage ich mich, woher die ganzen Probleme am Bewegungsapparat der Pferde überhaupt kommen.

Sollte mein Hippontherapiepferd doch mal durch eine Stunde Hipponherapie am Stück überlastet sein, möchte ich entscheiden können, was ich mit ihm tue. Geleitet dadurch, wie ich es gelernt und auch

gelehrt habe – gegebenenfalls auch durch sinnvolle Korrekturarbeit. Auch wenn ich es später nochmal einsetzen möchte.

Wirtschaftlich wird es manche Betriebe in den Ruin führen, wenn sie nach jeder Stunde Therapie erst einmal 30 Minuten die Halle sperren müssen, da z.B. im Winter in vielen Ställen leider keine Ausläufe zur Verfügung stehen.

Und wie verhalte ich mich, wenn ich in der ersten Einheit die vorgegebenen 30 Minuten etwas überzogen habe? Darf dann der nächste Patient nur noch kurz aufs Pferd, damit ich die Stunde nicht überziehe?

Und warum gilt nur im Fachbereich „Hipponherapie“ die Eingrenzung? In der pferdgestützten Ergotherapie wird überhaupt kein Mindesteinsatz aufgeführt, in der pferdgestützten (Heil)Pädagogik gibt es kein „muss“, sondern ein „sollte“.

Hier an dieser Stelle fordere ich alle Zuständigen auf: Diese Durchführungsbestimmungen so schnell wie möglich – über eine Korrektur des Mitgliederbriefes – zurückzunehmen und ein sinnvolles Maß zu finden, das den Hippontherapeuten die ihnen zustehende Eigenverantwortung zurückgibt; gerne mit sinnvollem Hinweis auf den Tierschutz.

Sinnvoll wäre meiner Meinung nach zum Beispiel das Angebot einer Fortbildung oder die Veröffentlichung eines Fachbeitrags mit einer Sammlung von Beispielen aus der Praxis, wie verschiedene Betriebe den Spagat zwischen Tierschutz und Wirtschaftlichkeit gut hinbekommen.

Da komme ich direkt zum nächsten Punkt:

Seit mehreren Jahren gibt es kaum Fachseminare, die wirklich den medizinischen hippontherapeutischen Bereich betreffen. Bei den vergangenen beiden Interdisziplinären Fachtagungen gab es kein einziges „vernünftiges“, gewinnbringendes Thema für die Hippontherapeuten. Die Tagungen waren in meinen Augen für den Hippontherapeuten nur interessant, um über den Tellerrand zu schauen. Keineswegs, um sich im Bereich Hipponherapie weiterzubilden. In der Fach- und Verbandszeitschrift gab es im vergangenen Jahr keinen Artikel aus dem Bereich der Hipponotherapie. Und immer mehr Hippontherapeuten stellen ihren Betrieb ein. Immer mehr Ställe machen zu.

Hier sehe ich einen dringenden Handlungsbedarf.

Früher hat man sich auf der Interdisziplinären Fachtagung oder der Mitgliederversammlung getroffen. Man hatte Raum, sich fachlich auszutauschen, zu diskutieren oder sich einbringen zu können.

¹ Pferdgestützte Physiotherapie „Hipponherapie (DKThR)®“

Auf der interdisziplinären Fachtagung funktioniert es noch ein wenig, aber auch da werden die „nichtpädagogischen“ Fachkräfte wenig und weniger. Logisch, wenn es für diese Bereiche keine wirklich interessanten Vorträge gibt.

Die Equitana als Ort für die Mitgliederversammlung zu wählen, empfinde ich als Ausgrenzung der Mitglieder aus Bayern. Die An- und Abreise an einem Tag zu bewerkstelligen, ist nahezu unmöglich. Die Hotelpreise sind während der Messe viel höher als sonst. Und wenn ich mich nicht für so eine kommerzielle Messe interessiere und nur zur Mitgliederversammlung hinfahre, ist das bei dem straffen Zeitplan der Mitgliederversammlung völlig unsinnig. Meines Wissens sind auch so gut wie keine Hippotherapeuten anwesend.

Früher gab es vor und nach der Mitgliederversammlung interessante Vorträge und/oder organisierte Möglichkeiten, damit sich Fachkräfte aus den verschiedenen Fachbereichen treffen und austauschen konnten. Das gab der Basis die Möglichkeit, die eigenen Bedürfnisse mitzuteilen. Sie fühlte sich gehört und wahrgenommen. Das hat uns auch oftmals in der Arbeitsgruppe die Augen geöffnet, was die Fachkräfte an der Basis beschäftigt. Zudem entwickelten sich aus diesen Reihen auch gute Kontakte und durchaus mal Hilfe, zum Beispiel bei der Bewerbung der Hippotherapie in Physiotherapieschulen, um neue Weiterbildungsteilnehmer zu akquirieren.

Ich bin der Meinung, dass bei aller Interdisziplinarität die verschiedenen Fachbereiche auch Raum für Austausch im eigenen Fachbereich brauchen. Vielleicht wäre es auch an der Zeit, mal wieder eine reine Fachtagung für die Hippotherapie zu veranstalten.

Ich sehe, dass die „kleinen“ Fachbereiche des DKThR zunehmend schrumpfen. Dies spielt der Konkurrenz sehr in die Hände. Ich habe regelmäßig Praktikanten von anderen Weiterbildungsträgern, aber kaum welche vom DKThR.

Früher war nicht alles besser. Aber früher war der Vorstand besetzt von je einem Mitglied der Arbeitsgruppen, also aus jedem Fachbereich. Mir ist klar, dass dies nicht stemmbar und auch nicht unbedingt nötig ist, aber solange kein Vertreter des Fachbereiches im Vorstand sitzt, muss die Arbeitsgruppe meiner Meinung nach mehr Entscheidungsmacht haben. Gegebenenfalls bedarf es da auch einer Satzungsänderung.

Wir haben eine sehr gut besetzte Arbeitsgruppe Hippotherapie. Darin befinden sich zwei fachlich sehr versierte Pferdephysiotherapeuten, ein Trainer B, Physiotherapeuten mit Hochschulabschluss, eine Fachkraft für Tiergestützte Therapie. Fast alle Kollegen haben schon Veröffentlichungen verfasst. Also ein hochkompetentes Gremium und ich weiß, dass alle sehr engagiert sind. Aber wenn diese Gruppe nicht gehört wird und wichtige Entscheidungen - bei Bedarf nach Beratung mit Geschäftsführung, medizinischem Beirat und Tierschutzbeauftragtem - treffen darf, glaube ich nicht, dass es in zehn Jahren noch viele Hippotherapeuten im DKThR geben wird.

In den letzten Jahren meiner aktiven Zeit haben sich diese Missstände schon angebahnt.

Statt auf die Kompetenz der Arbeitsgruppen zu setzen, werden neue Instanzen zwischengeschaltet: der medizinischer Beirat, ein Tierschutzbeauftragter etc. Ich bin gespannt, was noch alles kommt.

Daher möchte ich als letzten Versuch meine Kollegen, die Hippotherapeuten, aufrufen, sich doch endlich mal wieder in großer Zahl bei der nächsten Interdisziplinären Fachtagung zu treffen und zu versuchen, unserer Arbeitsgruppe unter die Arme zu greifen und der Geschäftsführung und dem Vorstand konstruktive Vorschläge zu unterbreiten, was wir uns vom DKThR wünschen und was wir brauchen.

Momentan geht die Reise der Hippotherapie im DKThR meiner Meinung nach in keine gute Richtung.

Klar ist, dass die pferdgestützte (Heil)Pädagogik den größten Fachbereich des DKThR ausmacht. Aber sollen die Hippotherapie als Ursprungsbereich und die anderen medizinischen Bereiche, die so wertvoll sind und uns in ihrer Diversität international so hervorheben, verschwinden?

Stephanie Tetzner

Anmerkung der Redaktion: Leserbriefe geben keine Tatsachen wieder, sondern Meinungen. Wir sind nicht verpflichtet, Leserbriefe zu veröffentlichen. Wir haben uns jedoch für Austausch, Offenheit und Transparenz entschieden und erachten grundsätzlich die Auseinandersetzung mit kritischen Stimmen als demokratisch, mithin wertvoll auch zur Überprüfung der eigenen Haltung. Deshalb haben wir uns zur Veröffentlichung entschieden. Wir haben den Leserbrief jedoch nicht in seiner ganzen Länge veröffentlicht, jedoch weitestgehend, ohne, dass dabei wesentliche Inhalte verloren gegangen sind.

Antwortschreiben zum Leserbrief von Stephanie Tetzner

Sehr geehrte Frau Tetzner,

sicherlich möchte jeder lieber selbst entscheiden und auch jeder eine hochwertige Therapie anbieten. Der Tierschutz, um den es hier geht, ist jedoch keine Angelegenheit, die man ausschließlich für sich selbst und nach eigener Wahrnehmung festlegt, auch wenn das eigene Handeln von besten Absichten getragen ist oder man selbst sehr fachkundig ist.

Der Tierschutz ist maßgeblich in all unseren Fachbereichen; er ist nicht dispositiv und ist nicht allein eine Angelegenheit einer Arbeitsgruppe des DKThR. Diese Verantwortung kann eine einzelne Arbeitsgruppe gar nicht erst übernehmen. Der Tierschutz und der Umgang mit ihm ist eine Haltung, die vom Gesamtverband, von gesamtgesellschaftlicher Akzeptanz, von wissenschaftlichen Erkenntnissen und von öffentlich-rechtlichen Entscheidungsträgern wie Veterinärämtern getragen wird. Der Tierschutzbeauftragte ist wesentlicher Beteiligter hierbei und besitzt in unserem Fall als Oberarzt in einer der bekanntesten Pferdetierärztkliniken Europas und Mannschaftstierarzt der Para-Dressur unstrittig die erforderlichen Qualifikationen dazu.

Die qualifizierten Angaben zur Hippotherapie sind als Durchbestimmungen des DKThR richtungsgebend. Sie sind nicht absolut. Niemand hat davon gesprochen, dass ein Pferd nach 30 Minuten vollständig regeneriert ist. Aber nach 60 Minuten Gang im Schritt unter Patienten ist eine Pause angebracht. Das Mindestmaß sind 30 Minuten. Hier kann das Pferd, wie es jetzt in den Durchführungsbestimmungen heißt, notfalls auch in seine Box gebracht werden. Wichtig ist, dass es von sämtlicher Ausrüstung befreit ist und damit seine Muskeln entspannen kann. Wenn die Pause länger als 30 Minuten anhält, umso besser.

Eine Therapie auf Kosten des Pferdes darf es nicht geben. Es handelt sich erst gar nicht um eine Therapie oder Förderung, wenn sie auf Kosten des Pferdes erfolgt. Alle Fachbereiche müssen sich dem Tierschutz stellen. Tierschutz ist keine Kostenfrage, sondern eine Wissensfrage. Dieser Wissensfrage muss sich ein Fachverband stellen. Das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) hat als Bundesfachverband alle Ressourcen, um entsprechende Bestimmungen aufzustellen. Die Durchführungsbestimmungen dieses Verbands haben Indizwirkung gegenüber Entscheidungsträgern bis hin zu den Gerichten, immer schon gehabt. Wir sind uns unserer Verantwortung daher sehr bewusst. In der Bundesgeschäftsstelle laufen inzwischen wöchentlich Fälle mit Veterinärämtern auf. Unsere aktualisierten Regelungen zur Hippotherapie wurden bisher in allen jüngsten Fällen vollumfänglich anerkannt. Hätten wir diese Konkretisierungen als Fachverband nicht vorgenommen, hätte jedes Veterinäramt sehr viel mehr selbst nach eigenen Einschätzungen die Konkretisierungen vorgenommen. So konnten wir uns als Fachverband einbringen, unsere Mitglieder vorbereiten und in ei-

nen sinnvollen Austausch gehen. Unsere Arbeit ist damit längst nicht getan. Die weiteren Fachbereiche sind in Arbeit.

Bevor Durchführungsbestimmungen ergehen, werden zahlreiche Informationen, nicht nur der jeweiligen Arbeitsgruppen, eingeholt und ins Verhältnis gesetzt, dazu gehören auch Informationen aus den anderen Gremien des Verbands, Angaben von Experten innerhalb und außerhalb des Verbands; die Tierärztliche Vereinigung für den Tierschutz (TVT) gehört z.B. dazu. Keine Therapie- oder Förderform geht wegen des Tierschutzes zu Grunde, sondern umgekehrt, sie hat ohne Beachtung des Tierschutzes keine Berechtigung. Die Hippotherapie (DKThR)[®] ist auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen auf dem richtigen Weg. Viele Therapeuten arbeiten bereits in dieser oder vergleichbarer Form.

Foto: Juliette Kovacz-Weller



Es ist ferner nicht die Haltung dieses Verbands, einen Fachbereich unter seinem Dach gegenüber einem anderen zu bevorteilen oder umgekehrt.

Die Hippotherapie ist die Therapieform, die zur Gründung dieses Verbands führte. Unsere Verpflichtung gerade der Hippotherapie gegenüber, ist uns sehr bewusst. Für keine andere Therapieform wurden so viele wissenschaftliche Studien in den letzten zehn Jahren durchgeführt und veröffentlicht, wie für die Hippotherapie; wir sprechen hier von sicherlich über eine Million an Fördergeldern allein in den letzten zehn Jahren. Seit 2019 ist die Hippotherapie (DKThR)[®] auch eine eingetragene Marke zur Qualitätssicherung.

Durch unsere regelmäßige Zusammenarbeit mit unserem Partnerverband Physio-Deutschland wissen wir, wie sehr das Berufsbild des Physiotherapeuten selbst unter Druck steht und sich im Umbruch befindet; das ist tatsächlich ein nicht unwesentlicher Punkt, der sich auch auf die Hippotherapie auswirkt. Wir erleben derzeit, dass immer mehr Ärzte die Fortbildung zum Hippotherapeuten anfragen. Des Weiteren haben wir gerade gemeinsam mit der Arbeitsgruppe wesentliche Aktualisierungen vorgenommen, um den Anwendungsbereich der Hippotherapie zu vergrößern und inhaltlich zu vertiefen. Inzwischen bieten wir auch immer mehr ganzheitliche Konzepte in den Fortbildungen, gerade für absolvierte Hippotherapeuten, an. In der Tat wären mehr Seminarangebote speziell für Hippotherapeuten wünschenswert.

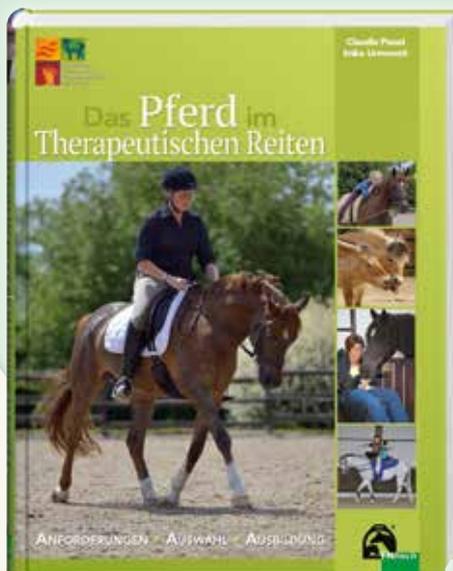
Wir arbeiten derzeit an einem weiteren Konzept, nämlich Hippotherapeuten online einen Fachaustausch zu ermöglichen.

Wir wollen zudem die Brücke zwischen pferdgestützter Physiotherapie und dem Sport ausbauen. Das beinhaltet auch, dass wir Konzepte in der pferdgestützten Physiotherapie aufbauen, die neben der Hippotherapie (DKThR)[®] bestehen.

Zur Equitana und zur Fachtagung stehen wir Eingaben zu Themen immer schon offen gegenüber. Nicht wenige stammen auch aus der Mitgliedschaft. Die Mitgliederversammlung auf der Equitana alle zwei Jahre abzuhalten, hat den Hintergrund, dass wir unsere Ressourcen bündeln und gleichzeitig auch auf der Messe präsent sein können und Mitglieder sowie Interessenten eine ganze Woche über vor Ort miteinander in Kontakt treten können. Für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung in Essen ist es nicht erforderlich, durch die Messe zu gehen oder eine Eintrittskarte zur Messe zu erwerben. Die Konferenzräume sind von außen getrennt erreichbar. Zudem ist die Messe mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus dem gesamten Bundesgebiet gut erreichbar.

Freundliche Grüße

Ina El Kobbia
DKThR-Geschäftsführerin



ISBN 978-3-88542-881-7
€ 24,90



ISBN 978-3-88542-684-4
€ 19,90



ISBN 978-3-88542-893-0
€ 18,90



ISBN 978-3-88542-712-4
€ 26,90

Weitere spannende Titel
finden Sie unter ...

Online-Shopping
→ www.fnverlag.de



FNverlag

der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH

Fachkompetenz rund ums Pferd

Postfach 11 03 63
48205 Warendorf
→ Telefon +49 (0) 2581 6362-115
Fax +49 (0) 2581 633146
www.fnverlag.de

Gesundheitsförderung mit dem Pferd in Theorie und Praxis

Seminar im Rahmen des Leonberger Pferdemarktes

Seit über 300 Jahren gibt es den Leonberger Pferdemarkt, ein Traditionsfest, das moderne und historische Inhalte in sich vereint. Neben dem traditionellen Pferdehandel und abwechslungsreichen Unterhaltungsangeboten sorgte im Februar ein interessantes fachspezifisches und sportliches Programm rund um das Pferd für überregionale Attraktivität.

Das „Seminar für Therapeutisches Reiten¹“ gehört als Eröffnungsveranstaltung zum festen Bestandteil des Pferdemarktes. Shirin Homayouni, Sonderpädagogin sowie Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR), folgte als Referentin bereits zum zweiten Mal der Einladung des Stadt- und Kulturamtes Leonberg, diesmal zum Thema „Gesundheitsförderung mit dem Pferd“. Das auf fünf Stunden ausgelegte Seminar, durchgeführt im Reitsportzentrum am Tilgshäusle, umfasste neben einem interaktiven Theorieteil auch eine praktische Einheit in der Reithalle. Hier konnten die rund 60 Teilnehmenden gesundheitsfördernde Übungen am Boden und auf dem Pferderücken kennenlernen und durchführen.

Einführung ins Thema

Gesundheit beziehungsweise Gesundheitsförderung geht alle an.

Um die Anwesenden für das Thema der Veranstaltung zu sensibilisieren, startete diese mit einer Aufforderung zum persönlichen Selbstcheck:

Habe ich meinem körperlichen/seelischen Befinden heute schon Aufmerksamkeit geschenkt?

Mit welchen Gedanken bin ich ins Reitsportzentrum gekommen?

Wo und wie viel habe ich mich heute schon bewegt?

Was bedeutet Gesundheit für mich?

Die theoretischen Ausführungen wurden in der Folge immer wieder

in Beziehung zu den persönlichen Erfahrungen der Teilnehmer gesetzt. Kleine Pausen mit Bewegungsanregungen sorgten für Abwechslung und Motivation.

Teil I - Theoretischer Input

Gesundheit und Gesundheitsförderung

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Gesundheit als einen „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“.²

Das individuelle Wohlergehen hängt von vielen Faktoren ab. Es wird von sozio-ökonomischen, kulturellen und physischen Umweltvoraussetzungen sowie von persönlichen Merkmalen (genetische Disposition, Alter, Geschlecht) beeinflusst.³

Günstige Rahmenbedingungen (z.B. sicherer Arbeitsplatz, gute Bildungsmöglichkeiten, soziale Einbettung) tragen zur Gesundheit bei und erleichtern eine entsprechende Lebensweise.

Gesundheitsförderung richtet den Blick auf diese Rahmenbedingungen und „... zielt auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie dadurch zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen.“⁴

Damit wird auch das Gesundheitsbewusstsein eines Menschen fokussiert. Denn erst, wenn der Einzelne in der Lage ist, Risikofaktoren zu erkennen, kann er sein Verhalten hin zu einer gesunden Lebensweise verändern.

Das Salutogenese-Modell

Das ressourcenorientierte Modell der Salutogenese (lat. salus = Unverletztheit) von Aaron Antonovsky bildet das theoretische Fundament der Gesundheitsförderung.

1 „Therapeutisches Reiten“ ist ein eigenständiger Begriff, dem eine historische Entwicklung zugrunde liegt und der sich vor allem gesellschaftlich etabliert hat. Im weiteren Sinne umfasst „Therapeutisches Reiten“ Therapie, Förderung und Sport; im engeren Sinne umfasst es pferdegestützte Therapie und Förderung in den Fachbereichen Medizin, Psychotherapie, Psychologie und Pädagogik.

2 Präambel der WHO-Verfassung der WHO 1948 (zitiert nach WHO 2020, S.1

3 Vgl. Buchner/Sommer 2019, S. 12

4 Vgl. BZgA-Leitbegriffe: Gesundheitsförderung 1: Grundlagen, Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung 1986



Gleichgewichtserfahrungen auf dem im Schritt gehenden Pferd sind ohne Sattel intensiver.



Guter fachlicher Austausch trägt zum Erfolg einer Veranstaltung bei.

- Das Modell beschäftigt sich mit der Frage, wie Gesundheit entsteht, wie Menschen trotz Risiken gesund bleiben können und wie Gesundheit gefördert werden kann. Anstelle von: „Was macht krank?“ liegt der Blick auf: „Was erhält gesund?“
- Es versteht Gesundheit als kontinuierliches Geschehen: Menschen bewegen sich ständig zwischen den beiden Polen „Gesundheit“ und „Krankheit.“
- Es beschreibt das Kohärenzgefühl, das aussagt, ob das eigene Leben als verstehbar, bewältigbar und sinnhaft erfahren wird.

Das Kohärenzgefühl entwickelt sich im Laufe des Lebens. Seine Ausprägung beeinflusst die Einstellungen und Verhaltensweisen eines Individuums und damit sein Gefühl des Gesund- oder Krankseins!⁵

So verstanden ist „Gesundheit weniger ein Zustand als eine Haltung und sie gedeiht mit der Freude am Leben.“ (Thomas von Aquin)

Bewegungsmangel als Risikofaktor für Gesundheit

„Körperliche Inaktivität gilt weltweit als viertgrößter Risikofaktor für Mortalität und viele Krankheiten. Trotzdem bewegen sich viele Menschen zu wenig und einige Autoren sprechen sogar von einer Pandemie körperlicher Inaktivität.“⁶

Es gilt als wissenschaftlich erwiesen, dass Bewegung Risikofaktoren reduziert und die salutogenen Ressourcen stärkt.

Ein Mensch mit starkem Kohärenzgefühl trägt selbstverantwortlich Sorge für die eigene Gesundheit. Er begegnet dem Risikofaktor Bewegungsmangel mit sportlicher Aktivität und einer positiven Lebenseinstellung.⁷

Gesundheitsförderung mit dem Pferd

Das Pferd stellt ein geeignetes Medium dar, um Menschen in Bewegung zu bringen und ihre salutogenen Ressourcen zu aktivieren. Die Gesundheitsförderung mit dem Pferd soll – so das Anliegen der Autorin – an erster Stelle zur Entwicklung des Gesundheitsbewusstseins beitragen und

- interessierten Personen in Einzel- oder Gruppensettings eine Option für gesunde körperliche Betätigung eröffnen.
- auch einem Personenkreis, der kaum Berührungspunkte mit Pferden hat, ein auf diese Tiere ausgerichtetes Angebot als Möglichkeit der persönlichen Gesunderhaltung nahebringen.

5 <https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/salutogenese>

6 BAB_3_2021_91_93.pdf (bayerisches-aerzteblatt.de)

7 Vgl. Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Bd. 6, S.30



Gegenseitiger Austausch fördert das Verständnis.

- theoretisches Wissen zu gesundheitsorientiertem Verhalten vermitteln.
- den Grundstein legen für weitere Aktionen z.B. Reiten als Hobby auszuwählen, Gesundheitssportprogramme wahrzunehmen oder sich reflektierter mit dem eigenen Körper und seinen Bedürfnissen auseinanderzusetzen.
- bedürfnisorientierte gesundheitsförderliche Angebote vorhalten.
- zu einer positiven Haltung und der Freude am Leben beitragen.

Abgrenzung zur pferdgestützten Therapie und Förderung sowie zum Gesundheitssport mit dem Pferd

Trotz gemeinsamer Schnittmengen grenzt sich Gesundheitsförderung mit dem Pferd ab vom Therapeutischen Reiten (pferdgestützte Therapie und Förderung sowie Pferdesport für Menschen mit Behinderung), das auf diesem Gebiet die Fachrichtungen Medizin, Psychotherapie, Psychologie, Pädagogik und Sport umfasst.

In seinem Wesen unterscheidet sich Gesundheitsförderung mit dem Pferd auch vom Gesundheitssport mit dem Pferd, der sich an den Kernzielen von Gesundheitssportprogrammen orientiert und als zwei- bis dreimonatiger Kurs von Vereinen angeboten und von Krankenkassen bezuschusst werden kann.⁸

Gemeinsam ist allen drei Interventionen jedoch der Blick auf das Pferd: Dieses wird als Gesundheits- und Bewegungspartner geschätzt und nicht als bloßes Sportgerät und Mittel zum Zweck wahrgenommen.

Verortung gesundheitsfördernder Interventionen

Da für alle Maßnahmen der Gesundheitsförderung die Erreichbarkeit der Zielgruppe entscheidend ist, bedarf es niederschwelliger und spezifischer Möglichkeiten, um entsprechende Angebote zu verorten. Eine Hinführung zu gesunder körperlicher Betätigung mit Pferden wäre z.B. durch eine Verankerung entsprechender Maßnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich oder während der Schul- bzw. Ausbildungszeit denkbar. Erste Schritte diesbezüglich sind bereits in der Lehrerausbildung erfolgt und werden im aktuell beschriebenen Seminar einem interessierten Publikum nahegebracht.

Teil II - Praktische Umsetzung:

Gesundheitsförderung mit dem Pferd in der Reithalle

- Der Praxisteil war so angelegt, dass die Teilnehmenden nach der Aufwärmphase in Gruppen selbst aktiv wurden und bezüglich

8 Vgl. Dt. Reiterliche Vereinigung e. V.: Reiten als Gesundheitssport, Teilnehmermanual, o. Jahrgang



Gesundheitsförderung mit dem Pferd geht alle an.

der gesundheitsförderlichen Aspekte ihres Tuns miteinander ins Gespräch kommen konnten.

Ablauf und Setting

- Aufgrund der Vielzahl der Seminar-Teilnehmenden erfolgte die Aufwärmphase ohne Pferde. Sie kann je nach Gegebenheiten auch mit Pferden stattfinden.
- Mit Blick auf Gruppenumfang und den zur Verfügung stehenden Pferden wurde die Reithalle nach dem Aufwärmen in drei gleich große Segmente geteilt. In jedem befand sich eine Aufstiegshilfe und ein Hocker, auf dem eine Box mit identischen, laminierten Trainingskarten platziert war. Materialien wie Koordinationsringe, Reifen, unterschiedlich große Bälle etc. sowie Reithelme standen ebenso in allen Segmenten bereit.
- Von den drei genutzten Pferden waren zwei mit einem Voltigiergurt und eines mit Sattel ausgestattet. Jeweils ein Pferd war einem Segment und damit einer Gruppe zugeordnet. Die Teilnehmenden konnten zwischen den Gruppen wechseln. Da die Pferdebewegung ohne Sattel unmittelbarer gespürt und Übungen z. B. zu Gleichgewicht und Koordination anders wahrgenommen werden, lohnte es sich, beide Reitmöglichkeiten auszuprobieren und miteinander zu vergleichen.



Anspannen und Entspannen erfordert Konzentration.



Gute Kommunikation zwischen Pferd und Mensch trägt zum Wohlbefinden bei.



Koordination und Gleichgewicht sind für eine harmonische Motorik wichtig.



Sich und das Pferd bewusst wahrnehmen und den Atem fließen lassen.

- Um schwierige Situationen mit unbekanntem Tieren zu vermeiden, wurden die Pferde von Mitarbeiterinnen des Reitstalls vorbereitet (geputzt etc.) und in der Halle geführt. Kennen sich Reiter und Pferde, kann Führen (ebenso wie alle anderen Tätigkeiten rund ums Pferd) auch eine Maßnahme der Gesundheitsförderung darstellen (Vertrauen fassen, Selbstwirksamkeit erleben, sich dem Bewegungs-Rhythmus des Tieres anpassen usw.).
- Die mit selbsterklärenden Bildern und Anleitungen versehenen Trainingskarten dienten den einzelnen Gruppenmitgliedern als Vorlage zur eigenständigen Nutzung. Die Aufgabenstellung unterstützte den Austausch über Qualität, Wirkung und Handhabbarkeit der Übungsvorschläge. Gesprächsanregungen ergaben sich insbesondere, wenn Modifikationen bei Übungen notwendig waren, um sie der Durchführung auf dem Pferd anzupassen.
- Die Ablaufplanung und Gestaltung des Settings machte es der Referentin möglich, mit allen teilnehmenden Personen zu kommunizieren und individuelle Hinweise und Tipps zu Eigenschaft und Durchführung der Bewegungsvorschläge zu geben.

Übungen ohne und mit Einbeziehung des Pferdes

Bewegungs- und Körperwahrnehmungsübungen gewinnen an Qualität, wenn sie auf dem im Schritt gehenden Pferd ausgeführt werden, da die dreidimensionalen Schwingungsimpulse einen positiven Einfluss auf die Muskulatur des Reitenden haben. Zudem kommen noch weitere Komponenten zum Tragen, z.B. der motivierende Charakter, den das Pferd auf den Menschen ausübt.

Eine Auswahl an Übungen sei hier beispielhaft dargestellt:

Übung zum Aufwärmen:

- Verschiedene Arten des Gehens und Springens -> Herz/Kreislauf in Schwung bringen.

Neue Qualität mit dem Pferd:

Einfühlsamkeit, Anpassung an den Rhythmus des Pferdes durch Neben-dem-Pferd-Gehen mit Hand auf dem Pferderücken.

Übung zu Atmung und Wahrnehmung

- Atmung/Wahrnehmung: Sich selbst und den eigenen Körper wahrnehmen – Wahrnehmung der Atmung –> Erkennen von Anspannung/Entspannung, bewusstes Lenken der Atmung durch den Körper.

Neue Qualität mit dem Pferd:

Eigenwahrnehmung ins Verhältnis zur Wahrnehmung des Tieres setzen – auf die eigene Atmung sowie auf die des Pferdes achten. „Atemdialog“: eigenen Atem mit dem des Pferdes in Einklang bringen; Bewegung des eigenen Körpers durch Atembewegung des Pferdes spüren (fällt ohne Sattel leichter). Diese Übung ist auch auf dem stehenden Pferd effektiv!

Mentale Körperwahrnehmung –> Erkennen von Gefühlen und Gedanken.

Übung zur Förderung der Balance

- Balance: Ein-Bein-Stand mit geöffneten/geschlossenen Augen bzw. Tuch über dem Kopf. Bein wechseln. Ein Gespür für das eigene Im-Gleichgewicht-Sein entwickeln. Nachspüren, welche Seite schwerer fällt.

Neue Qualität mit dem Pferd:

Gleichgewichtsregulation, aufrechte Haltung des Rumpfes, lockeres, flexibles Becken. Da die Umwelt durch das Tuch über dem Kopf ausgeblendet ist, gewinnt der Vertrauensaspekt zur Führungsperson und zum Pferd an Bedeutung. Nachspüren.

Übung zur Auge-Handkoordination und Beweglichkeit:

- Aufrecht stehen. Reifen in eine Hand nehmen. Mit gestreckten linken Arm nach oben führen. Über dem Kopf Handwechsel. Reifen mit der rechten Hand nach unten führen. Mit den Augen die Aktionen verfolgen.

Neue Qualität mit dem Pferd:

Dehnung, Finden/Erspüren des Körpermittelpunktes, Balance durch kontinuierlichen Ausgleich der Pferdebewegung. Bei Bedarf gibt das Festhalten am Reifen ängstlichen Reitern Sicherheit. Die Auge-Hand-Koordination gestaltet sich bei Bewegung schwieriger.

Reflexion und Fazit

Die vielen positiven Rückmeldungen während der abschließenden Reflexionsrunde machten deutlich, dass Gesundheitsförderung mit dem Pferd ein Thema von aktueller Bedeutung darstellt, welches unterschiedliche Personengruppen anspricht, z.B.

- Menschen ohne Reitkenntnisse, die körperliche Aktivität über das Medium Pferd als gesundheitsfördernd erfahren.
- Reiter, die gesundheitsförderliche Elemente in eigene Trainingseinheiten einbauen möchten.
- Ausbilder, denen es ein Anliegen ist, ihren Reitunterricht so zu gestalten, dass sowohl das Wohlergehen der Reitschüler als auch die eigene Gesundheit dabei erhalten bleibt.

Es lohnt sich also, die Gesundheitsförderung mit dem Pferd mehr in den Fokus zu nehmen. Als wertvoller Beitrag zur Entwicklung von Gesundheitsbewusstsein regt sie zu Bewegung an und kann außer-

dem den Weg zur Wahrnehmung von weiteren sportlichen Angeboten, beispielsweise Gesundheitssportprogrammen, ebnen.

Danke

Veranstaltungen wie der Leonberger Pferdemarkt bedürfen eines großen Planungsgeschicks. Als auswärtige Referentin ist gute Kommunikation im Vorfeld besonders wichtig. Ich bedanke mich herzlich bei Katharina Mikait und Veronique Scheer von der Stadtverwaltung Leonberg für die sehr gute Organisation des Seminars. Ebenso einen herzlichen Dank an den Baubürgermeister der Stadt, Klaus Brenner für die freundlichen einleitenden Worte. Danken möchte ich auch Nicole Jeutter und Katrin Malchin als Ansprechpartnerinnen des Reit- und Fahrvereins Leonberg sowie allen weiteren Personen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

LITERATUR

BZgA, (Hrsg), (2001): Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung Bd.6: Das Konzept der Salutogenese, Köln

Buchner U., Sommer, N. (2019): Gesundheit – Annäherung an einen komplexen Begriff in: Seethaler, Giger, Buchacher (Hrsg): Gesund und erfolgreich Schule leben, Bad Heilbrunn, Klinkhardt.

Deutsche Reiterliche Vereinigung e. V.: Reiten als Gesundheitssport, Teilnehmermanual, o. Jahrgang

Homayouni, S.(2021): Gesundheitsförderung mit dem Pferd. Ein Thema für die Lehrerbildung. (DKThR-Zeitschr. 1/21)

Meyners, E. (2017): Aufwärmprogramm für Reiter, Stuttgart, Franckh- Kosmos

Nobbe, C. (2008): Reiten als Gesundheitssport - Möglichkeiten und Grenzen - Magisterarbeit, Universität Wien

Digitale Quellen: (abgerufen am 20.4.23)

(BAB_3_2021_91_93.pdf (bayerisches-aerzteblatt.de)

BZgA-Leitbegriffe: Gesundheit : Präambel der WHO-Verfassung der WHO 1948 (zitiert nach WHO 2020, S. 1)

BZgA-Leitbegriffe: Determinanten der Gesundheit

<https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/salutogenese>

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)

Pferdesport und Pferdezucht | Deutsche Reiterliche Vereinigung FN (pferd-aktuell.de)

Fotos: Marc Gilardone

Die Autorin



Shirin Homayouni

Sonderpädagogin, Fachleiterin am Pädagogischen Fachseminar Schwäbisch Gmünd (Lehrerbildung), Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR), Ausbilder im Gesundheitssport mit Pferd (FN). Initiatorin und Durchführende des Bremer Schul-Reitprojekts „Starke Kids durch Pferdestärken“ für behinderte und nicht behinderte Kinder (2011 – 2018). Therapeutisches Reiten in der ambulanten Kinderhospizbegleitung. Beratung und Durchführung von Fort - und Weiterbildungsveranstaltungen zu den Themen:

- Gesundheitsförderung mit dem Pferd
- Einsatz von Pferden in der (Lehrer)-Ausbildung
- Inklusion in der pferdegestützten (Heil)Pädagogik
- pferdegestützte (Heil)Pädagogik in der Kinderhospizbegleitung

inayouni@gmail.com

Interdisziplinärer Einsatz des Pferdes in der Hospizarbeit

Das Kinder- und Jugendhospiz ist ein fester Bestandteil der Stiftung Bethel in Bielefeld. Es ist naturnah in der Ortschaft Bethel eingebunden. Es betreut Familien, die wenigstens ein Kind mit lebensverkürzenden Erkrankungen haben.

Diese Familien werden von einem multiprofessionellen Team begleitet und unterstützt. Unter anderem sind dort Kinderkrankenschwestern, Pädagogen, Ärzte und Seelsorger beschäftigt. Außerdem sind viele ehrenamtliche Menschen dort tätig. Es besteht auch die Möglichkeit, das erkrankte Kind an die Pflegekräfte abzugeben, um Kraft zu sammeln und sich Zeit für die Geschwisterkinder zu nehmen.

Im täglichen Ablauf ihres Aufenthaltes, als auch bei der Sterbebegleitung, bekommen die Familien eine bestmögliche Unterstützung und Umsorgung. Hier wird achtsam auf die Wünsche der Familien eingegangen und sie werden in jeglicher Form begleitet.

Das Kinder- und Jugendhospiz bietet den Familien viele Freizeitmöglichkeiten an. Zu nennen sind hier unter anderem musikalische Angebote, Bewegungsangebote, Snoezelen und Geschwisterbetreuung. Immer ist es dem Team besonders wichtig, dass der Spaß im Vordergrund steht.

Eines dieser Angebote ist seit 2012 das Freizeit-Reitangebot im Therapeutischen Reiten Bethel. Es ist inzwischen ein fester Bestandteil der Freizeitgestaltung.

Das Therapeutische Reiten Bethel bietet mit einer 20 x 40 Meter großen Reithalle, einem Aufenthaltsraum, einem Reitplatz und Gelände vor der Tür vielfältige Möglichkeiten. Die Herde mit acht Wallachen zeichnet sich durch unterschiedliche Rassen aus.

Das Team besteht aus einem Therapiepferd, welches schmal, aber trotzdem kräftig ist. Dazu kommen zwei Fachkräfte in der pferdestützten Therapie und Förderung: der Heilpädagoge Marco Vohmann, DKThR-Fachkraft für pferdestützte Pädagogik und Trainer C Voltigieren, sowie Physiotherapeutin Uta Adorf, Hippotherapeutin DKThR und Trainer B Basissport Reiten. Ergänzt wird das Team durch die Pferdeführerin Anna Lesner. Sie absolviert derzeit ihr „Betheljahr“, ein Freiwilligendienst, der von der v. Bodelschwinghschen Stiftung Bethel angeboten wird.

„Mit diesen beiden Grundkompetenzen aus der Pädagogik und der Physiotherapie möchten wir den Kindern und Jugendlichen das Angebot bieten, das an diesem Tag gewünscht oder gebraucht wird“, berichtet Uta Adorf. „Es gibt natürliche Grenzen, die sich aus den Kontraindikationen ergeben. Dabei sind wir offen und lassen uns gegebenenfalls durch den Arzt bestätigen, dass auch Kindern, die mit Kontraindikationen zu uns kommen, das Sitzen auf dem Pferd gestattet wird. Die Eltern sind dabei involviert und äußern diesen Wunsch meist selbst. Dies betrifft auch Kinder, die final im Kinderhospiz aufgenommen sind.“

Marco Vohmann ergänzt: „Dadurch, dass im Kinder- und Jugendhospiz ein stetiger Wechsel bei der Belegung herrscht, kommen zu den Einheiten immer wieder neue Gesichter, sodass wir spontan die Einheit gestalten. Es können Kinder und Jugendliche mit komplexen Behinderungen, gemischte Gruppen von Kindern und Jugendlichen mit komplexen Behinderungen und Geschwisterkinder oder auch nur Geschwisterkinder sein. In seltenen Fällen möchten auch Mütter und Väter aufs Pferd und dürfen das Angebot nutzen.“



Unterschiedliche Parameter müssen in Betracht gezogen werden und das Stundenthema muss an die jeweiligen und aktuellen Bedürfnisse angepasst werden. Es gilt, kurzfristig Fragen zu beantworten:

Muss die Hippotherapeutin mit auf das Pferd, da die Kinder komplex behindert sind?

Sind die Kinder jung, leicht, mutig und motorisch gut ausgestattet oder sind sie introvertiert, vorsichtig und zurückhaltend? Diese Fragen gelten natürlich auch bezogen auf die Geschwisterkinder.

Wie viel ist dem Pferd heute zuzumuten? Wie ist die Tagesform, wie sind die äußeren Umstände? Dabei ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen auf dem Pferd auf maximal drei begrenzt.

Das Pferd ist, wenn die Gruppe kommt, schon aufgewärmt und einsatzbereit. Die Reihenfolge der Teilnehmenden wird vor Ort besprochen und richtet sich nach der Tagesform (Wachheit, Geduld und Fähigkeiten). Die Settings am Langzügel, Bodenarbeit, selbstständiges Reiten oder Reiten an der Longe sind möglich.

Die vielen Möglichkeiten, die sich aus der interdisziplinären Arbeit ergeben, machen dieses Angebot so besonders.

Ist die Hippotherapeutin mit auf dem Pferd, kann der Kollege am Boden die Mimik, Gestik und Körperhaltung beobachten und Rückmeldungen an die Therapeutin geben. Bei komplex behinderten Teilnehmern stehen zwei weitere Hände zur Unterstützung und Absicherung zur Verfügung. Dies erweitert die Möglichkeiten der Unterstützung immens. Trotzdem ist der Fokus kein therapeutischer. Im Vordergrund stehen der Wohlfühl- und Spaßfaktor, auch bei komplex behinderten Teilnehmern. Es wird viel gelacht und auf eine gute Atmosphäre geachtet. Die Fähigkeiten und Ressourcen der Kinder und Jugendlichen stehen im Vordergrund, aber auch Gren-

z Erfahrungen werden zugelassen – immer mit Blick auf die Sicherheit der Teilnehmenden und Möglichkeiten des Pferdes.

„Wir freuen uns als Fachkräfte in der pferdgestützten Therapie und Förderung, dass wir die Möglichkeit haben, diese Stunde als interdisziplinäres Angebot durchführen zu dürfen. Denn wir profitieren von der Fachlichkeit des jeweils anderen und es entsteht ein spontaner und im Moment gelebter Prozess, der den Kindern und Jugendlichen zugutekommt“, lautet das positive Fazit von Uta Adorf und Marco Vohmann. ■ Text Uta Adorf und Marco Vohmann, Fotos: Ronja Erdman



Durch den interdisziplinären Ansatz gibt es viele Gestaltungsmöglichkeiten der Einheiten. Ein eingespieltes Team: Uta Adorf, Hippotherapeutin (DKThR), Therapiepferd Nepomuk, Pferdeführerin Anna Lesner und Marco Vohmann, DKThR-Fachkraft für pferdgestützte Pädagogik.



Mein Handeln hat eine Wirkung

Förderung der Selbstwirksamkeit bei einem Kind mit frühkindlichem Autismus in der pferdgestützten Heilpädagogik

Dies ist die Zusammenfassung einer Projektarbeit im Rahmen des Aufbaubildungsganges zur „Staatlich geprüften Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“. Aufgezeigt werden die Wirkungsweisen der pferdgestützten Heilpädagogik für ein Kind mit frühkindlichem Autismus. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Förderung der Selbstwirksamkeit.

Zum Zeitpunkt des Projektes ist Erik¹ elf Jahre alt und besucht mit der Diagnose frühkindlicher Autismus und einer Intelligenzmindereung eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt ‚Geistige Entwicklung‘. Die letzten Jahre waren für Erik geprägt von Konflikten. Täglich kam es zu Auseinandersetzungen mit ihm und seinen Bezugspersonen im schulischen Kontext, aber auch zu Hause. Es ging fast immer darum, dass Erik kooperieren sollte: Erik will nicht in den Klassenraum, soll es aber. Erik steht immer wieder vom Platz auf, soll aber sitzen bleiben. Erik will Trampolin springen, darf es aber gerade nicht usw. Doch nicht nur die eingeschränkte Autonomie, auch die fehlende Sprache führte zu Frustrationen. Aufgrund seines Autismus ist seine Ausdrucksmöglichkeit begrenzt. Zielführende Handlungen können scheinbar nicht besprochen werden und enden oft in körperlichen Auseinandersetzungen. Er zeigt selbstverletzendes und fremdgefährdendes Verhalten und kann sich oft in nur geringem Maße anpassen. Da Erik fast rund um die Uhr von einer erwachsenen Person begleitet wird, kam die Frage nach der Stärkung der Autonomie und der Entwicklung der Identität auf. Wie kann Erik mehr Selbstbestimmtheit erlangen? Wie kann die erlernte Hilflosigkeit (frei nach dem Motto: ‚die Erwachsenen lösen alles für mich‘) abgebaut werden und Erik sich zufriedener und stabiler in Beziehung erleben? Die Idee der Förderung der Selbstwirksamkeit in der pferdgestützten Heilpädagogik entstand.

Was ist Selbstwirksamkeit?

„Falls du glaubst, dass du zu klein bist, um etwas zu bewirken, dann versuche mal zu schlafen, wenn eine Mücke im Raum ist.“²

Der kanadische Sozialpsychologe Albert Bandura hat sich in vielen seiner Werke mit dem Thema ‚self-efficacy‘, also Selbstwirksamkeit, auseinandergesetzt. Das Konstrukt der Selbstwirksamkeit wird als „subjektive Gewissheit einer Person, neue oder schwierige Anforderungssituationen aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können“ (Barysch 2016, S. 202), beschrieben.

Schwarzer und Jerusalem sprechen von ‚Selbstwirksamkeitserwar-

tung‘, als einen inneren Prozess kognitiver, motivationaler, emotionaler und aktionaler Natur, der als „Handlungs-Ergebnis-Erwartung“ (ebd., S. 205) bezeichnet werden kann. Eine Interpretation könnte lauten: ‚Ich erwarte, dass mein Handeln eine Auswirkung hat‘ und basiert auf der Theorie des Reiz-Reaktions-Schemas des Behaviorismus (vgl. ebd.). Es geht um die Erwartung, ob die Person sich selbst in der Lage sieht eine Handlung durchzuführen.

Welchen Effekt hat die Selbstwirksamkeit?

Das Konzept der Selbstwirksamkeit ist hauptsächlich stärkenorientiert und betont das Potential und die Möglichkeiten einer Person. Es ist zu benennen, dass durch eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung das eigene Selbstwertgefühl positiv beeinflusst werden kann (vgl. ebd. S. 203). Die Steigerung der Selbstwirksamkeit kann zudem positiven Einfluss auf Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft und allgemeine Zufriedenheit haben (vgl. ebd., S. 205f). Darum werden Zuversicht und Optimismus als nahe Gebiete der Selbstwirksamkeit genannt und besitzen Ähnlichkeiten mit dem „Konzept der Hoffnung und sind Ausdruck positiven Denkens“ (ebd.).

Wie lässt sich Selbstwirksamkeit fördern?

Diese vier Faktoren zur Entwicklung von Selbstwirksamkeit bieten Ansätze zur Förderung der Selbstwirksamkeit und dienen als Grundlage zur späteren Auswertung der Fördereinheiten mit dem Pferd.

1. **Direkte Erfahrung:** die eigene Erfahrung von Erfolgserlebnissen, also das erfolgreiche Meistern von Aufgaben und Herausforderungssituationen
2. **Indirekte Erfahrung:** Lernen am Modell und Beobachtung: durch das Beobachten einer Person wird angenommen, selbst die Fähigkeiten zu haben, eine Aufgabe zu meistern
3. **Endogene Erfahrung:** körperliche, emotionale Erregung bzw. Zustände angesichts einer Situation
4. **Exogene Erfahrung:** durch positives Feedback, verbale Ermutigung, also Kommunikation und Mitteilung anderer, wird die Erwartung aufgebaut, selbst auch Kontrolle über die gewählte Situation zu haben (vgl. ebd., S. 204ff.)

Erik

Im Folgenden wird der Klient Erik vorgestellt. Die Daten und Aussagen sind durch Beobachtungen entstanden und eine Zusammenfassung des schulischen Förderplans. Auf Grundlage des Entwicklungsstandes werden nach jedem Abschnitt Hypothesen und För-

¹ Name geändert

² <https://zitatezumnachdenken.com/dalai-lama/5695>

derziele in der pferdgestützten Heilpädagogik formuliert. Diese Ziele sind noch nicht spezifisch auf die Förderung der Selbstwirksamkeit ausgerichtet, werden aber als Grundlage für diese gesehen.

Allgemeine Ausgangslage

Erik ist in allen Lebensbereichen auf umfassende Hilfe und Unterstützung angewiesen und hat während des Schultages eine Schulbegleitung. Auch zu Hause, bzw. in seiner Freizeit, hat Erik immer eine Begleitung durch den Familienunterstützenden Dienst (FuD) an seiner Seite. Zum Zeitpunkt des Projektes gilt Eriks Entwicklung als gleichbleibend, bzw. stagnierend. Auch im Schulalltag scheint Erik keinen Lernzuwachs zu zeigen.

Hypothese: Aufgrund seines Autismus und seiner kognitiven Einschränkung kann Erik nur bedingt durch rationales Lernen seine Wahrnehmungsbeeinträchtigung kompensieren. Um weiter zu lernen, braucht er Situationen, die übersichtlich für ihn sind und die eine nonverbale Kommunikation ermöglichen.

Ziel der pferdgestützten Heilpädagogik: Da die bisherigen Fördermaßnahmen ausgereizt scheinen, erhält Erik die Möglichkeit, durch das pferdgestützte Setting für ihn neue Erfahrungen zu sammeln. Vor allen durch das Erfahren des Getragen-Werdens im Bewegungsdiallog mit dem Pferd erhält er die Möglichkeit, Neues zu erlernen, zu festigen und zu erweitern.

Sozialverhalten

Zu anderen Kindern nimmt Erik kaum Kontakt auf, fühlt sich scheinbar eher gestört durch andere Kinder. Ansonsten ist seine Kontaktaufnahme geprägt von Zwängen, wie am Zopf Gummi seiner Mitschülerin zu drücken oder seine Nase gegen den Oberkörper eines anderen Kindes zu drücken. Erwachsene können ihn an die Hand und auf den Schoß nehmen. Gezielt sucht Erik auch zu ihm vertrauten Erwachsenen Kontakt.

Hypothese: Aufgrund seines Autismus und der kognitiven Einschränkung ist Erik häufig im Kontakt mit anderen Personen überfordert. Er geht kaum in den Kontakt, meidet diesen eher und fühlt



Erik geht auf seine Weise in den Kontakt. Er drückt sein Gesicht gegen den Gurt und das Pferd reagiert auch mit einem Gesichtsausdruck.

sich teilweise gestört durch andere (in der Gruppe). Erik orientiert sich eher an Erwachsenen, die klar und eindeutig mit ihm kommunizieren.

Ziel der pferdgestützten Heilpädagogik: Erik erhält die Möglichkeit, positiv besetzte Interaktion mit einem anderen Lebewesen zu erfahren – einem Pferd, das nonverbal und eindeutig kommuniziert.

Emotionalität

Eriks Emotionalität kann als wechselnd bis instabil und als rastlos beschrieben werden. Gelegentlich ist Erik fröhlich und hat einen entspannten Gesichtsausdruck. Doch meistens ist er sehr unruhig. Innerhalb des Klassenraums wandert er scheinbar rastlos umher oder dreht zwanghaft gezielt Runden. Teilweise stürmt er auch aus Räumen oder klettert über Zäune. Es wirkt wie ein zwanghaftes Fliehen. Erik ist sehr geräuschempfindlich und hält sich die Ohren zu, wenn die Tür geschlossen wird. An schlechten Tagen, wenn er etwas gegen seinen Willen machen muss und/oder er sehr ‚gefangen‘ ist in seinen Zwängen/Abläufen, beißt Erik sich selbst, schlägt den Kopf gegen die Wand oder weint heftig. Seine Aggression geht dann auch nach außen und er beißt andere. In einer Holzbox mit Rädern und einer Wollecke über sich, kann er sich wieder beruhigen.

Hypothese: Erik hat eingeschränkte Interessen und zeigt stereotype Verhaltensmuster, um sich zu regulieren und Reize zu verarbeiten. Gelingt dies nicht, zeigt er sich unruhig und emotional sehr instabil.

Ziel der pferdgestützten Heilpädagogik: Erik erhält die Möglichkeit, Entspannung durch den Bewegungsdiallog zu erfahren. Er lernt einen anderen Bewegungsrhythmus und dadurch Verhaltensalternativen kennen.

Motorik

Erik ist motorisch oft sehr unruhig, angespannt und es wirkt, als hätte alles bei Erik einen Rhythmus (wie er geht, lautiert, etwas erastastet etc.). Er steht während einer Arbeitsphase oder der Mahlzeit auf und geht eine Runde durch den Raum, bevor er sich wieder setzt. Er läuft viel umher und klettert gerne in große Höhen, wobei er hier sehr geschickt und sicher ist. Erik springt mit Freude Trampolin. Gerne hat Erik einen Gegenstand in der Hand. Diesen drückt er mit einem Rhythmus in seiner Hand oder gegen seinen Arm oder seine Nase. Begrenzungen scheinen ihm zu helfen, wie auf dem Schoß zu sitzen oder an seinem Platz, begrenzt durch Tisch und Stuhl, Entspannung zu finden.

Hypothese: Mit Hilfe rhythmischer Bewegungen kompensiert Erik innere Unruhe und reguliert sich dadurch. Sie bieten ihm Orientierung in einer für ihn unstrukturierten Umwelt.

Ziel der pferdgestützten Heilpädagogik: Erik erhält die Möglichkeit, durch starke Bewegungsimpulse im Trab und Galopp mit anschließender Pause Entspannung zu erfahren. Durch den Bewegungsdiallog wird Erik ein anderer Bewegungsrhythmus angeboten.

Sprache

Zum Zeitpunkt des Projektes spricht Erik nicht situativ. Eher lautiert (bspw. quietscht) oder flüstert er einzelne Worte scheinbar aus dem Zusammenhang. Eine Kommunikation auf sprachlicher Ebene ist daher nur einseitig möglich. Seine Zustimmung oder Ablehnung

zeigt Erik viel durch nonverbale Kommunikation. Sein passives Sprachverständnis ist hingegen deutlicher ausgeprägt. Er versteht Aufforderungen, welche er auch umsetzen kann. Erik kann zwischen zwei bis vier Symbolen seine Wunschaktivität gezielt auswählen (z.B. Trampolinspringen). Eine Kommunikation wird auch durch das Anbieten von der ‚Ich habe Durst‘-Karte eingeübt. Wenn Erik diese nimmt, erhält er einen Becher mit Wasser.

Hypothese: Aufgrund seines Autismus und kognitiver Einschränkung ist Eriks Kommunikation gestört. Mit Hilfe des Pferdes werden Kommunikationsanlässe geschaffen.

Ziel der pferdgestützten Heilpädagogik: Erik erhält die Möglichkeit, einen Bewegungsablauf als Dialog mit dem Pferd (Bewegungsdialog) zu erfahren. Mit Hilfe unterstützter Kommunikation (Piktogramme und Farbkarten) wird das selbstwirksame Handeln erprobt. Die Kommunikation wird durch das Interagieren zwischen Erik-Pferd, Pferd-Fachkraft und Fachkraft-Erik (Beziehungsdreieck) gestärkt.

Zusammenfassung der Ziele: Der Auftrag

Durch das Setting der pferdgestützten Heilpädagogik wird ein für Erik neuer Rahmen geschaffen, in welchem er Kommunikation, Beziehung und Körpererfahrungen erlebt und machbare Handlungen erfährt, womit eine Steigerung der Selbstwirksamkeit stattfindet.

Die Durchführung

Geplant wurden sechs Einheiten im Therapiestall. Im Einzelsetting wurde Erik ein ca. 60-minütiges pferdgestütztes Setting angeboten. Wichtig war es, für Erik ein Angebot zu schaffen, in dem er ohne große Ablenkung durch Umweltreize und mit einem hohen Aufforderungscharakter durch das Pferd individuell gefördert werden

kann. Im Weiteren wird der Ablauf einer Einheit dargestellt. Die kursiv hervorgehobenen Teile sind Beobachtungen, die während der Durchführung entstanden sind.

Der Ablauf der sechs Einheiten gestaltete sich jedes Mal ähnlich. Noch bevor der Klient am Reitstall ankam, bereitete die Fachkraft die Umgebung vor und baute die Materialien in der Reithalle auf. Danach holte sie das Pferd aus dem Stall, putzte es, legte Pad und Gurt an und wärmte das Pferd in der Reithalle an der Longe auf. Der Klient kam in Begleitung von einer Person des FuDs meistens zu Fuß oder mit dem Auto zum Therapiestall. Die Fördereinheit startete am Putzplatz. Ein Ablaufplan, mit Piktogrammen, bot eine optische Strukturierung der Einheit. Wenn ein Punkt erledigt war, wurde diese Aktion von dem Plan von oben nach unten abgenommen. Dies kannte Erik aus der Schule und lehnt sich an den TEACCH Ansatz an (vgl. Häußler 2016). Nun erhielt der Klient die Möglichkeit, das Pferd zu begrüßen und in den Kontakt zu treten. Er wurde von der Fachkraft aufgefordert, mit einer weichen Bürste das Pferd zu putzen. Es wurde ein geschützter Rahmen geboten, in dem der Klient nach seinem Maße Kontakt aufnehmen konnte. Er erfuhr, dass vor dem Reiten die Pflege des Pferdes, das Putzen, steht.

Zu beobachten war hier, dass Erik zögerlich und mit etwas Abstand dem Pferd begegnete, das Fell nicht direkt berührte und die Bürste nur mit Handführung nutzte. Teilweise schien er an dem Pferd bzw. der Ausrüstung zu riechen. Er drückte dazu seine Nase oder Vorderzähne gegen das Material. Er ging auf seine Weise in den Kontakt.

Nach dem Putzsetting ging es in die Reithalle. Dazu forderte die Fachkraft den Klienten auf, das Pferd gemeinsam in die Reithalle zu führen. Erik hielt das Ende der Longe.

Die Fachkraft hielt sich zunächst neben Erik auf. Zwischen Pferd und Erik gehend, hielt sie durch die Longe Kontakt zu beiden. So kontrollierte sie das Führen und bot Erik an, in einen gemeinsamen Rhythmus zu kommen. Erik beobachtete hier gerne die Fußfolge des Pferdes und schaute immer wieder auf die Hufe. Im Laufe der Förderung wechselte die Fachkraft die Position, sodass Erik direkt neben dem Pferd ging. Ein Schlüsselmoment geschah in der fünften Einheit. Erik hatte den Ablauf der Einheit verinnerlicht und führte gemeinsam mit der Fachkraft das Pferd zu Beginn der Förderung durch die Halle. Doch anders als sonst, ging Erik dieses Mal zügig voran und führte eindeutig das Pferd. Das Pferd folgte Erik. Die Fachkraft trat in diesem Moment als Strukturgebende in den Hintergrund. Im Vordergrund stand nun: Erik führt das Pferd und das Pferd folgt. Das Beziehungsdreieck änderte sich und Erik erfuhr: „Mein Handeln hat eine Auswirkung – das Pferd folgt mir“. Selbstwirksamkeit wurde für ihn und Außenstehende sichtbar.

Nach ein paar gemeinsamen Runden zu Fuß durch die Halle wurden die Materialien untersucht. Stationen mit Farbkarten wurden vorab aufgebaut. Die gelbe Farbkarte bedeutete gelbe Stange, die blaue Farbkarte bedeutete blauer Gymnastikball usw. Die Fachkraft zeigte dem Klienten und dem Pferd die Station und sagte: „Hier ist die blaue Karte“. Nach Erkunden aller Stationen wurde dem Klienten eine Auswahl von zwei Farbkarten angeboten. Der Klient wurde aufgefordert, eine zu wählen, bzw. zu nehmen. Wenn er dann



Ein Ablaufplan mit Piktogrammen bietet eine optische Strukturierung der Einheit.

beispielsweise die blaue Karte nahm, forderte die Fachkraft das Pferd und den Klienten auf, zur blauen Station, also dem blauen Gymnastikball mit der blauen Karte, zu gehen.

Die Farbkarten und die damit verbundenen Stationen wurden kleinschrittig angebahnt und angeboten. Es gab immer zwei gleiche Karten. In der Einführung befand sich beispielsweise die orange Karte bei der orangenen Karte an der Wand. Die orange Karte stand also für einen Ort in der Halle und noch nicht für eine Station mit einer Aktion. So erfuhr Erik, dass die Farbkarte eine Zuordnung hat. Dann wurde ihm die gelbe Karte vorgestellt. Diese ist der gelben Stange zugeordnet. Es blieb dabei, dass eine gleiche Farbkarte an der Station vorzufinden ist. An der gelben Stange lag auch eine gelbe Karte. Somit konnte die Farbkarte eins zu eins der gleichen Farbkarte zugeordnet werden. An dieser Stelle kamen einige Fragen auf: *Entscheidet Erik sich bewusst für eine Karte oder folgt er lediglich der Anweisung „nimm eine Karte“? Und kann er die gelbe Karte der gelben Stange zuordnen? Hat er die Erwartung, dass wenn er die gelbe Karte nimmt, die Station mit der gelben Stange angesteuert wird? Wären Fotos mit der Station eindeutiger?* Festzustellen war, dass Erik dem Pferd und der Fachkraft folgte. Mal gehend, mal springend und auf geradem Weg. Es war ein Setting mit dem Pferd, nicht auf dem Pferd. Erik wirkte dabei freudig und interessiert. Er blieb im Kontakt mit der Fachkraft und dem Pferd. Im Beziehungsdreieck bewegten sich alle drei auf ‚Augenhöhe‘.

Nachdem alle Stationen erkundet wurden und das Farbspiel eingeübt war, wurde der Klient gebeten, auf das Pferd zu steigen. Von der Aufstiegsrampe aus konnte der Klient direkt auf den Rücken des Pferdes gelangen. Das Farbspiel sollte nun auf dem Pferd, auf dem Pferderücken, durchgeführt werden.

Zunächst mit verbaler Unterstützung und Handführung durch die Begleitperson, stieg Erik auf das Pferd. Da Erik motorisch sehr sicher ist und eine gute Koordination hat, gelang dies ohne Probleme. Schnell verstand Erik den Ablauf und stieg selbstständig mit der Aufstiegshilfe auf das Pferd.

In der zweiten Stunde stieg Erik jedoch direkt nach dem Aufsteigen wieder ab. Die Fachkraft wollte das Pferd, wie beim letzten Mal, von der Rampe wegführen, doch in diesem Moment stieg Erik wieder vom Pferd ab. Auch nach mehreren Aufforderungen stieg er zu dem Zeitpunkt nicht wieder auf das Pferd und ging in den anliegenden Aufenthaltsraum. Warum? Was bewegte Erik dazu, wieder abzusteigen? War dieses Verhalten eine Reaktion aus der Erfahrung der letzten Einheit? Was auch immer Erik dazu bewegte, wieder abzusteigen – er hatte seinen Grund und handelte dementsprechend. Das Ziel, selbst eine Entscheidung zu treffen und eine selbstgewählte Handlung durchzuführen, war erreicht worden. Dies ist ein gutes Beispiel, dass genau hier die Wirksamkeit des Selbst gefördert wurde. Es ist anzunehmen, dass Erik an eine erfahrene Handlung anknüpfte und daraufhin handelte bzw. eine Entscheidung traf – Handeln aufgrund ‚direkter Erfahrung‘. Eine weitere Interpretation ist, dass Erik aufgrund ‚endogener Erfahrung‘ handelte – also aufgrund einer emotionalen Erregung (bspw. der massive Gurt mit den zwei Griffen ist für ihn unangenehm zu sitzen). Wobei die endogene Erfahrung auch auf der Erfahrung aus der vergangenen Förderinheit beruhen könnte.

Im weiteren Verlauf der Einheit wurde das Farbspiel vom Boden aus durchgeführt. Es wurde keinerlei Druck aufgebaut, dass Erik wieder aufsteigen musste. Der massive Zweigriff-Longiergurt wurde in der nächsten Einheit durch einen schmaleren Eingriffgurt ausgetauscht. Erik stieg in der dritten Einheit wieder aufs Pferd und das Farbspiel wurde vom Pferderücken aus erprobt. Interpretiert werden könnte dies als erneutes Ausprobieren der Handlungsmöglichkeit. Vielleicht wusste Erik aber auch, dass er absteigen kann, wenn es ihm zu viel wird. Er hatte diese direkte Erfahrung beim letzten Mal gemacht und hatte nun eine Erwartung. Vielleicht fand aber auch keine Verknüpfung mit dem Erlebten der vorangegangenen Stunde statt. Leider kann er dies nicht verbal mitteilen. So müssen die Einschätzungen der Fachkraft auf Beobachtungen seines Verhaltens basieren.



Im Beziehungsdreieck Pferd – Klient – Therapeutin.

Noch vor dem Farbspiel auf dem Pferderücken wurde der Klient erst ein paar Runden durch die Halle im Schritt geführt. Die Fachkraft befand sich am Kopf des Pferdes und war dem Klienten zugewandt. Dann wurden die ersten Stationen vom Pferderücken aus erkundet (beispielsweise über die gelbe Stange gehen). Danach wurden dem Klienten zwei Farbkarten angeboten. Der Klient wurde aufgefordert: „Nimm eine Karte“. Erst im Schritt, dann auch im Trab bewegte die Fachkraft das Pferd samt Klienten zu der ausgewählten Station.

Es wurde immer deutlicher, dass Erik zwar eine Karte nimmt, aber scheinbar nicht bewusst entscheidet welche. Beziehungsweise es wurde nicht erkennbar, dass Erik sich eine Karte aufgrund seiner Wahl („Wenn ich diese Karte nehme, dann gehen wir zur blauen Station“) aussucht.

Nach dem Farbspiel wurde das Pferd auf den Zirkel geleitet und das Longieren begann. Hier erhielt der Klient die Möglichkeit, sich auf dem Pferderücken in allen Gangarten zu erleben und auszuprobieren. Die Idee war, dass der Klient durch den Bewegungsdialog einen anderen Rhythmus und ganzheitliche sensomotorische Erfahrungen erlebt.

Erik nutzte diese Zeit für sich. Er drehte sich hier gelegentlich auf dem Pferd. Ohne es benannt zu haben oder angeleitet worden zu sein, machte er eine Übung aus dem Voltigieren, die ‚Mühle‘. Erik wurde nicht aufgefordert, dieses zu tun. Selbstwirksam und explorierend handelte er hier. Ob er diese Durchführung der Handlung auch erwartet hatte, ob er es abgewogen hatte („schaff ich die Mühle oder nicht“) und ob er aufgrund von emotionaler Erregung handelte (zur Selbstregulierung oder Freude an der Bewegung) blieb für Außenstehende unbeantwortet.

Sprachlich begleitete die Fachkraft Eriks Handlung und kündigte die Gangart des Pferdes an. Die Gangart wurde der Grundstimmung und der Tagesverfassung von Erik angepasst. Erik erhielt so die Möglichkeit, Schritt, Trab und auch Galopp an der Longe zu erfahren. Da Erik über eine gute körperliche Fitness und Freude an starken Reizen verfügt, traute die Fachkraft ihm alle drei Grundgangarten zu und sah hier auch ein großes Potential für Erik, sich im Bewegungsdialog und durch neue Reize zu erfahren. Erik hielt sich sicher und immer gelöst auf dem Pferd. Nach und nach nahm er die Bewegung des Pferdes durch seinen Körper auf. Pferd und Klient wirkten harmonisch. Es war auch zu beobachten, dass Erik kaum lauterte. Er wirkte aufmerksam und konzentriert, als würde er dem Rhythmus des Pferdes nachspüren. Teilweise war sein Blick auf die Fachkraft gerichtet – er wirkte fragend –, teilweise geradeaus mit Blick ‚nach vorne‘. Hier waren Ansätze von Kommunikation durch Blickkontakt und Mimik zu erkennen. Seine Körperhaltung, speziell seine Beine, wurden dabei immer lockerer. Erik zeigte „Bereitschaft, sich einzulassen“ (Baum 2005, S. 204). Die Ziele der pferdgestützten Heilpädagogik, vorab aufgelistet, wurden eindeutig erreicht.

Der Abschluss der Einheit fand am Putzplatz statt. Nach dem Longieren stieg der Klient an der Aufstiegsrampe wieder ab und kam in die Reithalle. Dem Pferd wurden die Hufe ausgekratzt und es wurde aus der Halle geführt. Ab hier wurde der Klient wieder von seiner Begleitperson unterstützt. Der Klient erhielt noch einmal die Möglichkeit, Kontakt zum Pferd aufzunehmen und sich zu verabschieden. Die Fachkraft reflektierte die Stunde kurz verbal und verabschiedete sich von dem Klienten.

Selbstständig stieg Erik vom Pferd an der Rampe ab und kam in die Reithalle. Die Begleitung gesellte sich dazu. Erik blieb noch etwas in dem Kontakt zum Pferd – auch die Hufe wurden interessiert begutachtet. Teilweise war Eriks Bewegungsdrang nun doch größer und er ging aus dem Kontakt, erkundete den Reitstall. Anzunehmen ist, dass Erik durch stereotypisches Verhalten (Lautieren, Handbewegung, Springen) sich nun wieder selbstregulierte. Das Pferd als Vorgeber des Rhythmus fiel weg. Erik griff nun wieder auf sein erprobtes Verhalten zurück, um sich zu strukturieren und zu orientieren.

Bewertung der Durchführung

Es ist anzunehmen, dass Erik durch den Einsatz des Pferdes eine Befriedigung von Bedürfnissen nach sozialer Nähe und Körperkontakt erfuhr. Aufgrund seines Autismus ist dies im Alltag kaum zu erreichen und doch ist es ein wichtiges Element bei der Entwicklung jedes Menschen. Auch die Selbst- und Fremdwahrnehmung und Selbst-

steuerung wurden aktiviert. Die Förderung der Selbstwirksamkeit ist hier ein entscheidendes Element. Seine kognitive Einschränkung und gehemmte Lernleistung erschwert das In-Gang-Setzen sozial-kognitiver Lernprozesse. Doch bietet das Pferd mit seinem hohen Aufforderungscharakter Erik ein Feld, in dem Lernprozesse angeregt werden. Durch Wiederholungen und das kleinschrittige Einüben neuer Aufgaben entsteht ein Lernfeld mit besonderem Rahmen. Erfahrungen sozialer Art, Bewegungserfahrung und -dialog stärken die Kommunikation und das kooperative Verhalten (vgl. Schulz 2005, S. 29). Es findet eine Beziehung statt. Erik erlebt Bindung durch das Getragen-Sein und somit Ruhe und Entspannung.

Zwar wurden der Ablauf und die Durchführung im Vorfeld festgelegt, doch wurde das Angebot immer wieder überprüft und während der Durchführung auf Eriks Verhalten reagiert und angepasst. Zunächst standen die Fragen im Raum: Wie können frustrierende Konflikte, entstehend durch dysfunktionale Kommunikation, vermieden werden, bzw. Erik angeleitet werden, seine Entscheidungen mitzuteilen? Wie kann er partizipieren? Wie kann er von außen besser verstanden werden? Eine Methode ist der Einsatz von unterstützter Kommunikation. Erik soll dadurch Entscheidungen treffen und mitteilen. Es kam die Idee auf, Farbkarten für Stationen zu nutzen, also mit einer Eins-zu-Eins-Zuordnung zu arbeiten. Doch nach und nach entstand der Eindruck, dass Erik lediglich der Aufforderung „nimm eine Karte“ folgte, anstelle willentlich, sich für eine Farbkarte zu entscheiden. Die Idee, seine Entscheidungsfähigkeit zu überprüfen, kam auf. Erik wurde gefragt, ob er ein Gummibärchen haben möchte. Dafür sollte er eine Ja-Karte (eine grüne Karte mit Daumen hoch) oder eine Nein-Karte (rot, mit Daumen nach unten) nehmen. Es war anzunehmen, dass Erik sehr gerne ein Gummibärchen haben wollte. Denn er mag diese sehr. Doch er nahm dreimal die Nein-Karte. Natürlich ist auch anzunehmen, dass er in diesem Moment wirklich kein Gummibärchen wollte. Doch liegt die Vermutung nahe, dass er das Bekommen des Gummibärchens nicht mit der ausgewählten Karte verbinden konnte.

Daraufhin folgte die Frage: Ist es wichtig, dass Erik mittels Kommunikationshilfe einen Ausdruck findet, um seine Wahl mitzuteilen? Ist diese Kompetenz essenziell für die Förderung von Selbstwirksamkeit? Diese Fragen wurden mit Nein beantwortet. Selbstwirksamkeit ist nicht an eine sprachliche Ebene und unterstützte Kommunikation geknüpft. Erik muss noch nicht das komplexe System mit Bildkarten auf ikonischer Ebene verinnerlicht haben, um sich mitzuteilen und so Selbstwirksamkeit zu erfahren. Es wurde eine andere Ebene der Kommunikation gefunden. Die Fachkraft hat verstärkt Eriks indirekte körpereigene Kommunikationsformen (wie Muskeltonus, Lautieren, Mimik) beobachtet, seinen Ausdruck interpretiert und diesen sprachlich begleitet.

Dennoch wurden Erik weiterhin die Farbkarten angeboten, um ihm einen gewohnten Rahmen zu bieten. Außerdem hatte Erik sichtlich Freude an dem Hin- und Hergehen von Station zu Station. Doch verlagerte sich der Schwerpunkt bzw. das Rahmenangebot: von Förderung der Kommunikation durch unterstützte Kommunikation (mit Hilfe von Symbolkarten) und einer daraus resultierenden Förderung der Selbstwirksamkeit, hin zur Beobachtung von Eriks Verhalten und einer Anpassung des Angebotes (Reduzierung der Stationen;

mehr Schrittarbeit). Daraus ergab sich auch für die Fachkraft ein feinerer Blick auf Eriks Handlungen und Verhalten, um so seine ganz individuelle Entwicklung zu stärken und seine Ressourcen im Bereich der Kommunikation (Blickkontakt, Lautierung) aufzudecken. Die Fachkraft reagierte nun mehr auf Erik, als andersherum sie auf eine Reaktion von ihm wartete. Die Fachkraft beschrieb dies als Schlüsselmoment für ihr weiteres pädagogisches Handeln.

Während der Einheiten hat sich die Fachkraft immer wieder dafür interessiert, welche Nähe und Distanz Erik und das Pferd gerade brauchten. Zu Beginn lag der Schwerpunkt eher auf einer körperlich nahen Begleitung, da die Erfahrung gemacht wurde, dass Erik Handführung und Begrenzung benötigte, um in der Interaktion zu bleiben. Ansonsten richtete er seinen Fokus auf etwas anderes und lief weg. Nach und nach konnte die Fachkraft mehr in den Hintergrund treten. Erik erlebte das Pferd als beziehungsgebend. Das Explorationsverhalten wurde angeregt. Unter anderem sind hier Momente zu nennen wie: Das Pferd folgte Erik durch die Reithalle oder Erik drehte sich ohne Aufforderung auf dem Pferderücken.

Auswertung der Ziele der pferdgestützten Heilpädagogik

Vor Beginn der Förderung wurden Ziele festgelegt, welche nach jeder Einheit überprüft wurden, um daraufhin Schlüsse für die Faktoren zur Förderung der Selbstwirksamkeit zu ziehen. Hier ein Ausschnitt:

Erik geht in den Kontakt mit dem Pferd.

Beobachtung:

- Erik riecht am Pferd, schaut ihm ins Gesicht und beobachtet die Hufe beim Führen.
- Er weicht dem Pferd aus, wenn es beim Putzen zu ihm schaut und reagiert auf die Bewegung des Pferdes. Er rennt beim Farbspiel mit Freude dem Pferd hinterher.
- Er steigt auf das Pferd an der Rampe auf und dann wieder ab, geht in den Aufenthaltsraum. Nach einer Aufforderung kommt er wieder in die Reithalle und geht in den Kontakt.
- Er sagt: „Hallo Pferd“ und „Pferd“. Berührt mit Nase und Mund (oberen Zähne) Leder, Fell und auch den Kopfbereich des Pferdes und schaut dem Pferd in die Augen. Er geht neben dem Pferd her oder dem Pferd voraus und führt es.
- Auf dem Pferd schwingt sein Körper in der Bewegung mit. Er nimmt die Bewegung des Pferdes durch seinen Körper auf. Er hält sich am Gurt fest und setzt sich mittig wieder aufs Pferd, wenn er zu einer Seite rutscht.

Erik erhielt die Möglichkeit, direkte Erfahrungen zu sammeln, als Faktoren zur Entwicklung von Selbstwirksamkeit. Er ging in den Kontakt zum Pferd, war interessiert und sammelte eigene Erfahrungen, die für ihn positiv besetzt sind und somit als Erfolgserlebnis gezählt werden können. Auch als endogene Erfahrungen können diese Ereignisse bewertet werden. Erik erlebte Freude, zeigte Neugierde oder Abwehr, bspw. beim frühzeitigen Absteigen, also seinem Rückziehen aus dem Kontakt. Besonders erfreulich war das si-

tuative Sprechen. Eriks Worte passten zum Geschehen. Er sagte: „Hallo Pferd“. Dies zeigte sein großes Interesse an der Interaktion.

Erik erfährt, dass sein Handeln eine Wirkung hat.

Beobachtung:

- Erik nimmt eine Farbkarte und die Drei (Erik, das Pferd und die Fachkraft) gehen zur Station.
- Er ist eher passiv, reagiert statt zu agieren. Doch das Pferd reagiert auf Erik: das Pferd bleibt stehen, wenn Erik nicht locker auf ihm sitzt (Bewegungsdialog).
- Er steigt wieder vom Pferd ab (auch eine Antwort auf Bewegungsdialog) und die Fachkraft führt das Angebot am Boden weiter (Antwort auf Eriks Handeln).
- Das Pferd folgt Erik. Erik schaut sich das Pferd und dessen Folgen genau an (dreht sich zum Pferd um).
- Erik dreht sich auf dem Pferd, setzt sich wieder mittig hin. Steigt an der Rampe auf und ab (probiert sich aus).

Auch hier erhielt Erik die Möglichkeit, direkte Erfahrungen zu erleben. Gemeinsames Gehen zur Station, die er als Karte genommen hat. Es folgte eine Aktion auf sein Handeln. Eine exogene Erfahrung wurde angeboten, als das Pferd stehenblieb, wenn Erik gegen seine Bewegung ging, bzw. nicht locker auf ihm saß oder das Pferd Eriks Körperhaltung/Bewegung nicht ausgleichen konnte. Erik erfuhr eine Rückmeldung vom Pferd, welche die Fachkraft als Pferdeführerin verbal begleitete. Im Beziehungsdreieck wurde der Bewegungsdialog aufgenommen und verdeutlicht. Auch als eine exogene Erfahrung, als Antwort von außen, kann das Führen des Pferdes durch Erik bewertet werden. Erik gab den Weg vor und das Pferd folgte. Das Pferd antwortete: „Ich folge dir“. Das Absteigen vom Pferderücken kann als endogene Erfahrung bewertet werden. Aus einem emotionalen Zustand (vielleicht Überforderung, Unwohlsein, Angst) stieg Erik wieder vom Pferderücken ab. Er handelte aufgrund einer emotionalen Erregung. Und erfuhr direkt, dass daraufhin das Angebot an sein Handeln angepasst wird. Er musste nicht wieder auf das Pferd steigen. Es folgte eine Einheit am Boden. Erik ließ sich wieder auf das Angebot ein und blieb im Setting. Er schien wieder Freude und Interesse an der Interaktion zu haben – wieder eine endogene Erfahrung.

Erik trifft Entscheidungen.

Beobachtung:

- Nach einer Aufforderung nimmt er eine von zwei Karten (Anbahnung von ‚Auswahl treffen‘).
- Er steigt auf und wieder ab an der Rampe.
- Er dreht sich auf dem Pferd.
- Erik hält das Longenende fest in der Hand beim Führen.
- Er geht in den Kontakt zur Fachkraft und dem Pferd und bleibt im Setting/Kontakt.
- Erik führt das Pferd durch die Halle (das Pferd und die Fachkraft folgen).

Verbal begleitete die Fachkraft das Handeln. So gab sie Erik Feedback und ermutigte ihn. Er hatte die Möglichkeit, exogene Erfahrungen zu sammeln. Durch Kommunikation und Mitteilung anderer

wurde die Erwartung aufgebaut, selbst auch Kontrolle über die gewählte Situation zu haben. Anzunehmen ist, dass Erik auch dadurch befähigt wurde zu agieren. Durch die Rolle als Fachkraft und somit als Teil des Beziehungsdreiecks wurde darüber hinaus der Bereich der indirekten Erfahrung angesprochen. Erik erhielt die Möglichkeit, durch Beobachtung und Lernen am Modell die Überzeugung zu erlangen, selbst die Fähigkeit zu haben, eine Aufgabe zu meistern. So kann der Moment interpretiert werden, in dem Erik voranging und das Pferd führte. Die Fachkraft war hier als Anleiterin in den Hintergrund gerutscht.

Fazit

Festzuhalten ist, dass durch das pferdegestützte Setting viele Möglichkeiten geboten wurden, Selbstwirksamkeit zu fördern. Durch das Setting der pferdegestützten Heilpädagogik wurde ein für Erik neuer Rahmen geschaffen, in dem er Kommunikation, Beziehung und Körpererfahrungen erlebt und machbare Handlungen erfährt, womit eine Steigerung der Selbstwirksamkeit stattfand. Trotz tiefgreifender Entwicklungsstörung gelang es Erik, sich auf die Förderer*in einzulassen, sich in einer neuen Situation zu erproben und nach seinen Interessen einzubringen.

Durch die Förderung der Faktoren zur Entwicklung von Selbstwirksamkeit hat Erik die Möglichkeit erhalten, auch seine Erwartung der Selbstwirksamkeit zu steigern. Er erhielt die Bestätigung, dass sein Handeln eine Auswirkung hat, und im besten Fall erlebte er, dass er durch seine Handlung Kontrolle erfuhr und somit sein Selbstwert gesteigert wurde. Was genau in Erik selbst vorging, kann nur vermutet werden. Durch unterstützte Kommunikation ist dieses aktuell auch nicht zum Ausdruck zu bringen. Doch seine Körperhaltung, sein Im-Kontakt-Bleiben und sein Interesse am Geschehen lassen darauf schließen, dass die Förderung der Selbstwirksamkeit in der heilpädagogischen Förderung mit dem Pferd für Erik ein Erfolg war. Auch die Auswertung der Protokolle, mit Blick auf die Faktoren zur Entwicklung von Selbstwirksamkeit, zeigten die

positiven Effekte dieses Settings. Anzunehmen ist vor allem, dass der positiv besetzte Kontakt mit einem anderen Lebewesen und das Getragen-Werden im Bewegungsdialog für Erik enorm nachhaltige Erfahrungen waren.

Fotos: Privat

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Barysch, Katrin Nicole (2016): Selbstwirksamkeit. In: Frey, Dieter (Hrsg.): Psychologie der Werte. Von Achtsamkeit bis Zivilcourage – Basiswissen aus Psychologie und Philosophie. Berlin: Springer, 2016, S. 201-209.
- Baum, Dirk (2005): Handlungsorientierung in der Arbeit mit psychisch kranken Menschen. In: Kröger, Antonius: Partnerschaftlich miteinander umgehen. Erfahrungen und Anregungen für Lehrer, Eltern, Reiter, Voltigierer, Fachleute in Pädagogik und Therapie. FNverlag: Warendorf, 2005, S. 238 - 263.
- Häußler, Anne (2016): Der TEACCH Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus. Einführung in Theorie und Praxis. Verlag modernes Lernen: Dortmund.
- Schulz, Marietta (2005): Heilpädagogische Arbeit mit und auf dem Pferd. In: Kröger, Antonius (Hrsg.): Partnerschaftlich miteinander umgehen. Erfahrungen und Anregungen für Lehrer, Eltern, Reiter, Voltigierer, Fachleute in Pädagogik und Therapie. FNverlag: Warendorf, 2005, S. 18-29.



Gemeinsames Erkunden der blauen Station.

Die Autorin



Foto: privat

Anna Maria Schulze

Sonderpädagogin für emotionale und soziale Entwicklung. Lehrkraft an einer Förderschule für geistige und körperlich-motorische Entwicklung mit Tätigkeit als Fachkraft für pferdegestützte Sonderpädagogik in Bielefeld, Bethel. Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd.

anna.schulze@mps-bethel.de

Buchrezension

Verhaltenstherapeutische Methoden in der Pferdegestützten Therapie

Das Praxishandbuch „Verhaltenstherapeutische Methoden in der Pferdegestützten Therapie“ von Brigitte Gerhards-Sommer ist 2023 im Schattauer Verlag (Reihe: griffbereit) erschienen. Das Buch umfasst 224 Seiten und ist broschiert mit Farbfotos. Es bietet eine umfangreiche Sammlung konkreter verhaltenstherapeutischer Interventionen mit den entsprechenden Übungen, in die ein Co-Therapeut, das Pferd, einbezogen wird. Es ist verständlich geschrieben. Der klare Schreibstil macht flüssiges Lesen möglich. Der Hauptteil des Buches erfüllt die Erwartung, die durch den Titel geweckt wird. In alphabetischer Reihenfolge reihen sich kurz und prägnant zusammengefasste Beschreibungen der Interventionen. Die Unterkapitel bestehen aus Übungsbeispielen. Daran angeschlossen sind Merksätze, welche vor unprofessionellem Gebrauch warnen und auf Kontraindikationen hinweisen. Vor und nach dem Hauptteil befinden sich Kapitel über Wirkweisen der Verhaltenstherapie mit dem Pferd und therapierelevante Eigenschaften des Pferdes, wie auch über die Gestaltung der Therapieeinheit mit dem Pferd. Am Ende des Buches geht die Autorin fachlich fundiert auf bestimmte Störungsbilder mit Krankheitswert ein. Die Autorin betont, dass sie sich „in erster Linie an psychotherapeutisch arbeitende Leser und Leserinnen wenden möchte“ (S.5). Daran schließt sich eine tabellarische Übersicht (S.10) an, in der es Auskunft darüber gibt, in welchem Therapiebereich die Interventionen als geeignet erscheinen.

Es ist eine großartige Leistung der Autorin, auf derart „engem Raum“ zweiundvierzig Interventionen aus dem Bereich der verhaltenstherapeutischen Standardmethoden kurz und prägnant darzustellen. Sie wird dem Anliegen der Verhaltenstherapie nach Transparenz, Motivationsarbeit und strukturierter Konzeptplanung gerecht.

Die fachliche Diskussion, wieviel manualisierte Standards im therapeutischen Prozess innerhalb einer tragfähigen Beziehung nützlich und angemessen sind, muss woanders geführt werden.

Insofern kann das Praxishandbuch für noch unerfahrene und auch erfahrene Personen aus dem Kollegenkreis eine wertvolle Orientierung bieten. Allerdings darf dies nicht als „Rezeptbuch“ verstanden werden, das uns von der Verpflichtung zu Ausbildung, Fachverstand und begleitender Supervision befreit. Kolleginnen und Kollegen mit wenig Berufserfahrung ohne entsprechende hippologische Ausbildung und ausgeprägtem Wissen über den Tierschutz durchdringen das Beziehungsdreieck (Pferd-Therapeut-Klient) fachlich noch nicht und können es mithilfe solcher Interventionsvorlagen nicht für alle Seiten verantwortungsvoll und qualitativ anspruchsvoll zum Einsatz zu bringen. Das könnte die Gefahr in sich bergen, den Prozess im therapeutischen Geschehen durch Aktionismus zu stören. Dies scheint nicht das Anliegen der Autorin zu sein. Es empfiehlt sich, dieses Praxishandbuch nicht fraktioniert als Handlungsanleitung zu lesen. Sonst könnte die Darstellung als Einladung für „selbst ernannte Therapeuten“, nachzuschlagen, „wie es gemacht wird“, missverstanden werden. Das spezielle Potenzial der Arbeit

mit dem Pferd in der Psychotherapie ist mit der Aufzählung möglicher Interventionen natürlich nicht hinreichend abgedeckt. Vielmehr ist für den Bereich der pferdegestützten Psychotherapie zu betonen, dass die Ausübung dieser Verfahren in die Hände der Psychotherapeuten gehört, die parallel zu ihrer Profession über umfassendes Wissen über Pferde verfügen.

Die Beschreibung vom Beziehungsaufbau, sowohl zu den Klienten als auch zu dem Pferd, findet zu wenig Raum. Aus Gesprächen mit der Autorin ist mir bekannt, dass es keinesfalls ihre Intention ist, der Beziehungsebene zu wenig Beachtung zu schenken. Es ist ihr ein wichtiges Anliegen, die emotionale Berührtheit innerhalb der Arbeit mit dem Pferd und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten zu transportieren. Aus meiner sehr kritischen Sicht erscheint es mir, dass ihr das nicht ausreichend gelungen ist. Da der Verhaltenstherapie zuweilen die fehlende Berücksichtigung der therapeutischen Beziehung nachgesagt wird, sollten Praxishandbücher die Notwendigkeit und das Vorhandensein umso mehr beschreiben. Das Buch ist als sehr sorgfältige Arbeit mit einer umfassenden Sammlung zur Orientierung über praktische Gestaltungsmöglichkeiten, die innerhalb des weitaus komplexeren psychotherapeutischen Bedingungsgefüges in der Triade von Klient, Therapeut und Pferd eingesetzt werden können, lesenswert. Es empfiehlt sich zum Beispiel als Unterstützung für die Antragsstellung zur Bewilligung von verhaltenstherapeutischer Psychotherapie bei den Gutachtern der Krankenkassen.



Die Autorin der Rezension



Christina Freytag

Dipl. Psychologin. Psychologische Therapeutin (VT). Supervisorin (VT/DVÄT). Leitende Psychotherapeutin der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Westküstenklinikums Heide. Leitung des Zentrums für tiergestützte Therapie des Westküstenklinikums Heide. Trainer C (IPZV). Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR). Mitglied der DKThR-Arbeitsgruppe „Pferdegestützte Psychotherapie“.

www.psychotherapie-am-pferd.de

Para-Dressur in Bochum-Wattenscheid: Premiere in Westfalen

Das Angebot nationaler FEI-Para-Dressurprüfungen hat in 2023 vor allem in Westfalen insgesamt deutlich zugenommen.

Am 15. April fand erstmalig in Westfalen im Rahmen eines Regelsportturniers – hier des Ländlichen Reit- und Fahrvereins Wattenscheid – eine Para-Dressur-Prüfung statt. Acht Reiterinnen und ein Reiter nahmen teil. Vom 22. bis 25. Juni finden die NRW-Para-Dressur-Meisterschaften in Langenfeld statt. Als weiteres Highlight gilt die erstmalige Präsentation der Para-Dressur im Rahmen der „Bexter Hof Open“ in Herford (27. bis 30. Juli) mit der Prüfung Grand Prix Test B.

In Bochum fand die Para-Dressur-Prüfung vor großem Publikum und unter Beteiligung des WDR Rhein während eines Regel-Dressurturniers statt. Sehr erfreulich: Weitere Veranstalter haben inzwischen ihr Interesse bekundet, Para-Dressur-Prüfungen bei kommenden Regelsportturnieren in Westfalen durchführen zu wollen.

Para-Dressur-Reiter scheuen oft keine Anfahrten, wenn es um die Chance geht, eine



Anne Barth mit Wallach Wunderkind RW 2 unmittelbar nach der Prüfung. Foto: Friederike Fründ

Para-Prüfung in einem Regelturnier zureiten. So kam z. B. Anne Barth mit Ihrem Wallach Wunderkind RW 2 mit der längsten Anfahrt extra aus dem entfernten Freiburg im Schwarzwald, um in Bochum ihre ganz persönliche und erfolgreiche Para-Dressur-Premiere zu erleben.

■ Text: Detlev Müller, DKThR-Koordinator für den Basis- und Leistungssport auf Länderebene Para Dressur



Von links: Bodo Maiwurm (Richter), Lara Wübbeling mit Florentina 68, Elke Klein, Charlotte Schindler, Sarah Godoy, Ländlicher RuF Wattenscheid, Frank Hasselberg, Sonja Hasselberg, Esther Jacob (Richterin), Laura Peters, Daniela Jung, Licette Ballen-Kallmann, Anne Barth und Detlev Müller (DKThR). Foto: Friederike Fründ

Einen ausführlichen Bericht gibt es hier:



Maimarkt-Turnier Mannheim: Dresing und Mispelkamp sind Overall-Sieger

Deutsches Team gewinnt zum achten Mal die Mannschaftswertung

Auch beim 59. Mannheimer Maimarkt-Turnier waren die deutschen Para-Dressurreiter als Team nicht zu schlagen. In der Besetzung Martina Benzinger mit Nautika, Heidemarie Dresing mit Horse24 Dooloop, Melanie Wienand mit Lemony's Loverboy sowie Regine Mispelkamp mit Highlander Delight's gewann die deutsche Mannschaft den ach-

ten von bislang neun Nationenpreisen in Mannheim vor Österreich und Frankreich. Darüber hinaus konnten Dresing (Grade II) und Mispelkamp (Grade V) auch den erstmals vergebenen Sonderehrenpreis als „Overall-Sieger“ ihres Grades in Empfang nehmen. Mit dem Sonderehrenpreis – einem Novafon – wurde dasjenige Paar geehrt, das

über alle drei Prüfungen des CPEDI hinweg die höchste Punktzahl in seinem Grade erzielen konnte.

Einen ausführlichen Bericht gibt es hier:



Das steht fest: Diese strahlenden Gesichter sagen mehr als 1000 Worte.

Beim Mannheimer Maimarkt-Turnier wird Inklusion im Pferdesport gelebt. Seit 2003 ist die Para-Dressur fester Bestandteil des Maimarkt-Turniers.

Fotos: Stefan Lafrentz



Bronzenes Reiterkreuz für Bernhard Fliegl

Im Rahmen des Mannheimer Maimarktturniers ist Bernhard Fliegl mit dem Deutschen Reiterkreuz in Bronze ausgezeichnet worden. Überreicht wurde es ihm von Peter Hofmann, Präsidiumsmitglied der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und „Macher“ der Mannheimer Turniere. Dr. Jan Holger Holtschmit, Vorsitzender des Beirats Para Equestrian des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR), dankte dem ehemaligen Bundestrainer der Para-Dressurreiter für seinen Einsatz. „Du hast als Bundestrainer zwölf Jahre lang dein Wissen und de-

ne Expertise eingebracht und vor allem viel Herzblut und Zeit investiert“, sagte er.

Neben dem Reiterkreuz erhielt Bernhard Fliegl auch ein Präsent seiner ehemaligen Reiter und der Teamleitung, eine gravierte Uhr. Überreicht wurde sie von Co-Bundestrainer Rolf Grebe. „Ich bin sehr dankbar, dass ich in den letzten Jahren mit dir zusammenarbeiten durfte, es war die fruchtbare und schöne Zusammenarbeit“, sagte Grebe.

■ Text: Elke Lindner, Quelle: fn-press, Ute Helkenberg:



Dr. Jan Holger Holtschmit, Bernhard Fliegl und Peter Hofmann.

DM Para-Dressur: Titel für Dresing und Mispelkamp

In München wurden die Titel erstmals grade-übergreifend vergeben

Bei den Deutschen Para-Dressurmeisterschaften in München-Riem haben Heidemarie Dresing und Regine Mispelkamp ihre Titel aus dem Vorjahr gegenüber einer gewachsenen Konkurrenz erfolgreich verteidigt.

Es war das dritte Mal nach 2019, dass im Rahmen der Pferd International in München auch die Meistertitel in der Para-Dressur vergeben wurden. 2020 und 2021 fiel die Meisterschaft wegen der Corona-Pandemie aus. Neu in diesem Jahr: Statt fünf wurden nur zwei Titel vergeben, einer in den Grades I bis III sowie in ein weiterer in den Grades IV und V. „Wir haben in einzelnen Grades oft nur sehr kleine Starterfelder. Wer darin startet, hat im Grunde schon fast automatisch eine

Medaille sicher. Das mindert natürlich etwas die Wertigkeit einer Meisterschaft. Durch die Zusammenlegung wird die DM nicht nur spannender, sondern auch aussagekräftiger“, begründete Dr. Jan Holger Holtschmit, Vorsitzender des Para-Beirats des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR), den neuen Modus.

„Es war sehr erfreulich zu sehen, dass sich das Niveau gerade im Spitzenniveau im Vergleich zum letzten Jahr gesteigert hat. Diesen Eindruck hatten auch die internationalen Richterkollegen, die diese DM bewertet haben. Es sieht aus, als seien wir insgesamt auf einem guten Weg, um wieder den Anschluss an die Weltspitze zu erreichen“, sagte Dr. Holtschmit. ■ Text: fn-press/Uta Helkenberg



Herzlichen Glückwunsch: Für Regine Mispelkamp (links) war es bereits der vierte Meistertitel, für Heidemarie Dresing der zweite.

Von links: Isabell Nowak, Regine Mispelkamp, Noah Kuhlmann, Turnierleiter Jürgen Blum, Melanie Wienand, Heidemarie Dresing, Martina Benzinger und Dr. Jan Holger Holtschmit.

Einen ausführlichen Bericht gibt es hier:



Neuentwicklung im DKThR-Fachbereich Pädagogik

Theoriebildung „Pferdgestützte Pädagogik“ und „Pferdgestützte Heilpädagogik“: Schwerpunkte und Überschneidungen

In diesem Beitrag wird die Weiter- und Neuentwicklung im Fachbereich Pädagogik des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) beschrieben. Zunächst wird ein kurzer Blick auf die Terminologie- und Lehrgangsentwicklung des DKThR geworfen, um dann Inhalte und Struktur der Weiterbildung in der „Pferdgestützten Pädagogik“ zur „Fachkraft für pferdgestützte Pädagogik (DKThR)“ in Abgrenzung zum Aufbaubildungsgang im Fachbereich pferdgestützte Heilpädagogik zur „Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“ aufzuzeigen.

Um die Notwendigkeit der Entwicklung einer veränderten bzw. neuen Weiterbildung „Pferdgestützte Pädagogik“ zu verstehen, lohnt sich ein Blick in die Anfänge und in die Geschichte der Weiterentwicklung im (heil-)pädagogischen Bereich des DKThR.

Maßgeblich geprägt hinsichtlich der pädagogischen Haltung wurde die Weiterbildung zum „Voltigierpädagogen“ von Antonius Kröger mit der „Sachorientierten Partnerschaft“ zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit herausforderndem Verhalten. Kröger sprach damals mit Blick auf die Weiterbildung von „Erziehungshilfe mit Pferden“ (Hölscher-Regener, 2020, S. 124). Das Einbringen von Ansätzen zur Psychomotorik durch Bernhard Ringbeck und die Systematisierung der Wirkungsweisen zu den verschiedenen Gangarten des Pferdes durch Carl Klüwer machen deutlich, wie vertieft und vielfältig das Spektrum der (heil-)pädagogischen Arbeit mit dem Pferd an die Weiterbildungsteilnehmenden von Anfang an vermittelt wurde.

Unter den Einflüssen von Dirk Baum, Claudia Pael, Rita Hölscher, Henrike Struck, Marietta Schulz, Marianne Gäng u.a. entwickelte sich die Weiterbildung zum Abschluss des „Reit- und Voltigierpädagogen (DKThR)“ und die verwendete Begrifflichkeit zum „Heilpädagogischen Voltigieren und Reiten“ (vgl. Hölscher-Regener 2010, S.124). Claudia Pael machte die für das Heilpädagogische Reiten anwendbar (vgl. Pael 2005). Durch die jeweiligen praktischen Ausrichtungen der Lehrgangsentwicklungen flossen u.a. Ansätze und Konzepte für Menschen aus dem Autismus-Spektrum, zur Frühförderung, zur Förderdiagnostik, zu körperorientierten Verfahren und zur systemischen Beratung und Therapie u.a. mit in die Weiterbildung ein.

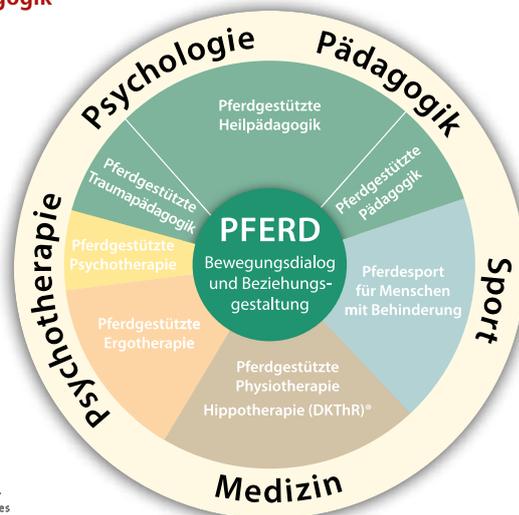
Unter fachlicher Leitung von Imke Urmoneit wurde mit einer Arbeitsgruppe des DKThR in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen der Aufbaubildungsgang im Fachbereich pferdgestützte Heilpädagogik zur „Staatlich geprüften Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“ (ABBG) konzeptioniert, mit der Idee oben genannte Inhalte und weitere pädagogisch-therapeutische Ansätze in der zweijährigen berufsbegleitenden Weiterbildung vertiefen und ausweiten zu können und zur Professionalisierung beizutragen. Dieser ist bis heute deutschlandweit der einzig staatlich anerkannte Aufbaubildungsgang im Bereich der pferdgestützten Interventionen. Mit Start des Pilot-Durchgangs 2008 hat sich der ABBG fest in die Weiterbildungs-

struktur des DKThR an den Standorten Dortmund (Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg der Stadt Dortmund) und Bielefeld (Berufskolleg der Friedrich v. Bodelschwingh-Schulen Bethel) etabliert.

Erstmals wurde durch die DKThR-Arbeitsgruppe der Begriff „Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“ (HFP) verankert. Es wird verdeutlicht, dass nicht nur im Setting des Reitens und Voltigierens gearbeitet wird, sondern das Pferd in der ganzen Spannweite von Möglichkeiten des Umgangs mit ihm eingesetzt werden kann (vgl. Hölscher-Regener 2010, S.126). Die Begriffe „Heilpädagogik“ und „Förderung“ können durchaus auch unter kritischen Aspekten gesehen werden (vgl. Hölscher-Regener 2010, S.125). Hölscher-Regener (2010) schlägt vor, durch einen praxisorientierten Ansatz den Begriff „Förderung“ weniger als Veränderungswunsch, sondern als Entwicklungsbegleitung zu verstehen, und den Begriff „Heilpädagogik“ im Sinne eines ganzheitlichen Zugangs zu einer Person und seiner Umwelt, weniger als separierendes Element, zu verwenden.

Neben dem ABBG bestand weiterhin die einjährige Weiterbildung zum Reit- und Voltigierpädagogen (DKThR), die auch weiterhin gut angenommen wurde (Standorte Tutzing, Dortmund, Kürten). Mit dem Standort Osnabrück wurde 2018 ein weiterer Standort mit inklusiver Ausrichtung aufgebaut (Weiterbildung zum „Reit- und Voltigierpädagogen (DKThR)“ mit Fokus „Pferdgestützte inklusive Pädagogik“). Aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen erschien es der Arbeitsgruppe notwendig, die im informellen Rahmen genannte „kleine Weiterbildung“ (aufgrund der zeitlich kürzeren Dauer und der geringeren Anzahl der Lerneinheiten gegenüber dem ABBG) neu auszurichten. Leitgebende Fragen hierfür waren, wie die fachliche Qualität der Weiterbildung erhalten bleibt, inhaltlich vom ABBG abgegrenzt wird und für Fachkräfte und Klienten nachvollziehbar dargestellt werden kann.

Aktuelle Bereiche der Pädagogik im DKThR: Pferdgestützte Pädagogik, Pferdgestützte Heilpädagogik, Pferdgestützte Traumapädagogik



Derzeit existieren drei Weiterbildungen im DKThR im Bereich der Pädagogik:

- die „Pferdgestützte Pädagogik“ (Abschluss „Fachkraft für pferdgestützte Pädagogik (DKThR)“, der den bisherigen Abschluss „Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR)“ ersetzt) mit den Standorten Dortmund/Münster und Osnabrück/Ladbergen
- der Aufbaubildungsgang im Fachbereich „Pferdgestützte Heilpädagogik“ (Abschluss: „Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“) mit den Standorten Bielefeld und Dortmund
- die „Pferdgestützte Traumapädagogik“, sie befindet sich an der Schnittstelle zwischen „Pferdgestützte Pädagogik“ und „Pferdgestützte Heilpädagogik“. Sie bietet die einmalige Möglichkeit, einen Doppelabschluss zu erwerben. Mit erfolgreicher Beendigung dieser Weiterbildung erhalten die Teilnehmer sowohl das Zertifikat „Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/FVTP)“ als auch die Zusatzqualifikation in der pferdgestützten Pädagogik (DKThR). Der Standort der Weiterbildung ist Tutzing.

Aus Gründen der Komplexität wird in diesem Artikel auf eine ausführliche Beschreibung der traumapädagogischen Inhalte der Weiterbildung verzichtet (mehr Informationen unter <https://www.dkthr.de/weiterbildung/pferdgestuetzte-therapiefoerderung-und-sport/traumapaedagogik-und-traumazentrierte-fachberatung-degpt-fvtp-mit-zusatz-in-der-pferdgestuetzten-paedagogik-dkthr/>).



Inhaltliche Entwicklung der Weiterbildung „Pferdgestützte Pädagogik“ in Abgrenzung zur „Pferdgestützten Heilpädagogik“

Hilfreich ist es, sich hinsichtlich der Differenzierung der Weiterbildungen an den aktuellen Empfehlungen im Bereich der tiergestützten Interventionen (Beetz, Wohlfarth, Riedel 2021; Vernooji, Schneider 2018) zu orientieren und bezüglich der inhaltlichen Unterschiede der beiden Weiterbildungen die Begriffe „Pferdgestützte Heilpädagogik“ und „Pferdgestützte Pädagogik“ zu verwenden.

Vernooji und Schneider (2018, S. 47) beschreiben die Ausrichtung in der Tiergestützten Pädagogik darin, Lernprozesse im sozio-emotionalen Bereich anzuregen und initiieren. Sie verweisen in diesem Kontext auf die Bedeutsamkeit der sozialen und emotionalen Intelligenz (vgl. Schwarzkopf 2003, S.255; in Vernooji, Schneider 2018, S.38).

- „Interpersonale (soziale) Intelligenz ist die Fähigkeit, andere Menschen zu verstehen: Was sie motiviert, wie sie arbeiten, wie man kooperativ mit ihnen zusammenarbeiten kann. Sie umfasst auch die „Fähigkeiten, die Stimmungen, Temperamente, Motivationen und Wünsche anderer Menschen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren.“
- „Intrapersonale (emotionale) Intelligenz ist die entsprechende, nach innen gerichtete Fähigkeit. Sie besteht darin, ein zutreffendes, wahrheitsgemäßes Modell von sich selbst zu bilden und mithilfe dieses Modells erfolgreich im Leben aufzutreten.“ (Gardner 1993, S.9; in Vernooji, Schneider 2018, S.39)

Das Pferd als Vermittler und Motivator, als Beziehungs- und Kommunikationspartner (vgl. Zink 2021, S.161f.) – sofern von der pädagogischen Fachkraft sinnvoll im Beziehungsdreieck eingesetzt und für die Klienten „übersetzt“ – kann hier einen wertvollen Beitrag leisten. Die pädagogische Intervention über das Pferd als „leibhaftige“ Erfahrung richtet die Aufmerksamkeit auf das ganzheitliche Erlernen von Kompetenzen.

„Erfahrungen sind auf den Körper, seine Sinnestätigkeit, sein Handeln und Sich-Bewegen angewiesen. Denken, das aus Erfahrungen hervorgeht, trägt stets diesen Stempel des Körpers. Wissen, das nicht mit Erfahrung verbunden werden kann, bleibt beliebig, belanglos und sinnlos für die eigene Lebensführung.“ (Schäfer 2006, S.305)

Beetz, Wohlfarth, Kotrschal (2021, S. 39) weisen zudem darauf hin, dass tiergestützte Interventionen dazu beitragen können, einen Grad der optimalen Aktivierung beim Menschen herzustellen (Stressreduktion und Motivation), und somit Lernerfahrungen erleichtert werden können.

Leitgebende Frage in der „Pferdgestützten Pädagogik“ kann damit sein, wie über das Beziehungsdreieck und den Bewegungsdialog Lernkompetenzen im inter- und intrapersonalen Bereich erfahrbar gemacht und eingeübt werden können.

In Abgrenzung dazu orientiert sich die „Pferdgestützte Heilpädagogik“ auf die Bewältigung herausfordernder und belastender Lebenssituationen und/oder von Behinderung: „Grundsätzliches Ziel heilpädagogischen Handelns ist es, Menschen mit erschwerten Entwicklungsbedingungen ein Höchstmaß an Teilhabe und autonomer Lebensführung in sozialer Gebundenheit zu ermöglichen“ (Gotthard, Unglaub, Werner (2020). Anhand einer sorgfältigen Auftragsklärung und Zielformulierung werden sozio-integrative, rehabilitative und pädagogisch-therapeutische Interventionen mit dem Pferd für die einzelnen Klienten geplant und gestaltet. Die Wirksamkeitskontrolle erfolgt über eine durchgängige förderdiagnostische Begleitung und einen abschließenden Entwicklungsbericht.

Demnach ist die handlungsleitende Frage der "Pferdgestützten Heilpädagogik", wie über das Beziehungsdreieck und den Bewegungsdialog mit dem Pferd Fortschritte in allen Entwicklungsberei-

chen initiiert und gefördert und belastende Lebenssituationen bewältigt werden können.

Gemeinsamkeiten

Jede der Weiterbildungen baut auf den Qualitätsstandards und Wirkungsweisen tiergestützter Interventionen auf (vgl. Wohlfarth 2021; In: Beetz, Wohlfarth, Riedel, S. 52):

- Der Bewegungsdialog und das Beziehungsdreieck oder Beziehungsdiamant stehen im Fokus des Prozesses und der Interventionen.
- Das Pferd als Partner im Interventionsprozess wird fachgerecht eingesetzt; sein Wohlergehen wird zu jeder Zeit sichergestellt (im Sinne der Leitlinien zu Umgang mit und Nutzung von Pferden unter Tierschutzgesichtspunkten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)).
- Die Klienten stehen im Mittelpunkt der Interventionen.
- Der Einsatz des Pferdes kann als soziale Katalysator fungieren und bei der Regulation von Emotionen behilflich sein (Voraussetzung für Lern- und Entwicklungsprozesse).
- Die pferdegestützte Intervention wird im psychomotorischen Sinne auf ganzheitlicher Ebene (Körper – Geist/Kognition – Emotion) betrachtet.
- Teilhabe und Inklusion sind maßgebliche Leitziele für die Ausrichtung und Gestaltung von Interventionen (mit Blick auf das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und der International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF), der Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation (WHO)).
- Im Sinne der Anforderungen an (heil-)pädagogische Maßnahmen werden Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität gewährleistet.

Inhaltliche Unterschiede und Abgrenzungen der Weiterbildungen

Wie oben bereits angeklungen, hat die „Pferdegestützte Pädagogik“ Lernprozesse, die „Pferdegestützte Heilpädagogik“ Entwicklungsförderung und die Bewältigung von belastenden Lebensumständen im Fokus.

Die „Pferdegestützte Heilpädagogik“ richtet ihre Planung an einer sorgfältigen Auftragsklärung aus, d.h. anhand einer Anamnese, aller Anliegen der Beteiligten und auf Grundlage von Beobachtungen der Fachkraft wird ein Auftrag formuliert und die Interventionen daran ausgerichtet. Anhand von Fern- und Nahzielen kann der Prozess in förderdiagnostische Teilschritte aufgegliedert werden, um als Kontrolle von allen Beteiligten („Sind wir noch auf dem richtigen Weg?“) genutzt werden können, aber auch um Entwicklungsschritte für Kostenträger dokumentieren zu können. Der Auftrag steht im Zentrum des Beziehungsdreiecks (vgl. Abb. Nr. 1).

Im Sinne einer Orientierung an Lernprozessen stellt die „Pferdegestützte Pädagogik“ die Frage, wie der Prozess des Lernens über das Pferd und anhand eines speziellen Themas gelingen kann. Der Auftrag für den einzelnen Klienten steht hier nicht mehr im Zentrum des Beziehungsdreiecks. Das Lernthema erweitert das Beziehungsdreieck zum Beziehungsdiamanten, in dem alle Beteiligten an einem gemeinsamen Thema lernen und dieses individuell umsetzen. (vgl. Abb. 1)

Differenzierung PHP und PP

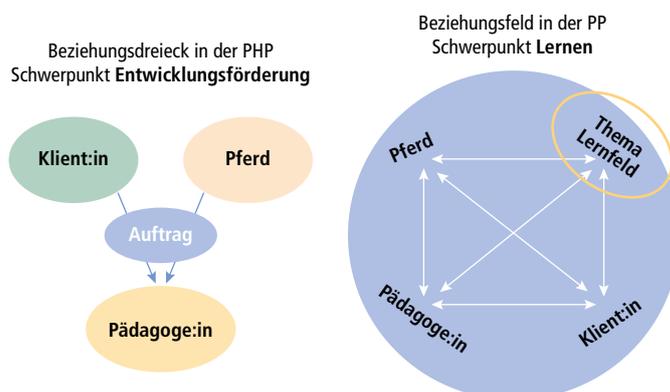


Abb. 1, modifiziert nach Dirk Baum

Während die "Pferdegestützte Heilpädagogik" ihre Ausrichtung der Maßnahme-Planung in erster Linie an den Förderbedarfen des Klienten ausrichtet, ist die "Pferdegestützte Pädagogik" eher projekt- und themenorientiert. Das Thema kann sich an den Schwerpunkten der Fachkraft aber auch an am Lernbedarf einer gesamten Gruppe ausrichten. Beispiele sind Lernthemen aus allen Entwicklungsbereichen, wie z.B. Gleichgewicht, Konzentrationsfähigkeit, Lesen und Rechnen sowie Absprache- und Konfliktfähigkeit. Der Themenwahl sind hier fast keine Grenzen gesetzt. Die Schwerpunkte liegen im pädagogischen Bereich und sind nicht pferdesportlich ausgerichtet. Während eines gemeinsamen Wanderrittes kann z.B. mit den Teilnehmenden das Thema „Gruppenzusammenhalt“ erarbeitet werden. In einer Reitgruppe kann „Achtsamkeit“ behandelt und erlernt werden. In Lehrgängen mit dem Pferd können inklusive Prozesse und Umgang mit Heterogenität mit den Teilnehmenden erarbeitet und beleuchtet werden.

Strukturelle und inhaltliche Aspekte der Weiterbildungen

Die Unterschiede der "Pferdegestützten Heilpädagogik" und "Pferdegestützten Pädagogik" hinsichtlich ihrer Zielsetzungen und Klientengruppen wurden oben aufgeführt. In der folgenden Tabelle (vgl. Abb. 2) finden sich zusammengefasst Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Lerninhalten und strukturellen Aspekten der beiden Weiterbildungen.

Die Projektbezogenheit der „Pferdegestützten Pädagogik“ sowie die Orientierung an Lernfeldern werden von Anfang in die Weiterbildung integriert. Die Lehrgangsteilnehmenden planen über den Verlauf der Weiterbildung ihr eigenes Projekt und stellen dieses in einer Abschlussarbeit und -präsentation dar. Flankiert wird dies durch Hospitationen in der Praxis in den Präsenzmodulen, kollegiale Beratung und videogestützte Fallberatung.

Die Qualität von Weiterbildungen liegt in ihrer beständigen Weiterentwicklung. Das hier vorgestellte Weiterbildungs-Modell der „Pferdegestützten Pädagogik“ ist aus dem Grund als prozessorientiert anzusehen. Die besonderen Qualitäten der Lehrgänge liegen

nicht nur an ihrer neu ausgestalteten inhaltlichen Differenzierung, sondern auch in der stetigen Orientierung und Ausrichtung an der Praxis und der individuellen Begleitung der Lehrgangsteilnehmenden.

	Pferdegestützte Heilpädagogik (PHP)	Pferdegestützte Pädagogik (PP)
Wesentliche Unterschiede in den Inhalten	Heilpädagogik Entwicklungs- und Bindungstheorie Spezifische Behinderungsbilder ICD 10 und ICF, SGB Systemische Beratung und Therapie Körperorientierte Sitzanalyse Neurowissenschaftliche Grundlagen	Lerntheorien und Bildung Lernkompetenz Prosoziale Fähigkeiten und Fertigkeiten
Lehrkräfte	Lehrkräfte Berufskollegs + DKThR Externe Referenten	Lehrkräfte DKThR Externe Referenten
Gemeinsamkeiten in den Inhalten	Wirkung und Ausbildung des Pferdes, Settings, Psychomotorik, Bewegungsdialog, pädagogische Grundhaltungen, Erlebnispädagogik, Versicherung und Recht, Finanzierung, Projektplanung, Inklusion und Teilhabe, Kooperation mit Erziehungsberechtigten und Institutionen	
Strukturelle Unterschiede	600 Lerneinheiten (LE) 10 Präsenzmodule à 5 Tage (zwei Jahre, berufsbegleitend) Benotete Einsendeaufgaben Projektarbeit als Abschlussarbeit mit Benotung und Präsentation	200 Lerneinheiten (LE) 5 Module (drei Präsenz-Schulungen, zwei Online-Schulungen, Dauer: ein Jahr, berufsbegleitend) Abschlussarbeit: Projektarbeit mit Präsentation
Strukturelle Gemeinsamkeiten	Peergruppenarbeit, Beratung anhand von eingereichten Videos, kollegiale Beratung, Begleitung bei der Projektentwicklung bzw. Projektarbeit	
Abschlüsse	Abschluss "Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd"	Abschluss „Fachkraft Pferdgestützte Pädagogik“
Berufsgruppen der Weiterbildungsteilnehmenden	Abschluss eines einschlägigen Fachschulbildungsgangs des Sozialwesens oder Nachweis einer mindestens gleichwertigen pädagogischen/psychologischen Vorbildung. Beispielsweise: Berufsausbildung zum Erzieher, Heilerziehungspfleger, Heilpädagoge, Studium der Pädagogik, Sozialpädagogik, Psychologie, Heilpädagogik oder Vergleichbares. Die Anerkennung der beruflichen Qualifikation liegt beim jeweiligen Berufskolleg.	Abgeschlossene pädagogische oder psychologische Berufsausbildung; z.B. Dipl. Pädagoge/ Heilpädagoge/ Sonderpädagoge, Dipl. Psychologe, Erzieher oder zehn Jahre Berufserfahrung in den pädagogischen/psychologischen Arbeitsfeldern mit entsprechenden Nachweisen. Die Prüfung und Entscheidung zur Zulassung liegt beim DKThR.

Abb. 2: Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Lerninhalten und strukturellen Aspekten der beiden Weiterbildungen.

Literatur:

Baum, D. (2023): Pädagogik im DKThR. Power-Point-Präsentation zur Differenzierung der Pferdgestützten Pädagogik und Heilpädagogik, Arbeitskreis-Sitzung 31.09.2023, Folie 8.

Beetz, A.; Wohlfarth, R.; Kotschal, K. (2021): Die Mensch-Tier-Beziehung und Wirkmechanismen. Beetz, A.; Riedel, M.; Wohlfarth, R. (Hg.): Tiergestützte Interventionen. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung. Ernst-Reinhardt-Verlag. München.

Beetz, A.; Riedel, M.; Wohlfarth, R. (2021): Tiergestützte Interventionen. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung. Ernst-Reinhardt-Verlag. München.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (2020): Bundesteilhabegesetz. URL: <https://www.bmas.de/DE/Soziales/Teilhabe-und-Inklusion/Rehabilitation-und-Teilhabe/bundesteilhabegesetz.html>.

DKThR (2022): Grafik „Die Bereiche des Therapeutischen Reitens“ | Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport

Gotthard, A., Unglaub, D., Werner P. (2020): Leitbild der Fachakademie für Heilpädagogik Regensburg. URL: <https://www.fachakademie-fuer-heilpaedagogik.de/leitbild>

Hölscher-Regener, R. (2010): Weiterentwicklung in Terminologie und Konzepten - Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd. In: Gäng, M. (Hg.): Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren. Ernst-Reinhardt-Verlag, München. S.124 – 140.

Klüwer, C. (2005): Die spezifischen Wirkungen des Pferdes in den Bereichen des Therapeutischen Reitens. In: DKThR (Hrsg.): Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten – Grundlagen. Sonderhefte des DKThR. 3. Auflage. Warendorf. S. 5. – 11.

Röger, A. (2005): Partnerschaftlich miteinander umgehen. FN Verlag, Warendorf.

Wir sind Partner!



Vereinigte Tierversicherung

R+V Generalagentur
Wolfgang Berger
www.wolfgang-berger.ruv.de



Deutsches
Kuratorium für
Therapeutisches
Reiten e.V.

Günstige Konditionen über eine Rahmenvereinbarung für DKThR-Mitglieder!
Zum Beispiel im Bereich der Pferdehalterhaftpflicht-, Tierhüterhaftpflicht-, Reitlehrerhaftpflicht- oder auch der Berufshaftpflichtversicherung.

R+V Generalagentur
Wolfgang Berger
Generalagentur der
R+V Versicherungsgruppe
Lange Str. 11
48477 Hörstel-Bevergern
Tel.: 0 54 59-97 27 87
E-Mail: G_info-berger@ruv.de
www.wolfgang-berger.ruv.de

Paul, C. (2005): Handlungsorientierung im Heilpädagogischen Reiten. In: Kröger, A.: Partnerschaftlich miteinander umgehen. FN Verlag, Warendorf. S. 156. – 200.

Ringbeck, B. (2010): Psychomotorische Förderung bewegungsauffälliger Kinder durch Heilpädagogisches Voltigieren. In: Gäng, M. (Hg.): Heilpädagogisches Reiten und Voltigieren. Ernst-Reinhardt-Verlag, München. S.141 – 168.

Schäfer, G. (2006): Bewegung als Grundlage von Bildung und Gesundheit. In: Fischer, K., Knab, E., Behrens, M. (Hg.): Bewegung in Bildung und Gesundheit – 50 Jahre Psychomotorik in Deutschland. Verlag Aktionskreis und Medien, Lemgo. S. 291 – 306.

Vernooij M., Schneider S. (2018): Handbuch der Tiergestützten Intervention. Quelle & Meyer Verlag.

Wiebelsheim. 4. Auflage.

World Health Organisation (WHO) (2001): International Classification of Functioning, Disability and Health. URL: <https://www.who.int/standards/classifications/international-classification-of-functioning-disability-and-health>.

Wohlfarth, R. (2021): Qualitätsstandards als Rahmenbedingungen. In: Beetz, A.; Riedel, M.; Wohlfarth, R. (Hg): Tiergestützte Interventionen. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung. Ernst-Reinhardt-Verlag. München. S. 53. – 66.

Zink, R. (2021): Besonderheiten der Mensch-Pferd-Beziehung. In: Beetz, A.; Riedel, M.; Wohlfarth, R. (Hg): Tiergestützte Interventionen. Handbuch für die Aus- und Weiterbildung. Ernst-Reinhardt-Verlag. München. S.154. – 167.

Die Autorin



Inke Grauenhorst

Diplom-Rehabilitationspädagogin, Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR), Trainer C Breitensport Voltigieren. DKThR-Lehrbeauftragte.
i.grauenhorst@reittherapie.ruhr

Neue Ausbilder im Pferdesport für Menschen mit Behinderung (DKThR)

Anfang April wurde der Kompaktkurs zum Ausbilder im Pferdesport für Menschen mit Behinderung (DKThR) – Qualifikation für den inklusiven Pferdesport unter der Leitung von Inga Nelle am Veranstaltungsort Frechen (Pferdesport- und Reittherapie-Zentrum der Gold-Kraemer-Stiftung (PRZ)) erfolgreich abgeschlossen. Als neue Experten im Pferdesport für Menschen mit Behinderung grüßen Katharina Anders (Berlin), Jessika Bedemann (Langerwehe), Tabea Knutzen (Dortmund), Kathrin Krummen (Erkelenz), Ilona Christiana Müller (Kürten), Nele Plöns (Ostfilern), Jaqueline Reese (Schönbek), Melina Schrammel (Wabern), Maike Schröder (Köln), Andreas Witt (Fehmar), Barbara Zeitler (Altkrautheim).

Einen ausführlichen Bericht von Lehrgangseitung Inga Nelle gibt es hier:



Nächster Durchgang: Jetzt anmelden und bis zum 7. August vom Frühbucherabatt profitieren!

7. bis 14. Oktober 2023 in Wonsheim unter der Leitung von Dr. Susi Fieger

Weitere Informationen und Anmeldung:



Weiterbildungen 2023/2024 auf einen Blick!

Ihr Weg zur Fachkraft in der pferdgestützten Therapie, Förderung und im Sport

Wir haben ein Blick auf unseren Terminplan geworfen und alle Weiterbildungstermine übersichtlich aufgelistet. Sollte es zu Änderungen kommen, werden diese schnellstmöglich auf der Website ergänzt.

Fachbereich Fachqualifikation	Lerneinheiten	Lehrgangsleitung	Beginn	Ort
Pferdgestützte Heilpädagogik Staatlich geprüfte Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd <i>Alleinstellungsmerkmal</i>	600 LE	Inke Grauenhorst Henrike Struck	13. September 2023	Dortmund
Pferdgestützte Traumapädagogik Zertifikat „Traumapädagogik & Traumazentrierte Fachberatung, Schwerpunkt Traumapädagogik (DeGPT/FVTP)“ und Zertifikat in der pferdgestützten Pädagogik (DKThR) <i>Doppelabschluss</i>	420 LE	Susanne Tarabochia	18. Oktober 2023	Tutzing
Pferdgestützte Pädagogik Fachkraft für pferdgestützte Pädagogik	200 LE	Inke Grauenhorst Nicole Jaite-Hanke	29. September 2023	Dortmund Laer
Pferdgestützte Psychotherapie	180 LE	Birgit Heintz Dr. Marika Weiger	26. April 2024	Postmünster und weitere
Pferdgestützte Physiotherapie Hippotherapie (DKThR) [®] <i>Mehr praktische Erfahrung</i>	210 LE	Uta Adorf Jana Faubel Christina Krämer Corinna Wagner	4. September 2023	Berlin
Pferdgestützte Ergotherapie Fachkraft in der Ergotherapeutischen Behandlung mit dem Pferd (DKThR)	170 LE	Tatjana Hof Eva Theune	13. Mai 2024 *	Kassel *
Eingangsqualifikation UPSG Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich	170 LE	Dr. Susi Fieger Ute Fingerle Inga Nelle	28. Oktober 2023	Wonsheim Frechen
Pferdesport für Menschen mit Behinderung Ausbilder im Pferdesport für Menschen mit Behinderung Qualifikation für den inklusiven Pferdesport	95 LE	Dr. Susi Fieger	7. Oktober 2023	Wonsheim
Grundlagenqualifikation Assistent im Therapeutischen Reiten (DKThR)	61 LE	Dr. Susi Fieger	22. September 2023	Wonsheim

* unter Vorbehalt



Werbemöglichkeiten des DKThR

Printanzeigen

Die Anzeigen in der Fach- und Verbandszeitschrift sind für die Leserschaft „greifbar“. Sie nehmen die Zeitschrift in die Hand, sehen die Anzeige und können sie auch fühlen. Die Anzeige bleibt damit länger in Erinnerung. Zudem profitiert der Anzeigenkunde auch von der Wertigkeit der Fach- und Verbandszeitschrift und dem ausgewählten Empfängerkreis.

Digitale Anzeigen

Gerade für Inhalte, die schnell und tagesaktuell kommuniziert werden sollen, hat das DKThR die Möglichkeit

der digitalen Anzeigenschaltung geschaffen. Die digitale Anzeige wird einmalig per E-Mail über den Newsletter des DKThR verschickt. Zusätzlich erscheint sie auch mindestens vier Wochen lang auf der DKThR-Website in der Rubrik „Aktuelles“.

Die Schaltung einer digitalen Anzeige kostet 82 Euro brutto. DKThR-Mitglieder erhalten 50 Prozent Ermäßigung.

Mehr Informationen:

<https://www.dkthr.de/deutsches-kuratorium-fuer-therapeutisches-reiten/werbemoeglichkeiten-dkthr/>



Weiterbildung

Qualitätssicherung in der pferdegestützten Therapie, Förderung und im Sport

Alle Angebote der Grund- und Fachqualifikationen sowie alle Fachseminare – laufend aktualisiert – unter www.dkthr.de/weiterbildung

Beachten Sie auch die Informationen über den kostenfreien Newsletter. Anmeldung über www.dkthr.de/aktuelles/newsletter

Exklusiv für DKThR-Mitglieder: Qualifizierte Rechtsberatung



Wir freuen uns, Mitgliedern des DKThR eine qualifizierte Rechtsberatung bieten zu können. Rechtsanwalt Moritz Gallenkamp ist Partner der renommierten Osnabrücker Kanzlei Dr. Funk, Dr. Tenfelde. Mitglieder erhalten eine Erstberatung von 60 Minuten für 90,00 Euro (brutto) - insbesondere im Vertrags- und Deliktsrecht. Handels-, Gesellschafts- und Erbrecht gehören ebenfalls zu seinen Spezialgebieten.

Wir stellen den Kontakt her. Bitte wenden Sie sich an uns über dkthr@fn-dokr.de.

FUNK. TENFELDE.

Rechtsanwälte ■ Fachanwälte ■ Insolvenzverwaltung

Folgen Sie uns in den Sozialen Medien!

Das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) ist in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram und YouTube aktiv.



Facebook www.facebook.com/therapeutischesreiten



Instagram www.instagram.com/dkthr_1970/



YouTube www.youtube.com/user/DKThR1

Impressum

Therapeutisches Reiten | Pferdegestützte Therapie, Förderung und Sport in Medizin, Psychotherapie, Psychologie, Pädagogik und im Sport (ZTR)
Fachzeitschrift sowie offizielles Mitteilungsorgan des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)

Herausgeber

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)

Bundesgeschäftsstelle

Vertreten durch Dr. Jan Holger Holtschmit, Vorsitzender
Freiherr-von-Langen-Straße 8

48231 Warendorf

Telefon: 02581/927919-0

dkthr@fn-dokr.de

www.dkthr.de

Redaktion

Ina El Kobbia

Elke Lindner (elindner@fn-dokr.de)

Susanne Müller (Lektorat)

Anzeigen

www.dkthr.de/werbemoeglichkeiten

Auflage

3.500 Exemplare Print + digital im responsive Design (insgesamt mind. 4.500 personalisierte Zustellungen in Print und digital)

Fachliche Beratung

Fachgremien/ Beiräte des DKThR aus Medizin, Psychotherapie, Psychologie, Pädagogik und Sport sowie externe Partnerfachverbände u.a.:

Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)

PHYSIO DEUTSCHLAND | Deutscher Verband für

Physiotherapie (ZVK) e.V.

Deutscher Verband Ergotherapie e.V. (DVE)

ZTR erscheint dreimal jährlich.

Hinweise zur Zitierweise dieser Zeitschrift: DKThR-Zeitschrift für Therapeutisches Reiten | Pferdegestützte Therapie, Förderung und Sport, Ausgabe 2/2023 oder DKThR-ZTR, Ausgabe 2/2023

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 11. September 2023.

Erscheinungstermin Ausgabe 3/2023: 27. Oktober 2023.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Um die Lesbarkeit des Textes zu erhalten, wurde auf das Nebeneinander weiblicher und männlicher Personen- und Berufsbezeichnungen verzichtet. Es wird ausschließlich die männliche Form benutzt. Dafür bitten wir alle Leserinnen um Verständnis.

© Alle Rechte beim Herausgeber.

Nachdruck oder Kopieren, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Anzeigen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung.

ISSN 0942-7546



Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

DKThR-Mitglieder profitieren von Sonderkonditionen bei unseren Kooperationspartnern!

Über Ihre Mitgliedschaft drücken Sie Ihre Verbundenheit zu den Zielen des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) und seinem Leitbild aus.

Sie stärken und verbessern die Interessenvertretung für das Themengebiet: Therapeutisches Reiten in der pferdgestützten Therapie und Förderung sowie im Pferdesport für Menschen mit Behinderung.

Sie sichern Qualität, Aktualität und Informationsaustausch im therapeutischen Reiten.

Profitieren Sie von Sonderkonditionen bei unseren Kooperationspartnern:

BALIMO heißt **BALANCE In MOtion** und bedeutet Balance in der Bewegung. Der von der ADVINOVA GmbH in Zusammenarbeit mit dem Bewegungsexperten Eckart Meyners entwickelte Hocker ermöglicht dem Becken durch die dreidimensional bewegliche Sitzfläche seine volle Bewegungsfreiheit. Das ist für Reiter ebenso wichtig wie in den Bereichen Medizin, Beruf und Leben. DKThR-Mitglieder erhalten bei Bestellung unter Angabe der DKThR-Mitgliedsnummer **10% Rabatt** auf den regulären Verkaufspreis. www.balimo.info



Funny Horses: Spielholzperde mit Fell fördern Gleichgewicht, Motorik, Geschicklichkeit und Fantasie

Seit 2007 Kooperationspartner des DKThR!

Funny Horses werden in deutscher Manufaktur aus heimischen Hölzern handgefertigt – mit Unterstützung von integrativen Einrichtungen.

Die Holzperde gibt es in drei verschiedenen Größen: Holzperde Sunny (Sitzhöhe 80 cm), Holzperde Shetty (Sitzhöhe 100 cm) und Holzperde Maxi (Sitzhöhe 120 cm).



Funny Horses – U. Markfort
48231 Warendorf
www.funnyhorses.de
Tel. 0 54 26 / 34 31
Mobil: 0157 / 34 46 65 19

Der Klassiker in 5. Auflage!

Erlebnispädagogik ist aus der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Dieses Buch regt mit einer Fülle von Projekten und Ideen dazu an, Pferde bei erlebnispädagogischen Maßnahmen einzusetzen.

Die Autoren sind ReitpädagogInnen und ReittherapeutInnen. Ihre Projekte sind spannend – mal ernst, mal spielerisch, immer im pädagogischen Rahmen oder mit therapeutischen Zielen. Geklärt werden auch die Voraussetzungen, Ziele, Möglichkeiten und Grenzen der Erlebnispädagogik mit dem Pferd.

Das Buch ist eine Fundgrube für alle, die das Pferd erlebnispädagogisch einsetzen oder dies planen.

M. Gäng/B. Gäng (Hg.)
Erlebnispädagogik mit dem Pferd
Erprobte Projekte aus der Praxis
(mensch & tier)
5. Auflage 2023.
213 Seiten. 81 Abb.
Innenteil zweifarbig.
(978-3-497-03178-8) kt
€ [D] 29,90 / € [A] 30,80



Bestellen Sie das Buch in unserem Webshop



Fachkräfteschild – Auszeichnung für zerti­fizierte Fachkräfte nach DKThR

Diese Auszeichnung stellt in erster Linie eine Investition in die Qualität der Fachkraft dar. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen wird die Qualität gesichert. Die Fachkräfte sind DKThR-Mitglieder und arbeiten nach den Durchführungsbestimmungen des DKThR, wodurch gewährleistet ist, dass qualifiziertes Personal zum Einsatz kommt, Gefahren und Risiken auf ein Minimum gesenkt und Pferde nach Tierschutzgesichtspunkten artgerecht eingesetzt werden.

Die Auszeichnung wird je nach Qualifikation der Fachkräfte und Fortbildungspunkten erteilt.

Nach Erwerb von mindestens 15 Fortbildungspunkten können DKThR-Mitglieder die Zertifizierung beantragen.

Nach erfolgreicher Prüfung der Unterlagen wird die Auszeichnung für vier Jahre ausgesprochen. Neben dem Schild wird die Fachkraft auf der Webseite des DKThR als "Zertifizierte Fachkraft nach DKThR" geführt. Das Gütesiegel ist ein wichtiges Werbemittel für die Fachkräfte.

Die Kosten für die Neuauszeichnung oder Verlängerung der Auszeichnung betragen für vier Jahre 30 Euro. Weitere Informationen und das Antragsformular unter www.dkthr.de/fachkraefte/



Deutsches Kuratorium für Therapeutisches
Reiten e.V. (DKThR)
Freiherr-von-Langen-Straße 8
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 / 92 79 19-0
www.dkthr.de

Foto: Sabine Schreier

